

D i a r i u m

des

bis den 23. Januarii 1766.

limitirten und conservirten

L a n d t a g e s,

gehalten zu Mitau.



D I A R I U M

Des bis den 23^{ten} Januarii 1766. limitirten und conservirten Landtages.

Selbigen Tages des Morgens um 10 Uhr fanden sich der Herr Landbothen: Marschall und sämtliche Landbothen in der Heiligen Dreysaltigkeits Kirche ein, als:

Aus Dünaburg und Ueberlaß, der Hochwohlgebohrne von den Brincken, als Landbothen-Marschall.

Aus Seelburg, Eckau, Baldohn und Neuguth, der Hochwohlgebohrne von Brücken, genannt Fock, welcher aber wegen seiner vorgefallenen Unpäßlichkeit sämtliche Instructiones an den Herrn Landbothen: Marschall überschickte, von welchem die Seelburgische Instruction an den Herrn von Vietinghoff, Mitauschen, die Eckau und Baldohnsche dem Herrn von der Howen, Sessauschen, die Neuguthsche dem Herrn von Schoppingf Bauskerschen Deputirten übergeben wurde.

Aus Bausse der Hochwohlgeborne von Schoppingf.

Aus Nerst und Msherad, der Hochwohlgeb. von Bistram,

Aus Mitau, der Hochwohlgeb. von Vietinghoff, genannt Scheel.

Aus Sessau, die Hochwohlgeborne von Medem und von der Howen.

Aus Doblehn, der Hochwohlgeb. von der Osten, genannt Sacken.

Aus Neuenburg, Candau und Tuckum, der Hochwohlgeb. von Hahn.

Aus Zabeln, die Hochwohlgeborne von den Brincken.

Aus Auß und Talsen, der Hochwohlgeb. von der Brügggen.

Und ersuchten den Herrn von Vietinghoff aus Dannenthal um die Erlaubniß, die fernerweitigen Berathschlagungen zum Aufnehmen unsers geliebten Vaterlandes, in desselben Hause fortsetzen zu können, welches Er denn auch aus besonderer Gewogenheit zugelassen. Hierauf verfügte sich die versamlte Wohlgeborne Ritter: und Landschaft nach der vorgenannten Landbothen: Stube.

Der Herr Landbothen: Marschall hieltel daselbst an denen, zu diesen einseitig conservirten und limitirten Landtage abgeordneten Herren Deputirten eine sehr wohlgesetzte und sub Lit. A. befindliche Anrede. Und nachdem sich sodann sämtliche Herren Deputirte mit Ihren innhabenden Additional: Instructionen legitimiret hatten, machte der Herr Landbothen:

Marschall an die versamlte Hochwohlgeborne Ritter: und Landschaft bekannt, daß Tages vorhero und zwar des Morgens, bey selbigen ein Laquay sich eingefunden hätte, mit dem Vorgeben, daß der Königliche Abgesandte, Kammerherr von Ryck, den Landbothen: Marschall zu sich rufen liesse, um Ihme im Namen des Königs Etwas vorzutragen. Da es aber den Herrn Landbothen: Marschall unbekannt gewesen, daß sich Jemand in dieser Qualität alhier aufgehalten haben solte, Er überdem verschiedener wichtigen Geschäfte halber, in seinem Quartier selbigen Tag zubringen müssen; So hätte Er selbigen Laquay zur Antwort werden lassen, daß der Herr Kammerherr von Ryck, Ihme in Sein Quartier antreffen würde, fals Er Ihme etwas zu sagen hätte.

Des Abends zwischen 6 und 7 Uhr, wäre endlich der Herr Kammerherr von Ryck, ganz unvermuthet in des Herrn Landbothen: Marschall Zimmer getreten, mit der Anzeige: Daß Ihro Majestät Unser gnädigster König erwähnten Kammerherrn mit einem ernsthaften Resultat gegen diesen Landtage geschickt habe, wovon Er gegenwärtig eine vidimirte Copey abgebe, und nach welchem dieser Landtag ohne Verzug solte aufgehoben seyn, auch keine fernere Berathschlagungen geheget werden.

Der Herr Landbothen: Marschall hätte nun zwar aus schulbiger Ehrfurcht gegen Ihro Königl. Majestät, diese vidimirte Copey angenommen, zugleich aber auch dem Hrn. Kammerherrn von Ryck angezeigt, daß Er davon keinen anderweitigen Gebrauch machen könnte, sondern es vielmehr erforderlich sey, fals daß Resultat zu einer genauen Kenntniß der versamlten Ritter: und Landschaft gelangen solle, daß selbiges und zwar in Originali in plena sessione auf der Landbothen: Stube, von dem Hrn. Kammerherrn von Ryck müßte abgegeben werden: welches Er denn eingesehen und zu thun sich vorgezset, zugleich auch den Hrn. Landbothen: Marschall ersuchet habe, den Ort der öffentlichen Zusammenkunft und die Stunde, wenn die Landschaft das Resultat entgegen nehmen wolte, Ihm bekannt machen zu lassen.

Der Notarius publicus, welcher von E. Wohlgebornen Ritter: und Landschaft bereits requiritet war, sich in der Kirche einzufinden, wurde ferner bis zu Ende der Session auf der Landbothen: Stube benbehalten, um die von dem Hrn. Landbothen: Marschall, denen Herren Landbothen vorgelegte, wohlgeprüfte und von allen angenommene Declaration auf das Königliche Rescript, unter dem Notariats: Siegel ausfertigen und ad Acta nehmen zu lassen.

Der

Der Herr Landbothen: Marschall erbat sodann den Sessauschen Hrn. Deputirten, sich zu dem Hrn. Kammerherrn von Ryck hinzuversetzen, und selbigen anzuzeigen, daß die zu diesem Landtage versamlete Ritter- und Landschaft, den obgenannten Kammerherrn von Ryck, um 3 Uhr Nachmittage in der Landbothen: Stube erwarten würde. Diese beyde Herren Deputirte überbrachten die Antwort, daß der Hr. Kammerherr von Ryck, sich ohnfehlbar um die bestimmte Zeit einfinden würde.

Diese Session endigte sich sodann, und wurde bis Nachmittage um 3 Uhr ausgesetzt.

POST MERIDIEM.

Der Hr. Kammerherr von Ryck, befand sich um die bestimmte Zeit ein, und wurde qua Mandatarius Regius von zweyen Deputirten empfangen, in die Landbothen: Stube geführt, und nachdem Er sich neben dem Hrn. Landbothen: Marschall auf einen Stuhl gesetzt, las Er seinen schriftlichen Vortrag Lit. B. ab, und übergab das Königl. Rescript in Original an den Hrn. Landbothen: Marschall, welcher auch selbiges sub Lit. C. aus Ehrerbietigkeit gegen Ihro Majestät Unserm gnädigsten Könige und Oberherrn annahm, und dagegen von Seiten der versamleten Landschaft in wenigen Stunden eine Declaration an den Hrn. Kammerherrn von Ryck zu überschießen versicherte, worauf Er sich denn von der Landbothen: Stube mit eben derselben Distinction als Er empfangen worden, weg begab.

So äusserst betrübt und gerührt war auch alle über dem Inhalt des Rescripts waren; so groß war auch unsere Selbstverläugnung in der Declaration sub Lit. D. welche der Hr. Landbothen: Marschall denen Sessauschen Herren Landbothen übergab, um selbige dem Hrn. Kammerherrn von Ryck einzuhandigen, welchen Auftrag diese Herren Landbothen ebenfalls vollkommen befolget haben.

Der Herr Landbothen: Marschall verlas ein an Ihm gerichtetes sehr patriotisches Schreiben, von dem Hrn. Landrath von Ficks, Erbheirn der Strylschen und mehreren Güthern, welches sub Lit. E. unter den Beylagen befindlich

Der Ascherad: und Nerstische Deputirte, brachte in Copia parata folgendes ad Diarium:

Daß Er zufolge der im vorigen Landtage ad Diarium gebrachten Declaration, auch den gegenwärtigen attendirte.

Der Herr Landbothen: Marschall und sämtliche Herren Deputirten beschlossen, Sr. Excellenz dem Russisch: Kayserl. Etatsrath und Minister von Simolin, die bey allen Landes: Versammlungen gewöhnliche Attention zu bezeigen, und Sr. Excellenz zu ersuchen, unsere unveränderte Ehrfurcht gegen Ihro Kayserl. Majestät, als Unserer großmüthigen Nachbarin, Höchst: Deroselben zu unterlegen. Der Talsische Deputirte verlaubliche, vermöge des Auftrages seines respectiven Kirchspieles, daß Er noch in diesem Termino die verfassungsgemäße Willigungs: Gelder an den Hrn. Obereinnehmer abzutragen hätte. Welches die Zabelsche Hrn. Deputirte gleichfalls declarirten. Hierauf wurde die Session bis den 27sten limitirt.

Den 27sten Januarii, ANTE MERIDIE M.

Des Morgens um 9 Uhr, versamleten sich die Herren Landbothen. Und nachdem das Diarium gewöhnlichermassen verlesen worden, perlustrirte man das von dem Hrn. Landbothen: Marschall vorgelegte ehrerbietige Schreiben an Ihro Königl. Majestät sub Lit. F. und die Briefe an den Hrn. Kron: Großkanzler, Grafen von Zamoisly sub Lit. G. und den Hrn. Landhofmeister und Landes: Delegirten von der Howen, sub Lit. H. welche denn auch mit allerseitigem Beyfall unterschrieben, und expediret worden. Hierauf wurde die von dem Hrn. Landes: Delegirten eingesandte Relation sub Lit. I. verlesen, und sodann die Session bis Morgen um 9 Uhr Vormittags limitirt.

Den 28sten Januarii, ANTE MERIDIE M.

Wurde abermals das Diarium in Gegenwart sämtlicher Herren Landbothen verlesen, und nach Collationirung derer vorigen Touren des Diarii, nahmen die Herren Landbothen, daß zu Anfange dieses limitirten Termins eingekommene Allerhöchste Rescript zusamt der Relation des Hrn. Landes: Delegirten, nebst allen den so derselben anhängig ad referendum in die Kirchspiele, nicht minder die von dem Kanzler Klopmann und den Hofrath oder Fiscalen Totten, bey denen letzteren gehaltenen Allerhöchsten Königl. Relations: Gerichten, ausgetheilten Dilucidation, mittelst welcher jetzt besagte Fürstl. Bevollmächtigte, öffentlich bey denen Gerichten die Commiss. Decision von 1717. angefallen; die der Zeit von der Oberherrschaft anhero

gesandten Commissarien des Criminis falsi beschuldiget, daß selbige die Grenzen Ihrer Mandate überschritten hätten; zugleich auch daß zwischen Sr. Durchlaucht und E. Wohlgeb. Ritter; und Landschaft de anno 1737. errichtete Pactum, mithin die zwischen dem Herzoge und der Landschaft bestehende allererste Verbindung, dem Zweifel aussetzten, als über welches alles E. Wohlgeb. Ritter; und Landschaft in denen Kirchspielen auf den nächst bevorstehenden ordinairten Landtag Ihre Deputirten zu instruiren hätte.

Man conservirte hiernächst dem Hrn. Cabinets:Minister und Landhofmeister von der Howen, zu Besorgung der Landes:Angelegenheiten zu Warschau, als Landes:Delegirten, und den Hrn. von Brucken genannt Jock, als Landes:Bevollmächtigten, mit welchem der Herr Delegirte die fernere Correspondenz zu unterhalten hätte, willigte zu denen im vorigten Termino bestimmten Diätengelber und Gerichtskosten, die der Hr. Obereinnehmer noch ferner an Sie zu zahlen hätte, 10 Rthlr. vom Haacken, Bestalts zu Einnehmern der Willigungen, die bereits willig gemachte Kirchspiels:Bevollmächtigte, als welche das eingenommene Geld, an den Hrn. Obereinnehmer, den Hrn. Kammerherrn von Sacken, hinwiederum abzutragen hätten.

Nachdem solches alles vest gesetzt, hob Eire Wohlgeborne Ritter; und Landschaft aus allerunterthänigstem Gehorsam gegen Ihren Allernädigsten König und Herrn, zufolge des zu Anfange dieses Landtages bey der Landschaft eingenommenen Rescripts, so E. Wohlgeb. Ritter; und Landschaft mit allertiefstem Respect reservatis Juribus Ducatum entgegen genommen hätte, und der darauf an den Hrn. Kammerherrn Ryck, von der Landschaft schriftlich gegebenen Declaration, diesen gegenwärtigen Landtag und alle fernere Beratungen absque ulla ulteriori continuatione Termini, des bishero gehaltenen Landtages, und setzte solche bis zu dem dies Jahr einfälligen ordinairten Landtag aus, deren Ausschreibung und Ansetzung E. Wohlgeb. Ritter; und Landschaft noch zeitig vor dem Reichstage von Sr. Durchlaucht gewärtigte.

In welchem Vertrauen denn, nachdem dem Hrn. Obereinnehmer hiemitelst die sicherste Anweisung gegeben wird, die bis hieher noch nicht eingebrachte Rechnungen des Notarii publici, Landschaft:Schreibers, der Landborhen:Stube und andern Kosten, gegen Quittung auch ohne eine erfolgte Assignation zu bezahlen, und in der Folge zur Rechnung zu bringen, dieser Land:

Landtag nicht nur in Fundamento declarationis vermittelst einer von dem Herrn Landbothen: Marschall gehaltenen und sub Lit. K. befindlichen Rede beendiget, sondern auch das Diarium dieses Landtages selbst in Casu extraordinario mit der Unterschrift des Hrn. Landbothen: Marschalls und sämtlichen Kirchspiels Deputirten geschlossen wurde.

So geschehen Mitau in der Landes: Versammlung, den 28. Jan. 1766.

- (L. S.) Heinrich Benedictus von den Brincken, Deputirter der Kirchspiele Dünaburg und Ueberlaus, p. t. Landbothen: Marschall.
- (L. S.) Otto Johann von Bistram, Deputirter der Kirchspiele Nerst und Usherad.
- (L. S.) Gerhard Dieterich von Vietinghoff, Mitauischer Deputirter, und in Vollmacht für den Hrn. v. Fock, Seelburgschen Deputirten.
- (L. S.) Friedrich Wilhelm Schoppingk, Bauskescher Deputirter, und in Vollmacht für den Hrn. von Fock, als Neuguthschen Deputirten.
- (L. S.) Otto Hermann von der Howen, als Sessauser Deputirter, und in Vollmacht für den Hrn. von Fock, als Eckau und Baldozhnschen Deputirten.
- (L. S.) Johann Friedrich von Medem, Deputirter des Kirchspiels Sessau.
- (L. S.) Johann Ernst von Sacken, Deputirter des Kirchspiels Doblen.
- (L. S.) Friedrich Christopher von Hahn, Deputirter derer Kirchspiele Cansdau, Luckum und Neuenburg.
- (L. S.) Johann Gerhard von den Brincken, Deputirter des Kirchspiels Zabeln.
- (L. S.) Christian Adam von den Brincken, Deputirter des Kirchspiels Zabeln.
- (L. S.) Ernst Wilhelm von der Brüggen, Deputirter derer Kirchspiele Auß und Talsen.



Beilagen

zum Diario des den 23sten Januarii 1766.
limitirten Landtages.

Lit. A.

Hochwohlgebohrne Hochzuehrende Herren Brüder!

Die Glückseligkeit ist der allgemeine Vorwurf der Sehnsucht und des Verlangens, der alle Menschen ohne Unterscheid beseelet, und sich aus der innerlichen Neigung sowohl, als dem äusseren Bestreben offenbahr zu Tage leget. Selbige an sich betrachtet, fasset vermöge der bekannten Begriffe, so viel reizendes in sich, daß das Verlangen, sich vollkommen glücklich zu machen, nicht nur einzeln Menschen, sondern ganze Gesellschaften, die in einer gewissen Verbindung stehen, natürlicher Weise bestellet.

So allgemein auch dieser Trieb ist, der nach den angenommenen Grundsätzen in den größten Reichen und eingerichteten Staaten fortgepflanzt wird, geschiehet es dennoch öfters, daß die rechten Mittel, die zur Erhaltung der Glückseligkeit leiten sollen, von Regenten und Staats-Bürgern selbst, ohngeachtet ihnen eine wahre Erkenntniß derselben unmöglich entgehen können, freywillig aus den Augen gesehet, und hingegen andere nach ihren ausschweifenden Leidenschaften bestimmt und abgemessen worden.

So gehet es in allen Gesellschaften, die in einer gemeinschaftlichen Verpflichtung stehen, wenn unter einigen Versohnen ein schädlicher Eigennuß herrschet, und selbiger die anständigste Aufmerksamkeit auf das allgemeine Wohl überwieget! Und nicht anders verhält es sich mit einem Körper, dessen Erhaltung lediglich von der Uebereinstimmung des Hauptes und aller Glieder abhänget! Niemahlen können freye Staaten und die angesehenen Bürger derselben den Genuß einer wahren Glückseligkeit lebhafter empfinden, als wenn die Stände, welche die Seele derselben ausmachen, in den gesetzten Schranken bleiben, und mit gleichem Eifer auf die dauerhafte Erhaltung der Grundverfassung derselben sehen.

B

So

So lange sich solche keiner gefährlichen Veränderung ausgesetzt siehet, und so lange die Gewalt des Regenten mit den Gerechtsamen eines freyen Adels, als der angesehenen Staats-Bürger, in einem Gleichgewichte steht, und sich solchergestalt Haupt und Glieder in einer wahren Uebereinstimmung befinden, hat der unter der Glückseligkeit begriffene Wohlstand eines freyen Staats-Körpers seine völlige Sicherheit. Wann aber Regenten, die Gott einzig und allein zum Aufnehmen der Staaten verordnet und geseket hat, von einer übertriebenen Begierde begeistert werden, nach selbst eigenen Gurdünken zu regieren, das Recht willkürlich zu beugen, ihre scheinbahren Vortheile der Wohlfarth des gemeinen Wesens vorzuziehen, und also die Grundverfassung der Staaten, die ihre eigene Erhaltung bedarft, auf eine gefällige Weise niederzureißen; wie siehet es in solchen Fällen mit der Glückseligkeit aus, die doch in der Ausübung der Gerechtigkeit und damit verknüpften Ausnahme der Staaten ihren wahren Grund findet? Nicht gar zu wohl! Selbige ist so lange zweifelhaft, als die Gerechtigkeit in ihrem Laufe gehemmet wird.

Wo die Geseze schweigen müssen, und die Billigkeit schläfet, da kan ein Staat unmöglich im Flohre bleiben, sondern selbiger wird vielmehr das Opfer der Ungerechtigkeit.

Wie wäre es wohl möglich, daß die Gerechtigkeit in Staaten blühen sollte, wenn die Häupter des Volkes, die Regenten selbstn Muster der Ungerechtigkeit abgeben? So siehet man Augenscheinlich, wie eine Unordnung der andern die Hand heur! Was stehet da wohl in den Gerichtsstätten für eine Gerechtigkeit zu hoffen, wo die Fürsten selbstn einem gottlosen Ahab gleichen, der einen Nabath nach den andern unterdrücket, und einen Weinberg nach dem andern an sich zu ziehen suchet.

Die Beyspiele der Grossen dieser Welt machen den stärksten Eindruck, und die bösen Richter mißbrauchen daraus ihre Gewalt um so ungescheuter, je heiliger sie den Spiegel ihrer Vorgänger halten. Da gehet denn alles zu Grunde! die Kirche leidet, der Arme seufzet, die Unschuld klaget, und der ganze Staat erschallet von Jammer und Wehklagen. O! wie glücklich wären wir, Hochwohlgebohrne Hochzuehrende Herren Brüder! wann wir aus der wahrhaften Abbildung eines so unglücklichen Staates nicht auf unser eigenes Vaterland einige Anwendung machen dürften? Allein, die betrübten Umstände desselben, die mit dem Laufe der Zeit uns immer eine grössere Gefahr drohen, und die Noth, das Elend und den Jam-

Zimmer im Lande allgemein machen, sind einem ansehnlichen Theile der Welt nunmehr so bekannt geworden, daß ein jeder, der den Werth der Freyheit zu schätzen weiß, von unserm Unglücke gerührt werden, und unserm bedrängten Vaterland seine wahre Gestalt geben muß.

Ich wollte wünschen, daß ich in meinem jetzigen Berufe das Bild unseres vorjezt regierenden Landesherrn mit angenehmen Farben schildern, und dessen Regierung glücklich preisen könnte. So aber ist es nicht möglich, daß ich bey den gehäuften Landesplagen unempfindlich bleiben, die verdammte Sprache eines Heuchlers führen, und mich mit einer erzwungenen Schmeicheley beschäftigen würde, da ich, leyder! selbst mit vielen rechtschaffenen und würdigen Söhnen des Vaterlandes ein unglückliches Opfer der Gewalt und des offenbaren Unrechts abgeben müssen, worunter das ganze Land seufzet, und welches annoch an dem Orte, wo die gedruckte Unschuld, Rettung und Gerechtigkeit finden soll, selbst in dem Angesichte eines weisen und gerechten Königes durch Werkzeuge der List und Bosheit zu rechtfertigen gesucht wird. Gnug! Meine Ehre und Wohlfahrt ist mir zu kostbahr, als daß ich erkannte Wahrheiten verschweigen und die Verfälschung verläugnen sollte, die allen rechtschaffenen Freunden des Vaterlandes entgegen scheint, und dem allgemeinen Wohl den völligen Untergang drohet.

Wäre es wohl anders möglich, als daß uns die wider uns angestellte und bekannte Versuche zur größten Art der Verzweiflung bringen müßten, wenn wir nicht in der Weltbekannten Gnade, Leutseligkeit und Gerechtigkeits-Liebe Sr. Königl. Majestät unseres allernädigsten Oberherrn unsern einzigen Schutz und unsere Errettung suchen dürften.

Dieser weise und grosse Vater des Vaterlandes ist die blühende Stütze unseres sinkenden Staates, und wir können mit gewisser Ueberzeugung hoffen, daß die gerechte Entscheidung dieses allerpuldreichsten Monarchen, derer Gerechtigkeit liebenden Erlauchten Herrn Senateurs und eines Einsichtsvollen Ministers, die mit einem angebohrnen Gefühle den Werth der Freyheit zu schätzen wissen, unsere bekannte Drangsalen ein erwünschtes Ende setzen, und in unsern gerechten Klagen uns zu Frieden stellen werden. Diese Hofnung kan uns sicher beleben, und, indem wir darauf nunmehr unsere ganze Beruhigung gründen können, so bleibet uns nichts mehr übrig, als daß wir mit vereinigten Kräften denen öffentlichen Landtages-Berathschlagungen, die an dem heutigen Tage abermahlen ihren Gesetzmäßigen Anfang nehmen, nach dem Sinne unserer Verhaltungsschriften den weitem

Bersolg geben, und in der ungestörten Ausübung unserer bezweifelten Rechte und Befugnisse die Maasregeln ergreifen, die uns dem bitteren Joche entreissen, und in den wesentlichen Genuß der ehemaligen Glückseligkeit wiederum setzen dürfen.

Die weise Vorsehung des Herrn wird unsere gemeinschaftliche und dahin sorgfältigst abzielende Bemühungen, die nur die rechtschaffenen Freunde des Vaterlandes bezeichnen, zu einem gesegneten und glücklichen Auschlage bringen.

Lit. B.

Da ich erfahren, daß die Herren sich hier versammelt; so habe ich nicht ermangeln wollen, mich hierher zu begeben, und die Befehle Ihro Königl. Majestät meines allergnädigsten Herrn zu befolgen, welche darin bestehen, daß ich ihnen, meine Herren! diesen allerhöchsten Königl. Befehl aus dem Resultat des Senatus Consilii in Originali abgebe, nach welchen Ihro Königl. Majestät allerhöchste und ernstliche Willensmeynung dahin gehet, daß sie sich aus einander begeben, und den vermeinten Landtag nicht weiter continuiren, wie ich denn solches gestern vorläufig dem Herrn von den Brinken, gewesenen Landbothenmarschall bereits bekannt gemacht.

Antoin de Ryk,

Chambellan du Roi de Pologne & charge
de cette Commission.

Lit. C.

STANISLAUS AUGUSTUS DEI GRATIA REX POLONIAE,
MAGNUS DUX LITHUANIAE, RUSSIAE, PRUSSIAE, MASO-
VIAE, SAMOGITIAE, KIJOVIAE, VOLHYNIAE, PODOLIAE,
PODLACHIAE, LIVONIAE, SMOLENSCIAE, SEVERIAE,
CZERNICHOVIAEQUE.

Generosis Henrico von den Brincken, cæterisque Districtuum Curlandiaë & Semigalliaë illegaliter limitati Conventus publici Anni 1765. Ex- Mareschalco, & Ex- Deputatis fideliter nobis dilectis Gratiam Nostram Regiam. Generosi fideliter Nobis dilecti. Licet ob graves Regni Nostri curas, in præsentis Octobrali Cadentia disjudicationem finalem Causæ Generosorum Instigatorum Regni & Magni Ducatus Lithuaniae ex delatione Illustrissimi Ern-
nesti

neſti Joannis Ducis, & Generoſorum Supremorum Conſiliariorum agentium, pariter ac Nobilitatis Curlandiæ, in Judiciis Relationum Noſtrarum propriarum ventilatæ ac pendentis ad futurum Menſem Martium Anni præſentis 1766. propter intervenientem limitationem diſtulimus, nequaquam tamen ut Formula Regiminis de Conventibus Provincialibus indicendis, tot Legibus antiquis & recentibus comprobata, degeneri ab illa quodam Conventiculo impracticato, ad diem 23. Januarii anni currentis 1766. limitato impune laceretur & convellaretur, intendimus, & ea propter recensitam materiam ad Senatus Conſilium detulimus. Quod cum per Suum Reſultatum ſub die Secunda Januarii Anni Ejusdem 1766. una Nobiſcum cenſuit, ut nulla immutatio Formulæ Regiminis, etiam ratione indicendorum & abſolvendorum Conventuum Provincialium Nobilitati permittatur. Ideo ex Reſultato Senatus Conſilii Fidelitatibus Veſtris, vi Supremi directi Dominii Noſtri, una cum Republica in hoſce Ducatus habiti præcipimus, & ſerio ſub pœna Conſiſcationis Bonorum & aliis Criminalibus contra rebelles a Jure ſancitis demandamus: ut, poſtquam præſentes Literæ Noſtræ per ſpecialem Mandatarium Noſtrum Generoſum Antonium Ryck, Camerarium Noſtrum Aulicum Eis debite præſentatæ exſtiterint, ab ulteriori continuatione ſui illegalis Conventiculi in Termino prærecenſitæ limitationis incidenti omnino abſtineant, nec ulterius Statum Politicum horum Ducatum interturbare audeant, hortamur. Faſturæ ſunt præmiſſa omnia Fidelitates Veſtræ pro Gratia Noſtra Regia & Subjectionis Suæ debito. In quorum fidem præſentes Manu Noſtra ſubſcriptas Sigillis Regni & Magni Ducatus Lithuanizæ communiri juſſimus. Datum Varſaviæ Die VII. Menſis Januarii, Anno Domini MDCCLXVI. Regni vero Noſtri Secundo Anno.

STANISLAUS AUGUSTUS Rex.

(L.S.)

Adamus Cieciszewski, Theſaurarius Terræ Livenſ. Sig. Maj. Reg. protunc Secret. mpp.

(L.S.)

Joſephus Duleba, S. R. Mtis Sigilli Majoris M. D. Lit. Secretarius.

mpp.

Rescriptum Sacrae Regiae Majestatis ad Generosos Henricum von den Brincken, cæterosque Districtuum Curlandiae & Semigalliae illegaliter limitati Conventiculi Ex-Marschalcum & Ex-Deputatos, ut ab ulteriori continuatione sui illegalis Conventiculi omnino absteineant.

Translat.

Stanislaus Augustus von Gottes Gnaden, König von Pohlen, Groß-Herzog von Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogittien, Kijovien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Czernichovien.

Denen Wohlgebornen Heinrich von den Brincken, auch den übrigen derer Districte von Curland und Semgallen, bey dem Anno 1765. gesetzwidrig limitirten Landtage, Ex-Marschall und Ex-Deputirten; Unsern lieben Getreuen, Unsere Königliche Gnade. Wohlgeborne liebe Getreue. Ob Wir gleich wegen wichtiger Angelegenheiten Unsers Königreichs, die endliche Entscheidung der in gegenwärtiger October-Juridique, auf Delation des Durchl. Herzogs, Ernst Johann, und der Wohlgeb. Oberräthe, als Kläger, imgleichen des Curländischen Adels, vor Unsern Relations-Gerichten ventilirten und pendenten Rechtsache derer Wohlgeb. Instigatoren des Reichs und Großherzogthums Litthauen, auf den bevorstehenden März-Monat dieses 1766sten Jahres, wegen dazwischen gekommener Limitation, verschoben haben; so sind Wir doch keinesweges gemeynet, daß die, in Ansehung der anzusetzenden Landtage, durch so viele alte und neue Gesetze bestätigte Formula Regiminis, durch ein von derselben abweichendes auf den 23sten Januar a. c. 1766. limitirtes ungewöhnliches Conventiculum ungestraft verschmähet und verworfen werden möge, und haben dahero die recensirte Materie an das Senatus Consilium deferiret. Da nun selbiges, laut dessen Resultat vom 2ten Jan. a. ejusd. 1766. mit Uns einerley Meynung geheget, daß dem Adel keine Veränderung der Formulæ Regiminis, auch in Ansehung der anzusetzenden und zu haltenden Landtage erlaubt sey; So ermahnen und befehlen Wir ex Resultato Senatus Consilii Euren Getreulichkeiten, Kraft Unserer samt der Respublique habenden unmittelbaren Oberherrschaft über diese Herzogthümer

thümer ernstlich und bey Confiscirung der Güther, auch andern in den Gesezen, wider die Rebellen vestgesetzten Strafen, daß Ihr, nach dem Euch dieses Unser Rescript, durch Unsern speciellen Mandatarium den Wohlgeb. Antonius Rych, Unsern Kammerherrn, anbefohlnermaßen präsentiret worden, von fernerer Fortsetzung Eures in den zuvorbesagten limitationstermin einfalligen gesekwidrigen Conventiculi, gänzlich abstehet, und den Staatszustand dieser Herzogthümer nicht weiter zu verwirren unterfanget. In solchem allen werden Ew. Getreulichkeiten Unsern gnädigen Willen und Eurer schuldigen Unterwerfung nachkommen.

Urkundlich haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben, und mit den Siegeln des Reichs und Großherzogthums Litthauen bestärken lassen. Geben zu Warschau den 7ten Jan. 1766. Unserer Regierung aber im 2ten Jahre.

STANISLAUS AUGUSTUS Rex.

(L. S.)

Adamus Cieciszewski, Thesaurarius Terræ Livenf. Sig. Maj. Reg. protunc Secret. mpp.

(L. S.)

Josephus Duleba, S. R. Mtis Sigilli Major M. D. Lit. Secretarius. mpp.

Königl. Rescript an die Wohlgeb. Heinrich von den Brincken, auch übrige derer Districts von Curland und Semgallen, bey den gesekwidrig limitirten Conventicul Ex- Marschall und Ex- Deputirte, daß sie von weiterer Fortsetzung ihres illegalen Conventiculi gänzlich absehen mögen.

Daß vorstehende Uebersetzung mit dem mir vorgezeigten Lateinischen Original gleich laute beglaubige hiemit gewöhnlicher maßen.

(L. S.)

Theophilus Werner,
S. R. M. Secret. Actual. & Notarius
publ. jur. mpp.

Lit. D.

Die in dem Landbothen-Marschall und sämlichen Deputirten den 23sten Januarii a. c. auf einem gesekmäßig conservirten Landtage versam-
lete

lete Ritter und Landschaft hätte zu ihrer äuffersten Bestürzung ganz unerwartet erfahren müssen, daß, ohngeachtet nach denen wohl hergebrachten und seit mehr denn 200 Jahren, ungestört ausgeübten Gewohnheiten der Terminus des den 5ten März anni præteriti legaliter gehaltenen Landtages, wegen des, abgenöthigter Weise contra Ducem & Consiliarios ipsius instituirten und coram Judiciis Relat. Sacræ Regiæ Majestatis pendenten Processus zu Besorgung der Landes-Angelegenheiten und dahin einschlagenden Mitteln, von einer Zeit zur andern, nothwendig conserviret werden müssen, und selbige auch lediglich in dieser Absicht erschießen wäre, in Termino & loco conventus publici von dem Wohlgeb. Kammerherrn von Ryck, ein Allerhöchstes Königl. Rescript de dato Warschau den 7ten Jan. a. c. in Originali personaliter überreicht und abgegeben worden, vermöge welches derselben auf eine harte und unverdiente Weise das Recht, ihre landtägliche Berathschlagungen zu ihrer nothwendigen Erhaltung fortsetzen zu können, völlig und ernsthaft untersaget wird.

Wann nun gleich Ritter und Landschaft nach dem bekannten erhassten Eigenschaften Ihres allergnädigsten Ober- und Schutzherrn sicher glauben müßte, daß dieses allerhöchste Königliche Rescript, welches wegen des sehr harten und ungnädigen Inhalts, und insbesondere da solches lediglich in favorem Ducis inaudito Delegato ex Cancellaria ausgefertigt worden, justissimam præsumtionem sub-et obreptitie exportati vor sich hätte, ad malam ac Sinistram informationem erschlichen und ausgebracht wäre; so wollte selbige, die dieserwegen ihren unendlichen Schmerz auf keine Weise verbergen konnte, und dagegen Sr. Königl. Majestät ein allerunterthänigstes Memorial zu unterlegen keinen Anstand nehmen würde, dem ohngeachtet, Salvis attamen Juribus ac Privilegiis Nobilitatis und in soweit solches nach den in den Gesetzen des Landes eingeschränkten Pflichten eines Deputirten nur immer geschehen könnte, aus schuldiger Treue und tiefster Ehrerbietung gegen des Königes Majestät, diesem allerhöchsten Königl. Befehl den unausgesetzten Gehorsam leisten, und diesen gegenwärtigen Landtag dergestalt heben, daß, wenn nach abgelegter Relation des Wohlgebohrnen Landes-Delegirten das erforderliche zur Fortsetzung des abgenöthigter Weise instituirten Processus allererst reguliret und zu Stande gebracht seyn dürfte, alle fernerweitige Berathschlagungen, die das Wohl des bedrängten Vaterlandes concerniren, bis zum ordinairten Landtage dieses Jahres ausgesetzt und verschoben werden sollen.

Dieses

Dieses alles aber geschähe zu Bezeugung des strengsten Gehorsams gegen die allerhöchsten Königl. Befehle, nicht anders, als mit einem fühlbaren Schmerze und einer offenbaren Verläugnung seiner selbst, da Ritter: und Landschaft lediglich aus diesem Grunde von ihrem bis hieher unangestrittenen Rechte auf eine vermeintliche Weise recedirte: weswegen sich selbige nochmahlen hiemittelt per experssum reservirte, daß solches ihren Rechten und Privilegien zu keinem Nachtheile gereichen, und zu keiner Sequell jemahlen angezogen werden möchte.

Anno 1766 den 23sten Januarii ist vorstehende Declaration ad requisitionem einer zum öffentlichen Landtage allhier in Mitau versammelten Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft der Herzogthümer Curland und Semgallen in copia parata Actis officii Regii Secretariatus & Notariatus publ. mei, acceptatione prius in quantum juris sicque legatis factæ ingrosiret und davon gegenwärtiges Transsumt more solito extradiret worden.

Actum Mitaviæ ut supra.

(L. S)

Theophilus Werner,
Sacr. Reg. Maj. Secr. Act. & Notar.
publ. juratus.
mpp.

Lic. E.

Hochwohlgebohrner Herr!
Insonders Hochzuehrender Herr Landbothenmarschall?

Bis hieher war meine Hofnung, einer Convocation des Frauenburgischen Kirchspiels beizuwohnen, vergebens. Immer wurde ich der Gelegenheit beraubt, um mit denen Einsassen desselben vereinigt, die Berathschlagungen zum besten unseres Vaterlandes zu treffen; immer ist die Absicht hintertrieben worden, den von Einer Hochwohlgebohrnen Ritter: und Landschaft zu verschiedenen mahlen limitirten Landtag mit einem Deputirten zu beschicken.

Sie selbst Hochwohlgebohrner Herr Landborthenmarschall! haben die Beweise von der Unthätigkeit unseres Convocanten in Ihren Händen. Die bisherige leere Stelle unseres ruhenden Kirchspieghles wird sie überzeugen, wie sehr meine Wünsche vereitelt worden; sie wird eine allgemeine Bewunderung erregt haben.

Ich wende mich also unter diesen Umständen zu ihnen; da überdem auch die Bewegungen eifriger Patrioten immer standhafter in ihren Geschäften forttreten, und die Behandlungen Sr. Excellence unseres würdigen Herrn Landes-Delegirten, des Herrn Landhofmeister und Ritter von der Hoven vor denen Königl. Pohnischen Relationsgerichten eine solche reizende Mine annehmen, daß wir nicht anders als einen glücklichen Ausgang seiner rühmlichen Unternehmungen zu erwarten haben; auch die Weltbekannte Gerechtigkeit Sr. Majestät und der Durchlauchtigsten Republik mit Achtsamkeit anfängt, unsere gerechte Landesbeschwerden anzuhören. Diese aufklärende Aussicht sowohl, als auch die Pflicht, so ich meinem geliebten Vaterland schuldig bin, bewegt mich, Ew. Hochwohlgebohrnen hiedurch gehorsamst zu ersuchen, Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft bekannt zu machen, wie ich an allen Ihren zum Vortheil des Vaterlandes abzielenden allgemeinen Geschäften den wahrhaftesten Theil nehme. Und wie sollte ich fühllos bleiben, da die Supplique des Herrn Geheimen Rath von Medem so voller injuriösen Züge, da die zu Warschau eingegebene und zum Druck erschienene Schrift des Herrn Kanzler von Klopmann und des Herrn Hofrath Tottin dem Ansehen unserer Gesetze die Ungültigkeit androhet; da diese Unternehmungen von eigenen Mitteln gliedern, ja von einem Manne, der ein Wächter derselben zu seyn beendigt worden, wider ihr eigenes Vaterland und ihre Brüder so offenbahr geschehen; da sie sich für Feinde desselben, für Unterdrücker der Freyheit erklären?

Ich verpflichte mich also zu allen möglichen Willigungen, die Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft zur Fortsetzung unseres nothwendigen Rechts Handels zu bestimmen Willens ist; auch werde ich mich nicht entziehen, diejenigen Kosten zu erlegen, mit denen meine Güther im Frauenburgischen und Hasenporthischen beschweret sind, wenn mir zuvor die Summa derselben wird bekant gemacht worden seyn.

Nun:

Nummehro wünsche ich Ihnen, Hochwohlgebohrner Herr Landbothen:
 Marschall, und Ihnen meine Hochwohlgebohrne sämtliche Herren Landbo:
 then einen glücklichen Fortgang Ihrer heilsamen Berathschlagungen, und
 verbleibe mit aller Achtung

Ew. Hochwohlgebohrnen
 Meines insonders Hochzuehrenden Herrn Land:
 bothen: Marschalls

Dero

Stricken den 20. Januarii
 1766.

ganz ergebener Diener,
 Friedrich Ewald Ficks.

Ab Extra.

A Monsieur
 Monsieur de BRINCKEN,
 Marechal de la Diete presente.

à

Mitau.

Lit. F.

Serenissime ac potentissime Rex
 Rex ac Domine Supreme Clementissime!

Sacrae Regiae Majestatis Vestrae de dato die 7ma hujus mensis
 per Generosum Camerarium Ryk ad nos datum Rescriptum,
 profundissima mentis devotione recepimus.

Etiam si tenor Ejusdem, vel & respectu modi, quo, nimirum
 inaudito Warfaviae Subsistente Delegato nostro, exportatum est,
 speciem indignationis Sacrae Regiae Majestatis Vestrae in nos prae
 se ferat, ac summopere hinc nos perculserit; nihilominus Manda-
 tis Sacrae Regiae Majestatis Vestrae obedientissime morem gerendo,
 audita solummodo Relatione a nostro Generoso Delegato seu Ple-
 nipotentiario nobis transmissa & ulterioribus ad prosequendam
 jam inchoatam litem necessariis sumptibus suppeditatis, Conven-
 tum hunc publicum absque ulla ulteriori limitatione sustulimus

omnesque oppressam patriam nostram concernentes deliberationes in Ordinarium hoc anno ante Comitia Regni Generalia, ab Illustrissimo Duce tempestive indicendum Conventum, remisimus. Liceat interea, Rex ac Domine Clementissime, nobis ad Vestram Majestatem humillime ac obedientissime deferre, per hocce Rescriptum, inscio nostro Delegato mere in favorem Illustrissimi Ducis ex Cancellaria exportatum, causam quæ cognitionem Judicis exigit, re ipsa in Judiciis Relationem Sac. Reg. Majest. Vestræ pendentem, ad Cancellariam pertrahi ibique in audita altera parte præripiendoque Relationum Vestræ Regiæ Majestatis Propriarium Judicis decidi, nedum dicamus, quantum hoc Constitutionibus harum Provinciarum adferat præjudicii quamque parum iisdem & præcipue Formulæ Regiminis sit congruum, uti hoc Sacræ Regiæ Majestati Vestræ Delegatus noster per literas suas supplices jam luculenter exposuit.

Non esset Illustrissimo Duci necesse, subter fugiendo Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ Judiciis eo allaborare, ut causa hæc altera parte non audita in Cancellaria definiatur, si justitiæ causæ suæ certus esset deque ea Ipse potius non dubitaret.

Ex his rationibus a Sacra Regia Majestate Vestra supplices deprecamur, Rescriptum hoc, nobis inauditis ad malam informationem e Cancellaria obtentum, pro Justitia sua Regia cassare, ne futuris temporibus in sequelam allegari possit, simulque cognitionem ac dijudicationem causæ, judiciis Vestræ Regiæ Majestatis Relationum plenarie reservare, nobilitatemque horum Ducatum Clementia sua Regia, quæ nobis vita carior est, amplecti, quam Regiam gratiam omni debito obsequii studio promerituri profundi-
dissimaque submissione ad cineres usque permansuri sumus.

Serenissime ac Potentissime Rex
Rex ac Domine Supreme Clementissime
Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ

Mitaviæ die 27. Jan.
1766.

Subjectissimi obedientissimi
Henricus Benedictus de Brincken,
Deput. District. Dünaburg & Ueber-
lantz, Marechalculus Convent. publ.
Hen-

Henricus Leopoldus de Brucken, nominatus Fock, Deputatus Districtuum Seelburg, Ekau & Baldohn.

Otto Joannes de Bistram, Deputatus Districtuum Nerfft & Ascherad.

Gerhardus Dietericus de Vietinghof, Deputatus Mitaviensis.

Fridericus Wilhelmus Schoppingk, Deputatus Districtuum Bauscke & Neuguth.

Joannes Ernestus de Sacken, Deputatus Districtus Doblenensis.

Joannes Fridericus de Medem, Deputatus Districtus Sessauvianensis.

Otto Hermannus ab Howen, Deputatus Districtus Sessauvianensis.

Fridericus Christophorus Hahn, Deputatus Districtuum Neuenburg, Tuckum & Candau.

Joannes Gerhardus a Brincken. Deputatus Districtus Zabelensis.

Christianus Adamus a Brincken, Deputatus Districtus Zabelensis.

Ernestus Guilielmus de la Brüggem, Deputatus Districtuum Autz & Talsen.

Lit. G.

Illustrissime atque Excellentissime Domine Comes,
Supreme Regni Cancellarie,
Domine Gratiosissime!

Ex urgentissimis rationibus has humillimas literas Supplices ad Sacram Regiam Majestatem dare coacti sumus & Illustrissimam Excellentiam Vestram instantissime ac debite rogamus, illas ad Sacram Regiam Majestatem Dominum nostrum Supremum & longe Clementissimum deferre, ac nobis Ejusdem clementissimam responsionem procurare. In omnimoda veneratione permanemus

humillimi servitores.

Hochwohlgebohrner Herr Cabinets: Minister und
Landhofmeister,
Besonders Hochzuehrender Herr Landes: Delegirter
und Ritter!

Ew. Excellenz eingesandte Relation von dem Rechtsgange der Sachen bey den letztgehaltenen Relations: Gerichten, und von Dero rühmlichst geführten Negoce, habe ich Einer Hochwohlgeb. Ritter: und Landschaft schuldigst vorzutragen keinen Anstand genommen, da ich denn den Auftrag erhalten, Ew. Excellenz für die von Denenselben verwendeten vielfältigen patriotischen Bemühungen im Namen derselben den allerverbindlichst gehorsamsten Dank abzustatten, und dabey zu versichern: wie daß Ritter: und Landschaft Ew. Excellenz dafür Ihre höchste Verehrung auf immerwährende Zeiten widmet.

Welchergestalt der gegenwärtige Landtag nach dem Allerhöchsten Willen Sr. Königl. Majestät, Unsers Allergnädigsten Oberherrn, und dem Inhalte des in dieser Absicht uns durch dem Herrn von Ryck zugestellten Rescripts gänzlich beendiget worden, werden Ew. Excellenz aus der Denenselben bereits zugesandten Declaration und aus dem Diario selbst, welches wegen Kürze der Zeit durch den Herrn Landes: Bevollmächtigten von Fock, nächstens besorget werden dürfte, zu ersehen die Gelegenheit haben.

Ritter: und Landschaft, welche von Ew. Excellenz bekannten Eifer und Wachsamkeit völlig überzeuget ist, hat mir in dieser gegenwärtigen Session solchemnach besonders aufgetragen, dieselben gehorsamt zu ersuchen, dem bedrängten Vaterlande und dessen geschwächten Gesezen, bey den ferneren Allerhöchsten Königl. Relations: Gerichten, nach den in Händen habenden Instructionen Deroselben Beystand und Vertretung gütigst zu gönnen.

Vergehendes Schreiben an des Herrn Kron: Großkanzlers Excellenz, welches ein allerunterthänigstes Memorial an Sr. Königl. Majestät in sich enthält, und wovon zu Deroselben Kenntniß die Copenliche Abschrift hierbey gehet, werden Ew. Excellenz gehörigen Ortes zu stellen zu lassen, geneigt besorgen.

Ew. Excellenz werden von Ritter: und Landschaft, nicht weniger dienst-
ergebenst gebeten, mit den Herren Landes: Bevollmächtigten die Correspondenz,

denz, wie zeithero geschehen, zu unterhalten, und, in so ferne der in diesem Jahr einfällige ordinaire Landtag, von Sr. Durchlaucht dem Herzog, entweder gar nicht, oder zu spät, angesetzt werden möchte, Sr. Königl. Majestät allerunterthänigst anzugehen, daß Allerhöchstdieselben nach denen Beyspielen Dero Vorfahren am Reiche bey dergleichen Fällen ex plenitudine Potestatis Suæ in Allerhöchstdero Namen, noch zeitig vor dem Reichstage der Landschaft den Landtag anzusetzen; allergnädigst beliebten.

Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu beharren

Erw. Excellenz

Mitau, aus der Landesversammlung,
den 27. Jan. 1766.

gehorsamster Diener,
Heinrich Benedictus von den Brincken,
p. t. Landbothen Marschall.

N. S. Die Intimatoriales zu denen bevorstehenden Relations-Verichten, sind gestern alhier publiciret worden.

**Hochwohlgebohrner Herr Landbothen-Marschall,
Hochwohlgebohrne Herren Landbothen,
Besonders Hochzuehrende Herren Brüder!**

Einer Hochwohlgeb. Ritter- und Landschaft besonderes Zutrauen, dessen ich, durch das mir übertragene Geschäfte eines Landes-Bevollmächtigten gewürdiget zu seyn die Ehre habe, verehere ich mit gar zu lebhaften Regungen eines dankbaren und verbindlichen Herzens, als daß es mir möglich gewesen wäre, irgend einen Umstand, der die allgemeinen Landes-Angelegenheiten zu betreffen, das Ansehen gehabt, ohnbemerkt zu lassen: Ich habe daher, der mir obliegenden Pflicht zu Folge, nicht nur mit unsern zu Warschau befindlichen Herrn Landes-Delegirten, dem Cabinets-Minister, Landhofmeister und Ritter von der Howen Excellenz, eine ununterbrochene Correspondenz unterhalten; sondern auch die von demselben eingekommene, und unsere Landes-Angelegenheiten betreffende Nachrichten, von Zeit zu Zeit, sowol an die mir angewiesene Herren Kirchspiels-Correspondenten, als noch ausser dem, an verschiedene zur geneigten Entgegennahme meiner Berichte, willig gemachte Freunde, ohne den mindesten Zeitverlust, unter Nummern mitzutheilen, die Ehre gehabt,

Da

Da es mir also, meine seit dem letzteren Landtage bis No. 11. jedesmal in mehr als zwanzig Exemplare eigenhändig unterschriebene, und dem Lande mitgetheilte Berichte, durch Original-Briefe des Herrn Landes-Delegirten zu legitimiren obliegt, so hätte ich mich von solcher Schuldigkeit auf keine Weise entbinden können, wann ich nicht versichert wäre, daß Eine Hochwohlgeb. Ritter- und Landschaft meiner Redlichkeit auch ohnedem ein gerechtes Zutrauen nicht versagen, und in der eingesandten Relation unsers Herrn Landes-Delegirten, die ich hiernächst zu überreichen die Ehre habe, das Wesentliche von demjenigen, so in meinen Berichten anzutreffen seyn dürfte, bemerken würde.

Stolz auf das geneigte Zutrauen würdiger und rechtschaffener Patrioten, habe ich das mir übertragene Geschäfte, auch bey der von unsern Gegnern und Verfolgern gemachten schwärzesten Schilderung unserer gerechten Sache, mit Redlichkeit und ohne Rückhalt zu befolgen nicht ermanget; ich muß dahero bey der gegenwärtigen Entwicklung eines sicher zu verhoffenden glücklichen Ausganges derselben, E. Hochwohlgeb. Ritter- und Landschaft den gütigen Auftrag; vor das Wohl meines Vaterlandes wirksam seyn zu können, mit so viel größerer Zufriedenheit verdanken, als nunmehr durch die redliche Bemühungen unseres verehrungswürdigen Herrn Landes-Delegirten, die böse und ungleiche Insinuationes der Verfolger und Feinde unseres Vaterlandes gänzlich vereitelt, und wir uns von der Gnade des weisesten und gerechtesten Königes Majestät auch der Durchlachtigsten Respublique, als unserer Allerdurchlachtigsten Ober- und Schutzherrschaft, Gerechtigkeit, Schutz, Hülffe und Beystand versprechen können.

Die gegenwärtige Relation des Herrn Landes-Delegirten wird Eine Hochwohlgeb. Ritter- und Landschaft zu denen fernerweitigen Maafregeln gnugsame Anleitung geben, und wir haben Ursache die Vorsehung des Höchsten zu preisen, daß uns, die wider unsere Grund- und Hauptgesetze, so gefährliche Versuche der Beurtheilung eines Richters, der den wahren Werth der Gesetze und Freyheit kennet, fernerhin vortragen zu dürfen, der Weg offen gelassen.

Ein decidirter Muth, die Gerechtsame seines Vaterlandes auf eine anständige und gesetzmäßige Art verteidigen, und die von rühmlichen Vorfahren ererbte Vorrechte auch auf die Nachkommen bringen zu wollen, ist der natürlichste Trieb eines freygebohrnen und rechtschaffenen Patrioten: Niemand unserer Brüder wird sich dahero von dieser so edlen, als sich

approbiren, und diese meine schriftliche Relation hochgeneigt annehmen wird.

Bei der vorigen Landesversammlung auf den 12ten September, habe ich die Ehre gehabt, Einer Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft, durch ein ergebenstes Schreiben zu melden, was maassen mit Ihro Majestät, unsers Allergnädigsten Königs und Oberherrn Vorwissen und Bewilligung, die Rechtsachen Einer Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft, gegen Sr. Durchlaucht den Herzog und dessen Herren Oberräthe, in das Partenregister inscribiret, und zu dem Ende auch drey Patroni Causarum oder Advocaten von mir angenommen worden.

Die an den Herrn Landesgevollmächtigten Herrn von Fock, in Abschrift übersandte Status Causæ, wie auch die ins lateinische übersehte Gravamina, nebst derselben Erklärung, werden zwar Einer Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft schon vermuthlich bekannt geworden seyn; weil es aber nöthig gewesen, alle diese Acten sowohl in lateinischer als polhnischer Sprache, mit einiger Verbesserung alhier drucken zu lassen, als habe ich nicht ermangelt, davon einige Exemplaria hiermit zu übersenden.

Den 30sten October wurde mit Hegung der Königlichen Relationsgerichte der Anfang gemacht. Als nun der Herr Referendarius aus dem Partenregister die Sache Einer Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft wider dem Durchl. Herzog von Curland, Ernst Johann, ablaß, so fingen die Advocaten Sr. Durchl. des Herzoges zu erst an zu proponiren und vorzustellen, daß der Adel gleichfalls instigatorisch citiret wäre, lasen beyderseitige Citationes vor, und baten zu erlauben, daß diese beyde Sachen zusammen inscribiret, acclamiret und proponiret werden möchten. Unsere Advocaten stellten dagegen vor, daß solches daher nicht angienge, weil Sr. Durchlaucht der Herzog, so viele von Adel quoad officia publica & possessiones honorum Ducalium spoliiret hätten, und man daher dießseits Exceptionem spoli apponiren müßte. Hierauf mußten beyderseits Theile abtreten, und nach einer guten Weile wiederum eintreten, da denn nachfolgender Bescheid publiciret wurde:

Sacra Regia Majest. cum Senatoribus Regni ac Magni Ducatus Lithuaniae ac Consiliariis Lateri suo assidentibus acclamationem quoque causæ ex actoratu Illustrissimi Ducis Curlandiae & Semigalliae sine inscribendæ ad mutuos actoratus & reatus Comparitionis decernere dignata est. Nach

Nach Verlesung dieses Bescheides wurden die Gerichte bis an den 6ten November limitiret.

Indessen ließ ich die hierbeygehende kurze Schrift sub titulo, *Exceptio spoli* drucken, darinnen ich anführte, daß die *Exceptio spoli* nicht nur in *Jure communi*, sondern auch in unsern Eurländischen Gesetzen vorzüglich wohl gegründet wäre, auch daher inständigst bate, die se Exception statt finden zu lassen. Da ich auch nun überall hören mußte, daß dem Adel in Eurland zur Last gelegt würde, als ob selbiger ungesorsam und widerspenstig wäre, auch Ihro Majestät des Königs Befehle sich widersetze: So ließ ich die hierbeygehende Declaration drucken, darinnen ich klar und deutlich bewies, daß obgedachte Anschuldigung, ganz falsch und irrig wäre. Diese beyde gedruckte kurze Schriften theile ich den 6ten November noch vor der Session unter die Herren Senatoren aus. Ob nun gleich in der obgedachten Declaration nichts anders als offenbare notorische Wahrheiten enthalten sind: So haben dennoch der Herr Kanzler Klopffmann, und der Hofrath auch Fiscal Lottien, den 24sten November dagegen eine andere gedruckte Schrift, unter dem Titel *Dilucidatio* ausgetheilet, wodurch sie obgedachte Declaration in sehr ungeziemenden und injuriösen Terminis zu widerlegen bemühet gewesen.

Da ich nun die zuverlässige Nachricht erhalten habe, daß obgedachte *Dilucidatio* dem Herrn Landesgevollmächtigten schon zu Händen gekommen ist: so habe ich vor unnöthig gehalten, selbige hierbey zu übersenden.

Als nun den 6ten November der König sich auf dem Throne niedergelassen, und die Herren Senateurs gleichfalls ihre Plätze eingenommen hatten, so fing unser Patronus Causæ, Herr Glescherowik an zu proponiren, und verlaß den polnischen Statum Causæ, wobey auch die darinnen angeführte Documenta von unserm zweyten Patrono Causæ, Herrn Rogalski, gleichfals abgelesen wurden. Ich erinnerte und bate unsere Herren Advocaten, daß sie für allen Dingen die Sr. Durchl. dem Herzoge insinuirte Citation vorlesen möchten, sie wollten aber solches nicht thun, und sagte, daß obbemeldte Citation von denen gegenseitigen Advocaten schon abgelesen worden. Wie nun unser Herr Advocat Glescherowik, mit Vorlesung des polnischen Status Causæ, bis an den 4ten Klappunct gekommen war, so legte er den Statum Causæ weg, und ohne mir davon vorher was zu sagen, formirte er das unerwartete Petition: Daß Ihro Majestät der

König, für allen Dingen zuerst alle Spoliirte von Adel quoad honores & bona, durch einen gerichtlichen Bescheid plenarie restituiren möchten. Er opponirte wiederum dem Gegentheile Exceptionem Spolii und referirte sich nach der Erkenntniß über die gebetene Restitution aller Spoliatorum annoch die übrigen Klagpuncten beizubringen. Durch dieses unermuthete Petikum unseres Advocaten, wurde der Criminalproceß in einen Restitutionsproceß verwandelt, woraus nichts anders als eine grosse Confusion entstehen könnte.

In denen folgenden gerichtlichen Sessionen, wurde von denen gegenseitigen Advocaten vorgetragen, daß nicht der Herzog, sondern die Herrn Deputirten hätten müssen citiret werden, welche den Landtäglichen Schluß vom 19ten Julii Anno 1763 gemacht haben, wodurch die Herren Officianten ihrer Landeschargen wären verlustig geworden. Der Herzog hätte auch keinen von Adel aus denen Fürstlichen Güttern Gewaltsamter Weise depossediret oder spoliiret.

Alle diejenigen, die von Sr. Durchl. dem Herzoge um neue Contracte gebeten hätten, die wären conserviret worden; die aber keine Contracte hätten haben wollen, von denen hätte man gewöhnlicher maassen die Fürstlichen Güter abnehmen lassen, und selbige wären auch gutwillig abgezogen; der Herr Hauptmann Nolde hätte zwar anfänglich die Ihm zugewommene Pfandsomme nicht annehmen wollen, nachdem aber dieses Geld im Gerichte deponiret worden, so hätte er es empfangen, und das Amt Würzburg gutwillig abgetreten. Ausserdem wären weder diejenigen, die da vermeynten spoliirt zu seyn, noch auch die Güter, welche ihnen sollten seyn genommen worden, in der Citation namentlich angezeigt; daher könnte auch denen, die gar nicht benennet sind, die Restitution in denen unbenannten Güttern gar nicht zuerkannt werden. Ferner singen auch die gegenseitige Advocaten an, die Gültigkeit der Commissorialischen Decisionen von Anno 1717 zu bestreiten. Sie sagten, der höchstselige Herzog Ferdinand hätte von diesen Commissorialischen Decisionen die Appellation interponirt, und sowohl Anno 1720 als auch Anno 1726 zwey Contumacial-Bescheide wider Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft vor denen Königl. Relationsgerichten erhalten, und endlich wären diese Commissorialischen Decisionen durch eine Königl. Declaration eingeschränket oder gar aufgehoben worden. Hierauf wurde nicht allein von unsern Advocaten, in denen nachfolgenden Gerichtssessionen vieles gründlich geantwortet;

wortet; sondern ich nahm auch selbst Gelegenheit, Ihro Majestät dem Könige sowohl, als auch vielen Herren Senateurs eine schriftliche Deduction zu überreichen, davon eine Copia hiebey gehet, darinnen ich die gegenseitige Gründe möglichster maassen zu widerlegen mich bemühet habe. Nachdem nun in verschiedenen gerichtlichen Sessionen beyderseits Advocaten ihre weidläufige Propositiones geendiget hatten, so wurde den 9ten December nachfolgender Bescheid publiciret:

Sacra Regia Majest. cum Senatoribus & Consiliariis Regni & Magni Ducatus Lithuaniae ex auditis Partium allegationibus & defensis, quantum ad Citationes Illustrissimo Duci Curlandiae atque Generosis Supremis Consiliariis ex parte & ad Instantiam Nobilitatis Curlandiae ad Judicium praesens extraditas, quibus eadem Nobilitas in haerendo ante omnia reinductionem in bona ad empti expulsum, tum Restitutionem ad officia per Laudum Anni 1763 spoliatorum sive privatorum expetit. Quia vero Statutis tam Regni anni 1347. quam Magni Ducatus Litthuaniae atqnoe Constitutione anni 1589. nec non Lege communi de actionibus personalibus praescriptum est; Quatenus in Citationibus actor certus ac legitimus specificice exprimatur, bonaque de quibus expulsio praetenditur nominatim indigentur. In praefatis vero Citationibus, nullus spoliatorum atque expulsum pro actore expresse positus, bonaque de quibus asseritur expulsio indictis Citationibus non nominantur. Quo circa Generosam Nobilitatem sine Citatione & Auctoratu privatorum se injuriatos praetendentium ratione praemissorum non posse agere adinvenit, dictaeque Nobilitati ex actoratu suo in aliis pactis causam inducere, & ad actoratum Generosorum Instigatorum tum Illustrissimi Ducis atque Generosorum Consiliariorum respondere mandat.

Nachdem dieser Bescheid den 9ten December publiciret wurde, so sind die Gerichte von Zeit zu Zeit limitirt, und nicht eher als den 24sten December eine gerichtliche Session gehalten worden, da denn unser Advocate, Herr Flescherowiz, einem weidläufigen Satz ablas, und darinnen sowohl aus denen gemeinen Rechten, als auch aus der Praxi Curiae, und insonderheit aus unsern Curländischen Gesezen deutlich erwies, daß uns das Beneficium Correctionis zu käme. Er las auch in solcher Absicht

alle Nahmen der spoliirten Officianten und derer von Adel, welche aus denen Fürstlichen Güthern, vor Endigung der Contracts-Jahre, und ohne vorherergangene Aussage, unrechtmäßiger Weise deposediret sind, wie auch der ihnen genommene Güther ab, und bate, diese Correction zu approbiren und zu erkennen, daß das Gegentheil nunmehr ad libellum correctum directe zu antworten schuldig wäre. Die gegenseitige Advocaten machten dagegen verschiedene ungegründete Einwendungen, und baten, das gebetene beneficium Correctionis nicht nachzugeben. Worauf die Partien abtreten mußten, und nach zwey Stunden wiederum eingelassen wurden. Da denn nachfolgender Bescheid publiciret wurde:

Sacra Regia Majest. cum Senatoribus & Consiliariis Regni ac Magni Ducatus Litthuaniae causam praesentem & Judicia sua Propriarum Relationum ad futuram cadentiam cum conservatione termini ——— limitare dignata est.

Wegen der eingefallenen Feiertage, konnte ich das Urtheil nicht eher, als den Tag nach Weynachten in Copia erhalten, und ich befand, daß in der Stelle wo ich den Strich gemacht habe, annoch die folgende Worte waren hinzugesetzt worden: in pactis sub decisionem non sub intransibilibus. Aber selbige sind auf eigenem Befehl Ihro Majestät des Königes, wiederum ausgestrichen worden. Man hat auch noch einmal an Stelle der ausgestrichenen Worte darüber geschrieben: juxta antea decretum, welche gleichfalls wiederum auf Königl. Befehl ausgestrichen werden müssen. Aus allen obangeführten Umständen erhellet offenbar, daß es nothwendig ist, im Nahmen aller spoliirten Officianten und anderer Spoliirten von Adel eine Citation Sr. Durchl. dem Herzoge insinuiren zu lassen. Eine solche Citation habe ich dem Herrn Landesgevollmächtigten übersendet, und glaube gewiß, daß selbige wird seyn insinuirt worden. Den 18ten December war ich so glücklich, bey Ihro Majestät dem Könige eine Privataudience zu erhalten, darinnen ich die grossen Beschwerden meiner Herren Mitbrüder, Ihro Königl. Majestät allergnädigsten Protection allerunterthänigst empfohlen habe. Die mehrern Umstände von obgedachter Audience, habe ich dem Herrn Landesgevollmächtigten zu melden nicht unterlassen. Desgleichen ist auch an den Herrn Landesgevollmächtigten eine gerichtliche Manifestation von mir übersendet worden, wodurch ich sowohl wider den Herrn Geheimen Rath von Medem, wegen der allhier im verflossenen Jahre eingegebenen sehr anzüglichen Supplique, als

auch wider den Herrn Kanzler Koppmann und Fiscal Lottien, als Hochfürstl. Bevollmächtigten, wegen der angegriffenen Commissorialischen Decisionen actionem competentem als Delegirter und Bevollmächtigter Einer Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft reservirt habe.

In denen mir erteilten verschiedenen Instructionen, sind mir zwar mehrere wichtige Punkte allhier zu negotitiren, von Einer Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft aufgetragen worden; nachdem aber aller meiner, sowohl schriftlich als mündlich gemachten Vorstellungen und Berweißgründen ungeachtet, man mich nicht für einen Landesdelegirten allhier erkennen, und keine Supplique oder Promemoria von mir annehmen wollen, darinnen ich mich als Landesdelegirter unterschrieben hatte. So ist es mir ganz und gar unmöglich gewesen, in den obgedachten Instructionspuncten was zu erlangen. In der Angelegenheit des Herrn Kammerherrn von Henking, hatte ich eine Supplique an Ihre Majestät den König, Ihre Excellenz dem Herrn Krongroßkanzlers abgegeben, welche mir aber deswegen zurück gesendet wurde, weil ich als Delegirter mich darin: unterschrieben hatte.

Der Hochfel. Herr von Reck, welcher als Courier allhier ankam, gab die Supplique Einer Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft, nebst einem höflichen Schreiben, an Ihre Excellenz den Herrn Krongroßkanzler, Grafen Zamonski, selbst ab, selbige wurde ihm aber durch einen Secretair des folgenden Tages wiederum zurück geschickt.

Für die Herren Herren Lieutenant von Brinken, Capitain von Sacken, Capitain von Krummes, wie auch für die verwittibte Frau von Aschenberg, habe ich vier Suppliquen, davon die Abschriften hiebei gehen, eingegeben, und Deroselben Nahmen unterschrieben, aber annoch keine Resolution erhalten.

Die Beschwerden des Herrn Regierungsrath von Plettenbergs, die mir aus denen Verlagen des Diarii, und insonderheit aus der Relation des Herrn von Grotthufs bekannt werden sollen, ist mir zwar in der Instruction vom 29sten Martii bester maassen empfohlen worden, da mir aber das Diarium nicht zugeschiedt worden, und ich also von dieser Sache keine Information gehabt, so bin ich auch nicht im Stande gewesen, darinnen was vorzunehmen.

Die Appellation des Magistrats der Stadt Mitau wider den Juden Isaac, ist in dem Partenregister noch nicht eingeschrieben, und dies
sesmal

sesmal bey denen Königl. Relationsgerichten gar nicht vorgekommen. Und aus der in Copia hierbeygehende Rede, welche an Ihro Majestät den König, im Nahmen sämmtlicher Eurländischen Städte, der Herr Hofgerichts Advocat Schwander gehalten hat, wird Eine Wohlgebohrne Ritters und Landschaft zu ersehen belieben, daß darinnen nichts nachtheiliges enthalten sey.

Die Sache aus der Edictalcitation der Kettlerischen Creditoren, habe ich zwar in das Partenregister inscribiren, und darzu auch einen Statum Causæ drucken lassen, davon ich zwey Exemplaria zu übersenden die Ehre habe. Es ist aber selbige Sache vor diesesmal gar nicht vorgekommen.

Die Beschwerde des Herrn Lieutenant von Fock, welcher in seinem 78sten Jahre hieher vor die Relationsgerichte persöhnlich zu erscheinen citirer worden, habe ich in der Defension gegen die Citation der Instigatorum anbringen wollen; weil wir aber annoch dagegen die Exceptionem Spolii opponirer haben, und auf dieser Citation uns nicht einlassen wollen, als habe ich die gegründete Beschwerde des Herrn Lieutenant von Fock annoch nicht beybringen können.

Die sieben neue Gravamina, welche in der letzteren Instruction vom 18ten September a. p. enthalten sind, habe ich daher nicht eingeben können, weil man keine Schrift, darinnen ich mich als Delegirter unterschreibe, von mir annehmen will.

Endlich muß ich auch anführen, wie es mit dem letztern Königl. Befehl, darinnen Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft bey Confiscation der Güther verbotzen worden, den, auf den 23sten Januarii limitirten Landtage fortzusetzen, zu gegangen ist.

Bey Endigung der Königl. Relationsgerichten, und nachdem schon Ihro Majestät der König von Dero Throne, und auch die Herren Senateurs von ihren Stühlen aufgestanden waren; so singen Sr. Durchl. des Herzogs Advocaten an, die Beschwerden darüber zu führen, daß der Adel in Eurland den einseitig limitirten Landtag fortsetzte, und den 23sten Januarii wiederum sich versammeln würde. Sie batzen also, daß Ihro Majestät der König solches verbietzen möchten. Auf diese Proposition wurde damals nicht reflectirer, ich vernahm aber nachhero, daß die Hochfürstlichen Herren Bevollmächtigten sich viele Mühe geben, ein Königl. Rescript zu erhalten, darinnen dem Adel in Eurland nicht nur die Huldigung, vor Abstellung der Gravaminum, zu leisten möchte anbefohlen, sondern

sondern auch den limitirten Landtag fortzusetzen, ernstlich verbothen werden.

Ich nahm daher Gelegenheit, Ihre Excellenz dem Herrn Kron: großkanzler, Grafen Zamoycki, ein Promemoria zu überreichen, und darinnen zu bitten, daß er ein solches nachtheiliges Rescript abwenden möchte. Ich mußte aber doch vernehmen, daß im Senatus Consilio beschlossen worden, ein Rescript nach Curland ergehen zu lassen, darinnen zwar von der Huldigung keine Erwähnung geschähe, dennoch aber die Fortsetzung des limitirten Landtages verbothen würde. Es wurde mir auch versichert, daß das Rescript in keinen harten Terminis abgefaßt wäre. Ich sprach bey Hofe mit dem Herrn Kron: großkanzler, und bat ihn, daß er mir eine Abschrift von diesem Rescript möchte communiciren lassen; Er sagte mir aber zur Antwort, daß er deswegen mit Ihrer Majestät dem Könige sprechen wollte. Es geschah aber, daß Ihre Majestät der König, den folgenden Tag zwölf Meilen von hier auf die Jagd verreiseten, und erstlich den 1ten Januarii zurücke kamen. Indessen erhielt ich doch eine Abschrift von dem Rescript, und als ich fand, daß selbiges in sehr harten Terminis abgefaßt war: so setzte ich die in Copia hiebengelegte Supplique auf, welche ich am Sonntage als den 12ten Januarii, Ihrer Majestät dem Könige selbst überreichte, und zugleich mündlich allerunterthänigst anempfahle. Worauf ich aber annoch keine Resolution erhalten habe. Indessen wurde mir gesagt, daß der Herr Kammerherr Ryk mit dem harten Rescripte schon Tages vorher, nemlich den 1ten Januarii nach Curland abgereiset wäre.

So sehr es mir auch nachgehet, daß ich solches nicht behindern können; so sehr wünsche ich, daß Eine Wohlgebohrne Ritter: und Landschaft, dem obgleich sehr harten Königl. Befehl gehorsamliche Folge leisten, und dadurch die höchstschätzbare Gnade Ihrer Majestät unsers Allergnädigsten Königs und Oberherrn beybehalten möge. Woraus wir uns in der Folge sehr grossen Nutzen versprechen können.

Es betrübet mich gar sehr, daß laut dieser meiner Relation, ich als Landesdelegirter annoch gar nichts für die Wohlfahrt meines Vaterlandes allhier erlangen können. Nachdem ich aber in meiner Negatiation allen möglichsten Fleiß und Bemühung angewendet habe, und mir nur die widrigen Umstände entgegen gewesen. So habe ich das feste Vertrauen,

trauen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter: und Landschaft mir nichts zu last legen wird.

Der Herr Kammerherr von Sacken, hat als jekiger Obereinnehmer, mir in zwey übermachten Wechselln 1400 Rthlr. in Albertus ausgezahlt, wofür ich Einer Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft den gehorsamsten Dank hiermit abzustatten nicht unterlasse.

Da es aber hier in Warschau überaus theuer zu leben ist: so ist diese Summe schon lange aufgegangen, und ich habe von einem guten Freunde in Curland 1000 Rthlr. in Albertus aufleihen müssen, welches Geld mir hierher übermachtet, und davon schon beynabe die Helfte ausgegeben worden.

Denen dreyen Advocaten und dem Herrn Decretenschreiber, habe ich, laut begehender Specification, über 184 Ducaten geben müssen, und die Status Causæ, Gravamina, Beylagen und andere Schriften drucken zu lassen, hat mir mehr als 50 Ducaten gekostet.

Nach diesen Umständen überlasse ich E. Wohlgebohrnen Ritter: und Landschaft eignem Gutwillen, für meine fernere Zehrungs: und Gerichts-kosten zu sorgen. Ich werde mit allen zufriednen seyn, wenn ich nur in meiner ferneren Negotiation für das allgemeine Beste was nütliches ausrichten, und einen glücklichen Ausgang des Processus in unserer offenbare gerechten Sache hier balde erlangen kann.

In dem festen Vertrauen, daß meine höchstzuehrende Herren Mitbrüder, in rühmlicher Einigkeit für die Beybehaltung unserer adelichen Rechte und Privilegien, ihre fernere Sorgfalt und Wachsamkeit anwenden, und mich als ihren Delegirten nicht verlassen werden, habe ich die Ehre, mit aller Hochachtung zu verbleiben

**Ew. Hochwohlgebohrnen, Ew. Hochwohlgebohrnen,
Meiner insonders Hochzuehrenden Herren Herren
Mitbrüder,**

Warschau, den 15ten Januarii

1 7 6 6.

ganz gehorsamster Diener,
Otto Christopfer von der Herten,
Landesdelegirter,

Lit.

Hochwohlgebohrne Hochzuehrende Herren Brüder!

Nedlichkeit und Treue sind die anständigsten Eigenschaften eines Staatsbürgers, der das Ansehen eines rechten Patrioten erwerbe, und sich in diesem Bilde als ein nützliches und nothwendiges Glied dem ganzen Körper zeigen will.

Die Begriffe eines Patrioten gründen sich zwar lediglich auf diese eingeschränkte Vorzüge, die aus einer reinen Liebe der Ehre und des Vaterlandes, Geburt und Vollkommenheit erlangen, gleichwohl aber leget die tägliche Erfahrung und öftere Beyspiele vor den Augen, wie selbige so allgemein und unbestimmt seyn, daß nicht selten Personen in einem Staate als grosse Patrioten angesehen werden wollen, und abge schildert werden, die durch widersprechende Handlungen, alle Erkenntnisse der Eigenschaften von Nedlichkeit und Treue verläugnen, und unter einem falschen Anstriche, ihren bösen Neigungen Nahrung und Stärke geben. Wie vielen Heuchlern gelingt es nicht, daß sie mit ihrem wilden Geschrey, so sie zur Zeit über die Gefahr der Kirchen und Religion, zu einer andern hingegen, über die protestantische Nachfolge erheben, in einem Staate grosse Aufmerksamkeit erregen, und sich ein solches Ansehen verschaffen, als wenn selbigen die Erhaltung der Verfassung selbst, und die allgemeine Wohlfahrt besonders zu Herzen gieng? Aber! weit gefehlet, daß diese be-
nehmende Eifer, von dem Geiste eines patriotischen Wesens gehindert werden.

Die Liebe zur Eitelkeit und die Begierden nach Ehrenstellen und Reichthümern, die einen offenbaren Eigennutz verrathen, nicht weniger die eingebildete Annehmlichkeit eines vergänglichten Lobes, den die Schmeicheley ertheilet, und welcher sich selbst in seinem Schein, wie die Eigenschaften, so denselben erworben, verzehret und verliethret, sind die einzigen Triebfedern, die das Werk der Verstellungskunst regieren, und den falschen Geist des Patriotismi bilden. Diese sind die schädlichen Quellen, die nicht eher entdeckt werden, als bis die verborgenen Absichten erfüllt,
E 2 und

und die geheimen Begierden gestillet worden; Alsdenn höret die verstellte Liebe des Vaterlandes auf, und es zeigt sich vielmehr Ruhe und Gleichgültigkeit bey den gefährlichsten Umständen, die dem Vaterlande und desselben Einwohner, die empfindlichsten Streiche des wahrhaften Unterganges und Verderbens ankündigen. So gehet es leyder! in allen Staaten, wo die Bemühungen und Handlungen der Bürger nicht einen gemeinschaftlichen Endzweck festsetzen, der die wahre Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt zum Grunde leget! Und so siehet man augenscheinlich, wie der Name eines Patrioten ein leeres Wortspiel wird, der so lange einen Mißbrauch leidet, als die Eigenschaften desselben nicht nach der Redlichkeit und Treue, sondern Arglist und Falschheit abgemessen werden.

Der Geist des ächten Patrioten, wird aus einer ungeheuchelten Liebe des Vaterlandes erkannt, und es kann dahero nichts anders als natürlich folgen, daß die Glieder unwürdig den Namen eines Patrioten führen, die auf eine unempfindliche Art ihr Vaterland verrathen, und die Wohlfahrt desselben, auch die Freyheiten und Gerechtsame ihrer selbst und ihrer Mitbürger der despotischen Regiersucht eines stolzen Regenten und ihren unersättlichen Begierden aufopfern wollen, ob sie gleich einen redlichen Beruf haben, sich einer solchen Regierung nur mit äußersten Kräften zu widersetzen, die sich selbst durch gewisse Mittel zu erhalten suchet, Grundsätze errichtet, und Gewohnheiten, die der Verfassung eines Staats entgegen sind, und alle Freyheiten zernichten, einführet, sondern auch zu behindern, daß solche nicht auf sie und ihre unschuldige Nachkommen, Irrungen und Zweifel fortgepflanzt werden. O! bedauernswerdiger Umstand! den das Vaterland ganz lebhaft fühlen muß, wenn dergleichen Glieder zum Dienste desselben aufgeopfert werden, die nicht Redlichkeit genug besitzen.

So sicher man auch aus dem eigennützigen Betragen dieser Hauptpersonen, auf die unvermeidlichen Folgen schließen kann, bescheide ich mich demnach von selbst, daß ich alles, was ich in Absicht einzelner, vor erwiesen und ungezweifelt angenommen, nicht überhaupt auf viele auszulegen im Stande bin. Es giebt ohnstreitig unter selbigen Personen, die das Wohl ihres Vaterlandes gewiß aufrichtigst wünschen, und aus diesem Grunde Liebe und Verehrung verdienen, ob sie wohl entweder
durch

durch andere gehindert oder irre gemacht, oder aber zu einem unwürksamen Wesen verführt werden. Dem sey nun wie ihm wolle, so dürfte selbiger Zeit und Gelegenheit einen solchen Trieb einflößen, daß sie mit einer gründlichen Ueberzeugung von den offenbaren Ruinen ihres Vaterlandes gerührt werden, und sich mit den vollkommensten Eigenschaften eines Patrioten, dem Dienste desselben gleichfalls unterziehen könnten. In dieser gegründeten Betrachtung ist es endlich Zeit, daß ich mich von denen entferne, die einem eingerichteten Staate auf eine solche Weise ihre Rolle zeigen, und mich wiederum zu solchen wende, die in ihren Handlungen selbst den Ausdruck wahrer und rechtschaffener Patrioten finden. Ein wirklicher Patriote, der von dem Geiste desselben belebet wird, wendet alle Kräfte seines Verstandes an, und suchet, vermöge seiner Gedanken und Handlungen, nichts so eifrig, als die Wohlfahrt des Vaterlandes zu befördern. Wir wäre es wohl möglich, daß ich in Ihnen, Hochwohlgebohrne Hochzuehrende Herren Brüder! nicht die lebhaftesten Züge wahrnehmen sollte, die in einem solchen Grundrisse, das Bild eines ächten und mit den rühmlichen Eigenschaften von Redlichkeit und Treue gezierten Patrioten entworfen, die bereits seit einem Jahrtausende, und seitdem sie zum öffentlichen Dienste des Vaterlandes aufgefordert worden, ein großer Strich des Welttheils gesammelte Beweise, Ihrer redlichen Bemühungen und unerschrockenen Eifers in den Landesangelegenheiten aufzeigen können.

Wenn sie insgesamt vortreffliche Freunde des Vaterlandes und würdige Patrioten, nach dem schädlichen Beispiele jener abgeschilderten Heuchler, die nur in der eingebildeten Gnade und den strengsten Willen eines ungezähmten Regenten, die Größe ihrer Zufriedenheit suchen, bey den gefährlichsten Drangsalen des Landes unspürbar und gleichgültig bleiben. Wie weit wäre es endlich mit unserm Vaterlande gekommen? Gewalt und Unrecht hätte sicher, und die innerliche Verfassung des Landes einen solchen Stoß leiden müssen, dessen Wunden bis in den spätesten Zeiten unheilbar gewesen wären. So aber sind die Vorempfindungen dieses gerechten Leidwesens, ihren vorzüglichen Eigenschaften so schmerzhaft gewesen, daß sie nicht allein alle drohende Betäubungen, die nur in niederträchtigen Seelen wirken, bey ihren gerechtfertigten Handlungen überwunden, sondern auch die Hoffnung des ganzen Vaterlandes, durch öffentliche Proben eines außerordentlichen Fleißes, einer abgemessenen Un-

wendung und Beständigkeit vergrößert haben! Sie sind Ihrem Vaterlande, Ihrer Ehre und Sicherheit, denen gegenwärtigen und zukünftigen Zeiten schuldig, daß sie alle Bemühungen anwenden, den Riß, der einmal in der Verfassung unseres Staats gemacht worden, und der täglich durch erneuerte Versuche und Unfälle zunimmt, wieder auszubessern, und der bekannten List, wodurch die Ströme des Vaterlandes sich über uns ergießen sollen, die rechten Mitteln und die Gewalt der Geseze entgegen zu stellen.

Dieses ist meine Pflicht, die sie in einer ungezwungenen Beobachtung freiwillig erkennen, und dem Geiste des Patrioten völlig gemäß ist, von welchem Sie zu Ihrer Ehre beseelt werden. Selbst der große und wichtige Verstand einiger unter Ansehen und Verdiensten leuchtender Senateurs, die von der erkannten Noth, der dem erhabensten Könige und der Durchl. Republik getreuen Eurländer, mit den natürlichsten Empfindungen einer grossen Menschenliebe gerührt werden, und welche Eurland zu aller Zeit, als die Bürger der Gerechtigkeit, und die Stützen der nothleidenden Mitbürger, mit einem verewigten Denkmal der Dankbarkeit und Verehrung erheben muß, giebet Ihren unendlichen Bemühungen und standhaftem Eifer für die Erhaltung des allgemeinen Wohls, Muth und Stärke. Wie glücklich ist solchemnach nicht unser gedrucktes Vaterland, bey den harten Streichen die es empfindet? Die bekannte Gerechtigkeitsliebe des Großmüthigsten Oberhauptes, die vielgeltende Vorsprache der gerührten und Erlauchten Gönner, und Wachsamkeit unseres würdigen und verdienstvollen Herrn Landesdelegirten, und der patriotische Geist aller derer, die zum Dienst des Vaterlandes aufgefordert werden, dienen uns zu geschärften Waffen, die wir bey unsern gerechten Klagen, auch in dem Angesichte eines heimlichen Feindes wieder unsere Gegner gebrauchen können. Auf eine so vortheilhafte Verfassung, beruhet die Hofnung und Sicherheit unseres Sieges, und so wenig aus solcher, nach dem Verhältnisse aller Umstände, entgehen kan; eben so schmeichelhaft ist die Ehre und der Beifall, welche Ihnen insgesammt, Hochzuverehrende Herren Brüder! als getreue Mitgehülfsen und standhafte Gefährten, des über uns ausgebreiteten Unglücks, bey der spätesten Nachwelt aufbehalten bleiben.

Sie haben in dieser Reihe wahre Verdienste gegen das Vaterland, die selbst unsere größte Feinde erkennen müssen, wenn sie Vorurtheile und Parteylichkeit fahren lassen.

Dieses steht eben so gewiß zu hoffen, als man von Ihrer allseitigen Standhaftigkeit und Treue überzeuget ist; Und daher sehen wir jeden Augenblick Verlangensvoll und schmachtend entgegen, in welchem wir von der sorgfältigen Arbeit, die wir unter der rühmlichen Veranlassung aller würdigen Söhne des Vaterlandes an dieser Stätte der Landesversammlung bereits zum viertenmale den Verfolg gegeben, gesegnete Früchte einernndten, und mit solcher Ruhe und Zufriedenheit, erhalten werden.



DIARIUM,

des

von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht

unserm gnädigsten

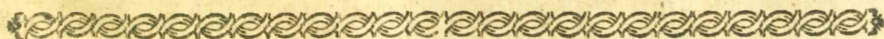
Herzoge und Landes Herrn

Ernst Johann,

auf den 16ten Martii 1767.

gnädigst ausgeschriebenen extraordinairén

Landtages.



Mitau,

gedruckt bey des Hochfürstlichen Hofbuchdrucker C. Liebkens Wittwe.

DIARIUM,

des auf den 16. März 1767. eingefallenen extra-
ordinairen Landtages.

In diesem Termin, als am bestimmten Die procedendi, erschienen die Wohlgeb. Herren Landboten, Vormittags um 9 Uhr, in der heil. Dreifaltigkeits-Kirche in Mitau, aus ihren respectiven Kirchspielen, wie solche hier namentlich folgen:

Aus Selburg, der Hochwohlgebohrne Herr Hauptmann, George Joh. von Bolkshwing, Erbherren auf Warenbrack, und der Hochwohlgeb. Herr, Heintr. Leopold von Brucken genannt Fock, Besitzer auf Memelhoff.

Aus Dünaburg und Ueberlauß, der Hochwohlgebohrne Herr Heinrich Leopold von Brucken genannt Fock, Besitzer auf Memelhoff, in Vollmacht für den Wohlgeb. Heintr. Benedict von den Brinken, auf Schödden.

Aus Merst und Ascherad, der Hochwohlgebohrne Herr Otto Johann von Bistram auf Memelhoff.

Aus Bauske, der Hochwohlgebohrne Herr Kammerherr Otto Herrmann von der Howen, in Vollmacht für den Wohlgebohrnen Herrn George Christopher von Lüdingshausen genannt Wolff, und den Herrn von Fock.

Aus Eckau, Baldohn und Neuguth, der Hochwohlgebohrne Herr Capitain, Otto Johann von Bistram, Pfand-Besitzer auf Graunteln, und der Hochwohlgeb. Herr George Christoph von Lüdingshausen genannt Wolf, Erbherr auf Sonnart.

Aus Mitau, der Hochwohlgebohrne Herr George Christoph von Medem, Mitauscher Instanz Gerichts Assessor,

Aus Gessau, der Hochwohlgebohrne Herr Lewin Christopher von Sjöge, genannt Manteuffel, Erbherr auf Blankenfeld und Plathan, und der Hochwohlgebohrne Herr Kammerherr, Otto Herrmann von der Howen.

Aus Grendshoff, der Hochwohlgeb. Hr. Christ. Fried. v. Jircks, als Pfandhalter von Zimern, und der Hochwohlgeb. Herr Lewin Christopher von Ezöge genant Manteuffel, Erbherr auf Blankensfeld.

Aus Doblen, der Hochwohlgebohrne Herr Joh. Heinr. von Jircks, Erbherr auf Heyden.

Neuenburg, der Hochwohlgebohrne Herr Carl Friedrich von Pfeiffer genant Franck, Erbherr auf Schmucken.

Aus Goldingen, der Hochwohlgebohrne Herr, Christ. Friedrich von Heyking, Erbherr auf Mangeln, und Herr Christ. Wilh. von Bodendick, Erbherr auf Willgallen.

Aus Frauenburg und Gramsdien, der Hochwohlgebohrne Herr Ernst Nicolaus von den Brinken, Pfandbesitzer auf Feldhoff.

Aus Windau, caret.

Aus Allschwangen, der Hochwohlgebohrne Herr Ernst Sigmund von Buchholz, Erbherr auf Birsen.

Aus Hasenpöth, Durben und Grobin, der Hochwohlgebohrne Herr Georg Werner von Behr, Erbherr auf Aistern, und der Hochwohlgebohrne Herr Rittmeister Gotthard Ulrich von Behr, Erbherr auf Birginall.

Aus Tuckum, der Hochwohlgebohrne Herr Hauptmann Friedrich Wilhelm von Heyking, Erbherrn auf Sathen.

Aus Candau, der Hochwohlgebohrne Herr Kammerherr von der Hoven, in Vollmacht für den Herrn von Hahn, aus Plahnen.

Aus Zabeln, der Hochwohlgebohrne Herr Christ. Fried. von Jircks, aus Langfelden, und der Hochwohlgeb. Herr Christ. Adam von den Brinken, aus Pedwahlen.

Aus Talsen, der Hochwohlgebohrne Herr George Friedrich von Jircks, aus Normhusen.

Aus Auk, der Hochwohlgebohrne Herr Carl Ferdinand, von Rutenberg, aus Neuenken.

Diese Wohlgebohrne Herren Deputirte, erwählten per plurima Vota, den Wohlgebohrn. Herrn Hauptmann von Heyking, als gegenwärtigen Tuckumschen Deputirten, zu ihrem Landbothenmarschall. Nachdem sich sämtliche Herren Landbothen, unter Anführung ihres Directo-
ris

ris, auf die Landbothenstube begaben, legitimirten selbige ihre Activität. Da aber aus einigen Kirchspielen zwey Deputirte diverse Instructiones producirten, und die Zeit zu kurz war die Activität derselben zu entscheiden, so wurde, um hierin einen Ausweg nach den Gesetzen zu bestimmen, die dritte Stunde Nachmittags beliebt, und indessen der Witausche und der Auszische Herr Deputirte zu Führung des Diarii willig gemacht, auch vier Herren Landbothen, der Herr von Firk's aus Langsehden, der Herr von Firk's aus Henden, Herr von Bodendick aus Willgahlen und Herr von Buchholz aus Birsen erbethen, Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht die Eröffnung des Landtages, durch die Wahl ihres Directoris, mit Darlegung der schuldigen Ehrfurcht, unterthänigst bekannt zu machen, und um die Bestimmung der Zeit, zu Ablegung der pflichtmäßigen Curialien, bey Ihro Durchlauchten dem Herzoge, demüthigst anzuhalten.

Diese Herren Deputirte brachten die Nachricht, daß Se. Hochfürstliche Durchlaucht die Eröffnung der allgemeinen heilsamen Berathschlagungen E. Wohlgeb. Ritter und Landschaft, wie auch die Wahl ihres Directoris, zum Vergnügen und Zufriedenheit gereiche, Höchst-dieselben würden sich gnädigst gefallen lassen, morgen um elf Uhr die Curialien von Ritter- und Landschaft huldreichst entgegen zu nehmen.

Die Herren Oberräthe zu complimentiren, wurden zwey Deputirte, der Herr von Szöge aus Blankensfeld und der Herr von Heyking aus Mangen abgeschickt: um denenselben gleichfalls die gegenwärtige Lage der Landbothenstube bekannt zu machen. Die Herren Oberräthe ließen

durch bemeldte Herren Depntirte, nebst Versicherung ihrer aufrichtigen Ergebenheit gegen E. Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, denen heilsamen Berathschlagungen derselben den besten Ausgang wünschen. Hierauf wurde zu Bezeugung der allerunterthänigsten Devotion gegen Ihre Rußisch Kaiserl. Majestät, an den hier residirenden Rußisch Kaiserl. Herrn Minister, vier Deputirte, als der Herr Kammerherr von Howen, der Herr Rittmeister von Behr, der Herr von Frank aus Schmucken, und Herr von Fock aus Memelhof abgeschickt, Hochwelcher es nicht nur mit vieler Obligence entgegen nahm und versicherte, solche Aufmerksamkeit E. Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft seiner allergnädigsten Souveraine schuldigst anzuzeigen, sondern wünschte dabey und hoffte, daß Ritter und Landschaft die allgemeine Ruhe und Einigkeit sich angelegen seyn lassen werde, wie sich hiezu einige bereits engagiret hätten.

Wegen verfloßener Zeit wurde die Session gehoben, und Terminus bis Nachmittag um 3. Uhr limitiret.

Post Meridiem, um 3. Uhr.

Die Vormittags im Zweifel gebliebene Activität derjenigen, so aus einem Kirchspiel mit diversen Instructionen deputirt waren, wurde entschieden, indem die beyden Seelburgschen, wie auch die beyden Grenzhöfischen Herren Deputirten, durch einen unter sich beliebten Vergleich, dergestalt componirten, daß aus Seelburg, der Wohlgebohrne Herr Hauptmann von Bolschwing, mit seiner Ihm anvertrauten Instruction allein, und aus Grenzhof, der Wohlgebohrne Herr von Firks aus Zimmern mit seiner Instruction gleichfalls allein, in Activität blieb. Die beyden

den Wohlgebohrne Herrn Deputirten aus Ekau, Neuguth und Baldohn, wurden durch Entscheidung des Herrn Landbotenmarschalls und derer Herrn Landboten dergestalt befriedigt, daß der Herr von Bistram die Ekause, und der Herr Baron von Wolff die Baldohn; und Neugutsche Instructiones behielten.

Hierauf wurde die Session gehoben und morgen um 10. Uhr zusammen zu kommen beliebt.

Den 17. Martii, ante Meridiem.

Die Herren Landboten erschienen um 10. Uhr auf der Landbotenstube, und warteten die eilfte Stunde ab, da sodann der Herr Landbotenmarschall mit denen Herren Landboten auf das Palais fuhren. Die Fürstlichen Wachen gaben die gewöhnlichen Honneurs.

An der Treppe wurde die Landschaft von dem Herrn Landmarschall empfangen, und bis in das Audienz-Zimmer geführt, woselbst der Herr Landbotenmarschall in einer wohlgefügten Rede gegen Ihro Durchlaucht dem Herzog, die Devotion der Landschaft darlegte, und durch den Hrn. Kanzler die Versicherung der Landesväterlichen Huld und Gnade des Herzogs gegen E. Wohlgebohrne Ritter; und Landschaft ehrerbietigst entgegen nahm.

Der Durchlauchtigsten Herzogin, dem Durchlauchtigsten Erbprinzen und der Durchlauchtigsten Erbprinzessin, bezeugte der Herr Landbotenmarschall gleichfalls im Namen der sämtlichen Ritter; und Landschaft, die ehrerbietigste Attention; worauf die Durchlauchtigste Herzogin durch den Herrn Oberhofmarschall, der Durchlauchtigste Erbprinze

prinz und die Durchlauchtigste Erbprinzeßin aber, in höchst eigener Person für die guten Gefinnungen einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft in den gnädigsten Ausdrücken dankten, und unter Versicherung aller Höchfürstlichen Huld und Gnade sämtliche Herren Landboten gnädigst dimittirten.

Nach abgelegten Curialien verfügte sich sammtliche Ritter- und Landschaft, indem sie abermals die gewöhnliche Honneurs empfingen, nach der Landbotenstube.

Bei herannahender Mittagsstunde, in welcher der Herr Landbotenmarschall und sämtliche Herrn Deputirte, von dem Herrn Oberhofmarschall auf das Palais zur Fürstlichen Tafel invitiret waren, begab man sich nach Hofe, und limitirte Terminum, bis morgen um 9 Uhr.

Den 18. Martii, ante Meridiem.

Heute wurde wegen Unpäßlichkeit des Herrn Landbothenmarschalls, nichts vorgenommen, und Terminus bis morgen um 10. Uhr conserviret.

Den 19. Martii, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, übergab der Hochwohlgebohrne Herr Capitain Ulrich von Sacken, zwey Briefe.

Der Grendshöfische Herr Deputirte, zeigte die Abreise des Seelburgschen Herren Deputirten, und der Mitauische, des Eckauschen Herrn Deputirten an, und daß sie von denen verreiseten substituirt worden, ihre Instructiones zu vertreten.

Der Herr von Fock aus Memelhoff, verlas hier, auf eine Anrede an sämtliche Landbothen, und übergab
selbige

selbige dem Herrn Landbothenmarschall zur Prüfung, damit sie ad Diarium genommen werden möchte.

Der Herr Kammerherr von der Howen übergab ein am Herrn Landbothenmarschall und sämtliche Herren Landbothen gerichtetes Schreiben und ein Paquet, so er nebst dem Schreiben von seinem Herrn Vater dem Herrn Cabinets Minister von der Howen per Estaffette erhalten.

Es wurde hierauf über den ersten Gegenstand der Berathschlagungen deliberiret. Der Herr Landbothenmarschall bat, daß die Herren Landbothen ein Jeder aus seinem Kirchspiele, die etwanige Gravamina morgen schriftlich eingeben möchten, damit er, indem die Landbothenstube, sich mit andern Berathschlagungen beschäftigte, Zeit gewinnen könnte, das Corpus Gravaminum zu verfertigen.

Der Talsische Herr Deputirte behielt sich Spatium im Diario vor. Das Schreiben von Sr. Excellence dem Herrn Cabinets Minister wurde nebst dem Paquet, weil die Zeit verflossen, wie auch die übrigen versiegelten Briefe ungedöfnet, bis Nachmittage dem Landschafts Aufwärter Behrends, in Verwahrung gegeben, und um 3 Uhr die Zusammenkunft befehlet.

Post Meridiem.

Die von dem Capitain von Sacken eingereichten, Briefe wurden verlesen, und nebst einem Schreiben des Windauschen Convocanten, sub Lit. A. B. & C. unter den Beylagen gelegt. Der Brief von Sr. Excellenz dem Herrn Cabinets Minister von der Howen, wurde unter

B dem

dem Vorbehalt geöfnet, daß man ihn in so ferne lesen wollte, als er keine Relation seiner Negoce enthielte; Da man aber auf den Punct kam mit welchem er seine Relation als Landes Delegirter anfang, so wurde mit dem Lesen inne gehalten. Hierauf wurde, weil die Kirchspiele verschieden instruiert hatten, ein Directorium geführt, ob man die Relation annehmen sollte oder nicht. Plurima fielen dahin aus, daß die Relation nicht sollte angenommen werden. Es wurde also der Brief des Herrn Cabinets Ministers, sammt dem uneröfneten Paquet dem Herrn Kammerherrn von der Howen extradiret.

Die überstimten Kirchspiele behielten sich contra Directorium Spatium im Diario vor. Hierauf gab sich der Hochwohlgebohrne Johann Fromhold von Seefeld als Rentenirer von 15000 Fl. im Eckauschen Kirchspiel an. Der Wohlgebohrne Herr Lieutenant Emrich von Brunnow, Bestzer auf Abauschhoff, als Rentenirer von 2000 Fl. im Luckumschen Kirchspiel, und gleichfalls der Herr Capitain von Klopmann aus Annenburg als Rentenirer von 3000 Fl. im Mitauischen Kirchspiel; worauf Terminus bis morgen um 9. Uhr limitirt wurde.

Den 20. Martii, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, gab sich der Hochwohlgebohrne Jacob Wilhelm von Roschkull als Rentenirer von 1000 Fl. im Goldingschen Kirchspiel an. Der Herr von Bistram, Nerst- und Ascheradscher Deputirter, bat sich Spatium im Diario aus.

Es wurde ein Pro Memoria sub Lit. D. verlesen, und ad Diarium gelegt. Hierauf deliberirte man, ob die Anrede

rede des Herrn von Fock, welche er schriftlich eingegeben ad Diarium genommen werden sollte, und weil man sich nicht einigen konnte, wurde ein Directorium aufgeführt, ob die schriftlich eingegebene Rede des Hochwohlgebohrn. Herrn von Fock aus Memelhoff, darin die Anzeige geschieht, daß selbiger von dem vor zwey Jahren, ihm von Ritter und Landschaft gegebenen Geschäfte, eines Landesbevollmächtigten und Correspondenten, die Rechenschaft zu geben bereit ist, ad Drarium genommen werden soll oder nicht. Plurima fielen dahin aus, daß die Rede nicht ad Diarium zu nehmen sey. Sie wurde also dem Herrn von Fock retradiret. Der Herr von Fock, nomine seiner Kirchspiele, wie auch die übrigen Kirchspiele, die nicht mit votirt hatten, behielten sich hierüber Spatium im Diario vor. Hierauf wurden die Gravamina aus denen Kirchspielen eingegeben. Allschwangen und Mitau baten sich Spatium im Diario aus.

Die Wohlgeb. Herren Deputirte des Sessauschen Kirchspiels, brachten ad Diarium:

„Da von dem Herrn Landbothenmarschall in der
 „Session am 19. Mart. provoniret worden, die Gra-
 „vamina, die allensfalls einer oder andere Herr De-
 „putirte einzugeben hätte, demselben schriftlich zu ü-
 „bertragen, um hieraus ein Corpus zu machen;
 „so haben die Deputirte des Sessauschen Kirchspiels
 „laut deren Instruction, alle Gravamina wie ge-
 „wöhnlich, zum ordinairn Landtage, und diejenigen,
 „die vielleicht vorgetragen würden, ad referendum in
 „die Kirchspiele genommen werden sollen, wider
 „dieses zu verfertigende Corpus Gravaminum

„hierdurch ihre Bewahrung ad Diarium geben, und
„sich annoch das Recht vorbehalten wollen, diese ihre
„Bewahrung, auf allen Fall weiter zu extendiren.

Diesem accedirte Talsen. Die Deputirten des
Bauskenschen, Baldohn, und Neuguthschen Kirchspiels,
brachten in Copia parata ad Diarium: Wie sie nach dem
zweiten Punct ihrer Instruction, desfalls, weil keine
Gravamina dem letzteren Hochfürstl. Umschreiben beyge-
fügt gewesen, alle etwanige Landesbeschwerden, bis zum
nächsten ordinairen Landtage auszusetzen, angewiesen wa-
ren; wennes aber durch die Mehrheit der Stimmen beschlos-
sen werden sollte, die Gravamina bey diesem extraordinai-
ren Landtage, zur abolition vortragen zu wollen, so fan-
den sich gedachte Deputirte nach der hiedurch geschehenen
Bewahrung berechtiget, allen Gesetzmäßigen Gravaminibus,
worunter auch die aus das Bauskensche Kirchspiel einge-
reichte, und in der Hochfürstl. Kanzleyen den 26. May
1766 producirte, nicht aber in die Kirchspiele herum ge-
schickte Gravamina gehören; beyzutreten, auch hiernächst
in Absicht dessen, daß die jetzt erwähnte Bauskensche Gra-
vamina, zuwider dem Landtäglichen Abschied von 1648
§. 27 nicht in die Kirchspiele Gesetzmäßig pro Delibera-
torio ergangen, ein neues Gravamen zu veranlassen. Die-
sem accedirte Merst und Ascherad.

Das Diarium wurde bis hieher collationirt, und
zum Druck übergeben.

Weil die Zeit verfloffen, wurde der Terminus bis
morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 21. Martii, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, reichte der Herr von:
Sack

Fock nomine der Kirchspiele Dünaburg und Ueberlaus, eine Bewahrung ad Diarium, weil aber darinnen eine ganze Stelle aus der Instruction, als der Wille und die Stimme, der beyden Kirchspiele enthalten, nahm der Herr Landbothenmarschall die Bewahrung nicht an, weil die in Form, Regim. angewiesene Ordnung, nicht beobachtet wäre. Nach diesem wurde von dem Wohlgeb. von Me: dem, Hachfürstl. Capitain, unter den Beylagen sub Lit. E. angezeigt: daß Ihro Durchlaucht der Herzog, ihm das Fürstliche Amt Spirna, im Neuguthschen Kirchspiel belegen, pfändlich überlassen; er also seine Stimme im Neuguthschen Kirchspiel gebrauchen wolle.

Der Augsche Deputirte brachte ad Diarium:

„Da per Plurima auf der Landbothenstube beschloß:
 „sen worden, so wol die eingesandte Relation Sr.
 „Excellenz des Herrn Cabinets Minister von der Ho:
 „wen, nicht anzunehmen, als auch die Rede des Hrn.
 „von Fock, welche er schriftlich zur Prüfung überge:
 „ben, nicht ad Diarium zu nehmen, so zeigte er, da er
 „auf keinerley Weise hierüber instruiert ist, zu seiner
 „Legitimation an, daß er in beyden darüber geführ:
 „ten Directoriis, sein Votum nicht gegeben.

Die Prüfung der eingegebenen Gravaminum wurde bis Nachmittag ausgesetzt. Der Candausche Deputirte brachte mündlich bey: daß er ratione Gravaminum sich nach der Mehrheit zu benehmen, instruiert wäre.

Hierauf bath der Herr Landbothenmarschall, daß man sich nunmehr dem Haupt Endzweck dieser Zusammenkunft nähern, und um die Mittel berathschlagen sollte,

welche zu der gewünschten Vereinigung führen. Es wurde folgendes ad Diarium gebracht:

„Die Deputirte aus Durben, Grobin und Hasen-
 „poth, sehen sich laut ihren Instructiones verbunden,
 „E. Wohlgeb. Ritter und Landsch. den dritten Punct
 „ihrer Instruction vorzutragen, und ihn dem Dia-
 „rio einzuverleiben: Es werden unsere Herren De-
 „putirte, alle mögliche Sorgfalt dahin verwenden,
 „daß sichere und unumstößliche Mittel ergriffen wer-
 „den, wodurch der Wunsch E. Wohlgeb. Ritter und
 „Landsch. zu einer dauerhaften Vereinigung zu ge-
 „langen, zwischen Ihro Durchlaucht und der Land-
 „schaft in Erfüllung gesetzt werden könne.

Diesem accedirt, Seelburg, Mitau, Eckau, Doblen, Grendshoff, Goldingen, Neuenburg, Frauenburg, Gramsden, Luckum, Allschwangen, Aus und Candau.

Es wurde hierauf der Herr von Fircks aus Zimern und Herr von Buchholz aus Birsen abgeschickt, die Herren Oberräthe auf die Landbothenstube zu invitiren, damit sie als älteste Brüder, über die Mittel zur Vereinigung der Landschaft Ihnen Rath geben möchten. Die Herren Deputirte kamen mit der Nachricht zurück, daß die Herren Oberräthe sich für das Zutrauen E. Hochwohlgeb. Ritter und Landsch. bedankten, und alsbald sich einfinden wollten. Bald darauf erschienen die Herren Oberräthe. Der Herr Landbothenmarschall bezeugte denselben, das von Ritter und Landsch. in sie gesetzte Vertrauen, mit welchem die Herren Landbothen gegenwärtig sie als älteste Brüder aufforderten, ihnen den sichersten und kürzesten Weg anzuzeigen, durch welchen man zur
 Ru



Ruhe und Einigkeit gelangen könnte, Rit. und Landsch. hofte um so mehr vor Ihro Durchlaucht dem Herzoge, die gerechtfame Abolition der Gesetzmäßigen Gravaminum, als die Gesetze hierin eine Anweisung gäben. Die Herren Oberräthe dankten zuvörderst E. Hochwohlgeb. Ritter und Landschaft für das in sie gesetzte Vertrauen, und bezeugten ihre Freude daß Ritter und Landschaft die Neigung zur Einigkeit ausserte. Sie könnten E. Hochochwohlgeb. Ritter und Landsch. die vorläufige Versicherung geben, daß Ihro Durchlaucht der Herzog, gleichfalls sehr geneigt wären, das Ihrige zu Wiederherstellung der Ruhe des Vaterlandes beizutragen. Sie wollten zuvor mit Ihro Durchlaucht dem Herzoge conferiren, und wenn die Landbothen Nachmittag zusammen kommen würden, alsdenn auf der Landbothenstube erscheinen

Dieses wurde gemeinschaftlich beliebt, und die dritte Stunde zur Zusammenkunft festgesetzt.

Post Meridiem, um 3. Uhr.

Nachdem die Landbothen sich versammelt, erschienen die Herren Oberräthe. Sr. Excellence der Herr Kanzler producirten einen schriftlichen Vortrag, verlaß selbigen, und bat ihn ad Diarium zu nehmen. Die Herren Oberräthe verließen hierauf die Landbothenstube.

Der schriftlich eingereichte Vortrag wurde unter den Beylagen sub Lit. F. gelegt. Der Herr von Vietinghoff aus Dannenthal, übergab dem Herrn Landbomarschall ein Schreiben, und bat den Brief ad Diarium zu nehmen; Er wurde sub Lit. G. ad Diarium gelegt. Der Mitauische Herr Deputirte, behielt sich wider dieses eingereich-

gereichte Schreiben, Spatium im Diario vor. Die Herren Oberräthe ließen der Landbothenstube ein an die Regierung, vom General Gouverneur Braun gerichtetes Schreiben überreichen, sub Lit. H.

Weil man mit der Ausrichtung eines Corporis Gravaminum noch nicht fertig war, wurde Terminus bis Uebermorgen limitiret.

Den 23. Martii, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, zeigte der Talsische Herr Deputirte an, daß ihm von dem Herrn Baron von Wolff, welcher auf einige Tage verreiset ist, die Baldohn- und Neuguthsche Instruction bis zu desselben Wiederkunft anvertrauet worden. Nachdem die Herren Landbothen hierauf unter sich deliberiret hatten, wo man den Stoff zu denen Vergleichs Puncten hernehmen sollte, wurde einmüthig beliebt, daß die Herren Landbothen, welche zur Composition instruiret sind, aus ihren Instructionen den Punct ausziehen, und morgen schriftlich übergeben sollten, damit aus selbiger ein allgemeiner Plan zur Composition entworfen werden könnte. Der Terminus wurde bis morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 24. Martii, ante Meridiem.

Es wurde nach Verlesung des Diarii, über die eingereichte Vergleichs Puncte deliberirt, und da man sich hierinnen nicht einigte, wurde der Terminus, weil morgen ein Festtag einfällt, bis Uebermorgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den



Den 26. Martii, ante Meridiem.

Es wurde aus denen eingereichten Projecten ein Auszug gemacht, und als eine unterthänige Vorstellung abgefaßt, Terminus aber bis Nachmittage um 3 Uhr limitiret.

Post Meridiem, um 3. Uhr.

Die Vormittags abgefaßte unterthänige Vorstellung wurde sub Lit. I. unter die Beylagen gelegt. Hierauf erbath der Herr Landbothenmarschall vier Deputirte, als den Herrn von Behr aus Aistern, den Herrn Rittmeister von Behr aus Wirginahl, den Herrn von Firkks aus Heyden, und den Herrn Assessor von Medem, sich nach Hofe zu begeben, und Ihro Durchlaucht dem Herzoge ein Exemplar von der sub Lit. I. befindlichen unterthänigen Vorstellung, welches der Herr Landbothenmarschall unterschrieben hatte, im Namen der Landschaft, Ehrfurchtsvoll zu unterlegen, zugleich auch Ihro Durchlaucht dem Erbprinzen, ein gleichlautendes Exemplar, mit der unterthänigsten Bitte zu insinuiren, daß Höchstdieselben durch Höchstdero vielgeltende Vermittelung die huldreiche Befriedigung der von Ritter und Landschaft geäußerten Wünsche, gnädigst auswirken mögen.

Die Herren Deputirte kamen mit der Relation zurück, daß Ihro Durchlaucht der Herzog, so bald Höchstdieselben sich den Inhalt desselben bekannt gemacht hätten, der Landschaft Höchstdero Resolution ertheilen würden.

Der Durchlauchtigste Erbprinz hätten Sich huldreichst

reichst erkläret, das Ansuchen der Landschaft so viel möglich zu unterstützen.

Der Herr Landbothenmarschall producirte einen Brief, den er von der verwittibten Hochwohlgeb. Frau Hauptmannin von Hahn erhalten, und legte ihn ad Diarium unter die Beylagen sub Lit. K.

Die Session wurde bis morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 27. Martii, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, trug der Herr Landbothenmarschall sämtlichen Herren Deputirten vor, wie er, da er gestern bey Hofe die gewöhnliche Cour gemacht, von dem Hrn. Landhofmeister und von dem Hrn. Kanzler avertiret worden, daß Ihro Durchlaucht der Herzog ein Schreiben erhalten hätten, wovon die Aufschrift sowohl an dem Durchlauchtigsten Herzog, als auch an sämtliche Ritter und Landschaft gerichtet wäre, und daß Ihro Durchlaucht den Brief nicht eher öffnen wollten, als bis aus der Eidschft. einige Herren Deputirte zugegen wären. Höchst-dieselben hätten sich geäußert, daß zu dem Ende morgen um 11 Uhr, eine Deputation von der Landbothenstube nach Hofe, zu Ihro Durchl. dem Herzoge abgeschickt werden möchte. Um 11 Uhr erbath also der Herr Landbothenmarschall vier Deputirte, als den Herrn von Behr aus Aistern, den Herrn von Fock aus Memelhoff, den Herrn von Brincken aus Feldhoff und den Herrn von Rutenberg aus Menaus, daß sie sich in dieser Absicht nach Hofe begeben möchten.

Die

Die Herren Deputirte kamen zurück, und überbrachten das von Ihro Durchlaucht dem Herzoge ihnen gnädigst mitgegebene Schreiben in Original, welches der Herr Kanzler bey Hofe in ihrer Gegenwart geöfnet und gelesen hatte, und brachten zugleich die huldreiche Versicherung des Herzoges, daß Höchst dieselben Nachmittage eine vidimirte Copey von diesem Original-Schreiben, der Landschaft wollte communiciren lassen, und erwarteten in einer Stunde die Wiedergabe des Original-Schreibens. Das Schreiben, nachdem sämtliche Landbothen es gelesen, wurde durch den Herrn von Behr, Ihro Durchl. dem Herzoge, ehrerbietigst wiedergegeben. Die Session wurde hierauf bis Nachmittage limitiret.

Post Meridiem.

Es wurde in dieser Session über die Punkte des Umschreibens zu diesem Landtage, wie auch über die herumgesandte Deliberatoria deliberiret, und das weitere Verfahren, bis morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 28. Martii, ante Meridiem.

Der Herr Baron von Wolff, welcher auf einige Tage sich beurlaubet hatte, fand sich wieder auf der Landbothenstube ein, und übernahm seine, dem Talschen Herren Deputirten anvertraute Instruction. Hierauf wurden der Herr von Bistramb, Nerffischer, und der Herr von Henckling, Goldingscher Deputirter, an die Herren Ober-räthe abgeschickt, sich im Namen der Landschaft zu erkundigen, ob auf das, von dem Rußisch-Kaiserlichen Minister ergangene, und mit dem Hochfürstlichen Umschreiben in

die Kirchspiele gesandte Pro Memoria wegen der Piesländischen Bauer Forderungen, von Seiten der Regierung noch nichts geantwortet wäre, und sich von dem, an Ihro Durchlaucht den Herzog und die Landschaft gerichteten Schreiben, derer conföderirten Disidenten, eine vidimirte Copen auszubitten.

Die Herren Deputirte referirten im Namen der Regierung, daß auf das eben benannte Pro Memoria des Ruß. Kaiserl. Ministers, noch nichts geantwortet wäre. Die verlangte vidimirte Copen, würden die Herren Oberräthe alsbald der Landschaft communiciren, welche denn auch durch den Kanzleyen Secretair Maletius, auf der Landbothenstube gebracht, und dem Notario publ. zur Version übergeben wurde. Hierauf erschien der Rußisch Kaiserl. Rentmeister Beutner, mit dem Auftrag von Ihro Excell. dem Herrn Minister, daß an Hochdemselben eine Deputation von der Landschaft abgeschickt werden möchte, weil der Herr Minister im Namen Ihro Majestät der Kaiserin, der Landesversammlung etwas bekannt zu machen hätte. Zu diesem Endzweck wurde der Herr von Fircks aus Heyden, und der Herr von Henckling aus Wangen, an dem Herrn Minister deputirt. Diese Herren Deputirte brachten die Nachricht, daß des Herrn Ministers Excellence Ihnen seinen, der Landschaft zu eröffnenden Auftrag von einem ganzen Bogen hergesehen, und darauf auch mündlich den Inhalt wiederholet hätte, woben er aber sein Bedenken gedußert, solches der Landschaft schriftlich zu communiciren. Da indessen die Zeit verfloßen, wurde die Session bis Nachmittag nm 3 Uhr ausgesetzt.

Es wurden der Neuenburg: und der Allschwangsche Herr Deputirte willig gemacht, den Herrn Minister nochmals im Namen der Landschaft, um die schriftliche Communication seines zu machenden Vortrages, zu bitten, weil Ritter und Landsch. von den gnädigen Gesinnungen der Kaiserin genau informirt zu seyn wünschte; Die Herren Deputirte aber kamen, da sie den Herrn Minister nicht zu Hause angetroffen, ohne Verrichtung zurück. Hier: auf wurde ein Schreiben an den Herrn Ober: Einnehmer von Fircs, darin seine baldige Anherokunft, wie auch der Landeskasten verlangt wurde, von dem Herrn Landbothen: marschall unterschrieben, und per Estaffet, nach Pesten expediret. Der Hochfürstliche Buchdrucker wurde auf die Landbothenstube beruffen, und ihm daselbst von dem Herrn Landbothenmarschall gesagt: daß, da er die Landes: Sa: chen zu drucken angenommen, er dafür stehen müßte, daß die gedruckte Exemplaria, mit dem Original in allen Stel: len überein käme, und daß, falls eine Veränderung im drucken vorgefallen, seine Arbeit vergebens seyn sollte.

Wegen verfllossener Zeit, wurde die Session bis Mon: tag um 9 Uhr limitiret.

Den 30. Martii, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, begaben sich abermals auf Ansuchen des Herrn Landbothenmarschalls, der Neu: enburg: und Allschwangsche Deputirte zu Sr. Excellenz dem Herrn Minister, mit der Bitte, daß selbigen die gnä: dige Erklärung der Kaiserin, so wie er sie Vorgestern de: nen Herren Deputirten vorgelesen, der Landschaft bekannt machen

machen möchte, damit solche zur genauen Relation in den Kirchspielen gebracht werden könnte. Der Herr Minister aber, hatte abermals eingewandt, daß er seinen Vortrag nicht schriftlich geben könnte, sondern die Herren Deputirte möchten nur mündlich dasjenige referiren, was er ihnen jetzt eröffnete. Diesem zufolge wurde die mündliche Relation derer Herren Deputirten schriftlich aufgesetzt, und beschlossen, diesen Aufsat dem Herrn Minister noch einmal zu präsentiren, und zu vernehmen, ob sein Sinn hinlänglich getroffen wäre. Auch übergaben die Herren Deputirte ein lateinisches Schreiben von dem Conföderations-Marschall, welches sie gleichfalls von dem Herrn Minister erhalten hatten, mit der Bekanntmachung, daß die Landschaft dieses Schreiben, so bald als möglich beantworten möchte, weil der Courier auf die Antwort wartete. Es wurde daher dieses Schreiben dem Notario publ. zur Version gegeben.

Hierauf wurden die Nerfft- und Grenzhöfische Herren Deputirte erbethen, sich zu die Herren Oberräthe hinzubegeben, und zu vernehmen, wann Ritter und Landschaft die Resolution Ihro Durchl. des Herzogs, auf die den 26. eingereichte unterthänige Vorstellung erwarten dürffe. Die Herren Deputirte referirten im Namen der Herren Oberräthe, daß man um 4 Uhr Nachmittage eine Deputation an Ihro Hochfürstliche Durchl. den Herzog und an Ihro Durchl. den Erbprinzen abfertigen möchte, weil um diese Zeit die Resolution aus den Händen des Durchl. Herzogs erhalten werden würde. Der Terminus wurde bis Nachmittag um 4 Uhr ausgesetzt.

Post Meridiem.

Es wurden auf Veranlassung der Herren Oberräthe, die beiden Durbschen, imgleichen der Frauenburgsche und Mitausehe Herr Deputirte erbethen, sich nach Hofe zu begeben, und sich von Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge die huldreiche Resolution auf die eingereichte unterthänige Vorstellung der Landschaft, wie auch bey Ihro Durchl. dem Erbprinzen, Höchstdieselben fernere gnädige Gesinnungen gegen Ritter und Landschaft, unterthänigst auszubitten.

Die Herren Deputirte kamen mit der Relation zurück, daß Ihro Durchlaucht der Herzog huldreichst versichert hätten, alles was bishero Höchstdieselben von der Landschaft schmerzhaft und empfindlich seyn müssen, gänzlich in Vergessenheit zu stellen, Höchstdieselben wünschten, daß Jeder sich Zutrauensvoll zu Ihm nahen möchte. Ihro Durchlaucht würden sich mit Jedweden so benehmen, als es Seiner Würde und Ehre conform wäre.

Hiebey übergaben die Herren Deputirte eine schriftliche Erklärung Ihro Durchl. des Herzogs, welche sub Lit. L. unter die Beylagen gelegt wurde.

Ihro Durchlaucht der Erbprinz hätten sich auch sehr gnädig erklärt, wie Sie in der Folge alles zu Befriedigung der Landschaft beytragen wollten, und hätten noch diese huldreiche Erklärung hinzu gesetzt, daß Ritter und Landschaft, wenn sie eine nähere Erklärung verlangte; sich an Höchstdieselben verwenden möchte.

Hierauf traf ein Antwort Schreiben von dem Hrn. Obereinnehmer von Sicks ein, welches verlesen, und sub Lit. M. ad Diarium genommen wurde.

Hier:

Hiernächst wurde ferner, der Herr von Fock und der Herr von Bistramb aus Memelhoff, an des Herrn Ministers Excellence mit dem schriftlichen Auffas, seiner durch die Herren Deputirte Vormittags mündlich überbrachte Gedanken abgeschickt, um zu vernehmen, ob dieser Auffas denen Gesinnungen seines Allerhöchsten Hofes und seinem Vortrage conform wäre. Die Herren Deputirte referirten, daß des Herrn Ministers Excellence den Auffas, seinen, Vormittags ertheilten Gedanken und also denen Gesinnungen seines Allerhöchsten Hofes ganz gemäß befunden hätten. Hierauf wurde dieser von dem Herrn Minister approbirte schriftliche Auffas seines Vortrages sub Lit. N. unter die Beylagen gelegt, und die Session bis Morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 31. Mart. ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, wurden die vom Notario publ. vertirte lateinische Briefe retradiret, und nebst den Versionen, sub Litteris O. P. Q. R. ad Diarium genommen und unter die Beylagen gelegt. Hierauf begaben sich auf Bitte des Herrn Landbothenmarschalls, der Herr von Szöge aus Blankensfeld, und Herr von Heycking aus Wangen, zu die Herren Oberräthe, um zu vernehmen, in welcher Art Ihro Hochfürstl. Durchlaucht der Herzog, den Conföderations Marschall antworten würden, weil Ritter und Landschaft ihre Beantwortung darnach conformiren wollten. Die Herren Deputirte brachten die Versicherung, daß die Herren Oberräthe sich nach Hofe hinbegeben, und alsdenn nach Vormittage auf der Landbothenstube einfinden wollen. Die Herren Ober-
räthe

räthe erschienen, und erklärten im Namen des Herzogs, daß Höchstdieselben dem Herrn Conföderations-Marschall mit E. Wohlgeb. Ritter und Landschaft übereinstimmend antworten wollten, und überliessen der Landsch. die Maaßregeln ihrer Seits, nach ihren Instructionen zu nehmen. Die Herren Oberräthe machten zugleich bekannt, daß Ihro Durchlaucht der Herzog ein abermaliges Schreiben von dem Conföderations-Marschall, an sich allein gerichtet, erhalten hätten, welches aber mit dem Schreiben, so Ihro Durchlaucht mit der Landschaft zugleich erhalten, gleiches Inhalts wäre,

Die Herren Deputirte declarirten sammtlich, daß sie auf das Schreiben des Conföderations-Marschalls nichts entscheidendes antworten könnten, sondern solches ad referendum nehmen müßten. Hierauf verliessen die Herren Oberräthe die Landbothenstube, und versicherten, Nachmittage sich wieder einzufinden. Indessen wurde beschloffen, daß einige Herren Deputirte, im Namen der gegenwärtigen Landschaft, eine vorläufige Antwort, an den Herrn Conföderations-Marschall projectiren, und Nachmittage in der Session, welche um 3 Uhr festgesetzt wurde, der Landbothenstube zur Prüfung mittheilen möchten.

Post Meridiem.

Das von einigen Herren Deputirten projectirte Antwort-Schreiben, wurde geprüft, und allgemein approbiret.

Die Hrn. Oberräthe erschienen. Es wurde ihnen, die von der Landschaft entworffene Antwort an den Conföderations-Marschall, vorgelesen, und weil die Herren Oberrä-

berräthe, um die Antwort Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Herzogs, mit dieser übereinstimmend zu machen, die Communication derselben sich ausbathen, wurde ihnen eine Copie davon mitgegeben. Die Herren Oberräthe versprachen morgen in der Session zu erscheinen, und eine Copie von dem Antwort Schreiben des Herzogs, der Landschaft zu communiciren. Hierauf wurde beschloßen, daß man morgen die nähere Mittel zur Composition proponiren möchte. Das Diarium wurde collationirt, und Terminus bis 9 Uhr Morgens limitirt.

Den 1. April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, erschien der Hochwohlgeb. Herr Baron von Unger aus Groß Dragen, und producirte im Namen der Erben des sel. Herrn von Behr, aus Rothsedn, eine den 16. Julii 1763, von dem damaligen Herrn Landbothenmarschall Wettberg, dem Weyl. Wohlgebohrnen ertheilte Assignation, an den Herrn Ober-Einnehmer auf 600 Rthl. imgleichen einen, den 30. Junii 1764, von dem damaligen Herrn Landes-Bevollmächtigten Grotthuss, an dem bemeldten sel. Herrn von Behr ausgestellten Revers gegen 100 Fl. welche der Weyl. Wohlgeb. für dem damaligen Landes-Delegirten von Medem, zur Delegation nach Warschau vorgeschossen, und bat, dieses im Diario zu verzeichnen.

Der Rußisch Kaiserl. Rentmeister Bentner erschien, und übergab auf Ordre des Herrn Ministers Excellence, eine neulich aus dem Druck gekommene Declaration von Ihro Majestät der Kaiserin, an Ihro Majestät den König von Pohlen und an die Durchl. Republik, damit die
Her:

Herren Deputirte solche durchlesen und bekannt machen möchten. Hierauf erschienen die Herren Oberräthe. Sr. Excellenz der Herr Kanzler verlas eine Copie von der Antwort Sr. Durchl. des Herzogs, an den Conföderationsmarschall, und gab sie ad Diarium. Sie wurde sub Lit. S. unter die Beylagen gelegt.

Als die Herren Oberräthe sich wegbegaben, beschloß man, Nachmittag die Antwort von Seiten der Landschaft an den Conföderationsmarschall zu expediren. Indessen deliberirte man, was auf die von des Herzogs Durchl. erhaltene Resolution, über die von Seiten der Landschaft gethanene unterthänige Vorstellung, weiter zu thun wäre. Es wurde in dieser Absicht eine schriftliche Vorstellung an des Erbprinzen Durchlaucht projectirt, und die Session bis Nachmittag limitirt.

Post Meridiem.

Die von Seiten der Landschaft entworfene Antwort, an den Herrn Conföderationsmarschall, wurde ins reine geschrieben, von dem Herrn Landbothenmarschall im Namen sämmtlicher Deputirten unterzeichnet und versiegelt, auf die Kanzeley geschickt, damit sie mit der Antwort des Herzogs zugleich expedirt werden möchte. Die Copie dieses Antwortschreibens, befindet sich unter den Beylagen sub Lit. T.

Die an Ihro Durchl. dem Erbprinzen, von Ritter und Landschaft ehrerbietigst abgefaßte schriftliche Vorstellung, wurde ins reine geschrieben, und beschlossen, selbige morgen durch eine Deputation Ihro Durchlaucht dem Erbprinzen insinuiren zu lassen. Die Copie dieser unterthänigen

thänigen Vorstellung wurde sub Lit. U. unter die Benlagen gelegt, und Terminus bis morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 2. April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, wurden die beyden Durbschen, imgleichen der Doblensche und Frauenburgsche Herr Deputirte erbethen, sich nach Hofe zu begeben, und Ihro Durchlaucht dem Erbprinzen, die gestern von Ritter und Landschaft abgefaßte, sub Lit. U. in Copia befindliche schriftliche Vorstellung, Ehrfurchtsvoll zu unterlegen. Diese Herren Deputirte brachten von Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Erbprinzen, an R. und Ldschft. die gnädige Versicherung, Höchstdero Wohlwollens, und die Nachricht, daß Höchstderoselben Resolution auf die eingegebene Vorstellung, nächstens zu erwarten wäre.

Hierauf wurden der Doblensche, und Herr von Hencking, Goldingscher Deputirter, an die Herren Oberräthe abgeschickt, um sie auf die Landbothenstube zu invitiren. Die Herren Deputirte kamen zurück, und die Herren Oberräthe erschienen. Der Herr Landbothenmarschall unterredete sich mit denenselben über die Beantwortung der Briefe sub Lit. A. B. & H. imgleichen was wegen der in Warschau einseitig bestimmten Grenz Commission, und das Pro Memoria des Herrn Ministers, wegen der Liefländischen Bauer-Forderungen zu unternehmen wäre, wie auch über die von Ihro Hochfürstlichen Durchl. in dem Umschreiben versicherten Auskunft über die Pehne. Die Herren Oberräthe baten sich zur genaueren Notice hierüber einen schriftlichen Vortrag aus, damit sie sich gegen der Landschaft bestimmt erklären können.

könnten. Es wurde also denen Herren Oberräthen eine schriftliche Note versprochen. Se. Excellenz der Herr Kanzler berichteten benläuffig: daß das Schreiben der Landsch. an den Herrn Conföderations-Marschall, zugleich mit der Antwort Ihro Hochfürstl. Durchl. des Herzogs, dem Hrn. Minister zur geneigten Beförderung wäre abgegeben worden. Hierauf wurde Terminus bis morgen um 9 Uhr limitiret.

Den 3. April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, überreichte der Hochwohlgeb. Herr Landbothenmarschall folgendes ad Diarium:
„Er konnte über die Weise, wie gestern die Vorstellungen an Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Erbprinzen schriftlich verfasst, nachher vorgetragen und ad Diarium genommen worden sind, seinen Schmerz unmöglich verbergen, je offenerbarer seiner Tuckumschen Instruction, und seinen zum öftern geäußerten Sentiments, dadurch widersprochen wird. Er siehet sich demnach genöthiget, dieserwegen eine Stelle im Diario sich vorzubehalten, damit er sich noch umständlicher bewahren, und sowol sich als seinen Vollmachtsgebern, wider alle unangenehme Folgen in Sicherheit setzen könnte.

Diesem accedirte Eckau, Mitau, Altschwangen, und Seelburg.

Der Doblensche, Grendshöfische und Aussche Deputirte, reservirten sich, zu seiner Zeit eine Bewahrung ad Diarium einzureichen. Hierauf erwehnte der Herr Landbothenmarschall, wie Ihro Hochfürstliche Durchlaucht der

Erbprinz, da gestern die gewöhnliche Cour gemacht worden, sich die Gelegenheit genommen, mit Ihm und den beyden Durbschen Herren Deputirten zu unterreden, und ihnen über die, gestern von der Landschaft Höchstdemselben unterlegte Vorstellung, folgende Resolution mündlich zu ertheilen.

„Sr. Hochfürstl. Durchl. könnten Zufolge dem In-
 „halt der von E. Wohlgeb. Ritter und Landschaft
 „eingereichten Note, nach der Lage der jezigen Ver-
 „handlungen, Sich keiner Vermittelung unterziehen;
 „maßen E. Wohlgeb. Ritter und Landschaft von
 „Sr. Hochfürstl. Durchl. eine gänzliche und bestimm-
 „te Genugthuung verlangen, abseiten ihrer aber, al-
 „les, wie auch das Verlangen Ihro Hochfürstlichen
 „Durchlaucht wegen Aufhebung der Acten von 1765
 „als ein nothwendiges Stück des Vergleichs ad referen-
 „dum zu nehmen, und in nichts bestimmtes zu willigen
 „wünschten. Höchst dieselben bezeugten hierüber um
 „so mehr Ihren äussersten Schmerz, als Sie zuver-
 „lässig versichern könnten, daß es Ihro Hochfürstl.
 „Durchl. dem Herzoge ein wahrer Vorsatz gewesen,
 „zu Erhaltung der Ruhe und Einigkeit alles mögli-
 „che beizutragen.

Hierauf erschien der Hochwohlgebohrne Herr Baron Igelsröhm aus Zohden, und überreichte ein Schreiben an die Landschaft, welches sub Lit. V. ad Diarium genommen wurde.

Der Herr von Fock und der Herr von Fircks aus Langsehden, wurden erbethen, sich zu Sr. Excellenz dem Herrn Minister zu begeben, und Hochdemselben eine Co-
 pie

pie von der Beantwortung der Landschaft an den Conföderatatos: Marschall zu communiciren. Die Herren Deputirte statteten von Sr. Excellenz dem Herrn Minister an E. Wohlgeb. Ritter und Landschaft desselben Ergebenheit ab, nebst dem verbindlichsten Dank für die Communication der bemeldten Copie.

Hiernächst wurde über die, der Regierung einzureichenden Note, wie auch über die Verfertigung eines Corporis Desideriorum & Gravaminum deliberiret.

Der Mitausche Deputirte brachte bey, daß er instruiert wäre, alle neue Gravamina ad referendum zu nehmen.

Diesem accedirte Zabeln und Allschwangen. Die Session wurde bis Nachmittag um 3 Uhr ausgesetzt.

Post Meridiem, um 3. Uhr.

Die Note an der Regierung, imgleichen die Desideria und Gravamina wurden entworffen, und beschlossen, morgen Vormittag selbige in reiner Abschrift denen Herren Oberräthen zu übergeben.

Der Allschwangsche Deputirte zeigte an, daß sein Kirchspiel mit der Abolition derer Anno 1764 den 12. Nov. eingegebenen Gravaminum, völlig zufrieden wäre; er also an denen, aus den vorigen Verhandlungen reassumirten Gravaminibus, als welche schon abgemacht, keinen Theil nehme.

Hierauf wurde, weil die Mehrheit beschloß, von dem Herrn Geheimen Rath und Ritter von Medem die Relation seiner Warschawschen Delegation entgegen zu nehmen, an den Herrn Geheimen Rath per Estaffette geschrieben:

schrieben, daß er zu Ablegung seiner Relation, ehestens einkommen möchte. Der Augsche Deputirte zeigte an, daß sein Kirchspiel ihn wegen der Relation des Herrn Geheimen Raths von Medem nicht instruiert, er also der Mehrheit nicht beigetreten sey.

Diesem accedirte Allschwangen, Mitau, Eckau, Nerfft und Ascherad. Der Allschwangsche und Neuenburgsche Herr Deputirte wurden erbeten, die Mühe über sich zu nehmen, die Landschafts-Rechnungen durchzugehen, und zu prüfen, damit das Land wüßte, was es schuldig wäre, und wie viel es ausstehen hatte. Der Terminus wurde bis morgen um 9 Uhr limitirt.

Den 4. April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii brachte der Wohlgeb. Deputirte derer Kirchspiele Frauenburg und Gramsdén, zu seiner Legitimation ad Diarium:

„Daß er an der Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Erb-
 „prinzen eingereichten Note, deswegen, weil selbige
 „wider der geschehenen Versicherung, der an Ihro
 „Hochfürstl. Durchl dem Herzoge, vorher übergeben
 „nen unterthänigen Vorstellung, mit einem beson-
 „dern Vorbehalt abgefaßt, nicht den geringsten An-
 „theil genommen.

Die Deputirten der Kirchspiele Durben, Grobin und Hasenpöth behielten sich Spatium im Diario vor.

Der Mitausche Deputirte von Medem gab, vermöge seiner Reservation, folgendes in Copia parata ad Diarium:

„Da

„Da die Wohlgeb. Erwald Magnus von Thie:
 „senhausen, Erbbesitzer auf Stalgen, Herrman
 „Friedrich von Buttlar, Erbbesitzer auf Isliß, Ger:
 „hard Diederich von Vietinghoff, Erbbesitzer auf Dan:
 „nenthal, Kammerherr von der Brüggen, als Erb:
 „besitzer auf Pawassern, und Magnus von Buttlar,
 „Erbbesitzer auf Abgunst, in ihrem an dem Wohlge:
 „bohrnen Landbothenmarschall und E. Wohlgeb. Rit.
 „u. Landsch. unterm Dato, Mitau den 21. März 1767
 „gerichteten Schreiben, nach prämittirten Ursachen
 „ihres Ausbleibens von der Kirchspiels Convocation,
 „den Wohlgeb. Kirchspiels Convocanten, wegen Nicht:
 „aussetzung des Termini Convocationis, eines Verse:
 „hens anschuldigen zu wollen scheinen; sodann erweh:
 „nen, daß die geringere Anzahl der Erbherren, einen
 „Deputirten zu diesem Landtage instruiret, daß sol:
 „ches ihren Rechten nicht präjudiciren könne, daß sie
 „an denen Instructions-Puncten des Mitauschen De:
 „putirten, keinen Antheil nehmen würden, und end:
 „lich bitten, in ihrem Namen im Diario ihre Rechte
 „zu bewahren; so stellte er der Beurtheilung Einer
 „Wohlgeb. Ritter und Landschaft anheim, ob der zur
 „Entschuldigung ihres Ausbleibens angeführte üble
 „Weg, als ein Legal anzusehen sey, da es dem Wohl:
 „geb. Kammerjunker von Mirbach aus Ahoff und v.
 „Medem aus Zettelmünde, auch selbst dem Wohl:
 „geb. von Buttlar aus Abgunst, möglich gewesen,
 „zu erscheinen, und ob nicht vielmehr die Sanctiones
 „der Landtäglichen Schlüsse, vom vorigen und diesem
 „Seculo, wider die Ausbleibenden von Convoca:
 „tionen

tionen, auch wieder sie statt fänden? ob ferner da-
 her, dem Convocanten, die Nichtaussetzung des
 Termini Convocationis zur Schuld, und ihnen zur
 Entschuldigung kommen könne, da die so übel seyn
 sollende Beschaffenheit des Weges, bey der Anwe-
 senheit vorbenannter Eingefessenen aus derselben Ge-
 gend, niemanden beyfallen, und die Krankheiten
 eines andern niemand bekant seyn können; solchem-
 nach die gegründete Vermuthung obgewaltet, daß
 daß ihr Ausbleiben von ihrem guten Willen her-
 rühre.

Wann aber die Anfangs benannte Wohlgeb.
 Kirchspiels Eingefessene, durch die in ihrem angezo-
 genen Schreiben gebrauchte Ausdrücke: daß die ge-
 ringere Zahl der Erbherren einen Deputirten in-
 struiret, daß solches ihren Rechten nicht präjudici-
 ren kann, und sie an dessen Instructions-Puncten
 keinen Antheil nehmen, seine Legalität und Activi-
 tät bezweifeln zu wollen scheinen; so müßte dieses
 ihm um so mehr befremden, da die Wohlgeb. von
 Thiesenhausen aus Stalgen und von Buttlar aus
 Jelis, in ihrem an ihn abgelassenen Schreiben, das
 Gegentheil davon, auch dadurch geäußert, daß sie
 nächst einem gänzlichen Stillschweigen von seiner
 Ernennung zum Deputirten, ihm die auf der Con-
 vocation gewilligte Diäten Gelder zugeschickt. Da
 ferner es denenselben nicht unbekant seyn müßte,
 daß nicht die Mehrheit der Erbherren, sondern die
 Mehrheit der zu den öffentlichen Landes-Berath-
 schlagungen, gesetzlich admissiblen Personen, sie seyn
 Erb-

„Erbherren, Pfandhalter oder Rentenierer, im Kirch:
 „spiel sowol als auf dem Landtage, etwas beschlosse:
 „sie daher an dem, was aus seiner Instruction auf
 „diesem Landtage legal beschloffen werden würde, An:
 „theil nehmen mußten, und daß es widergesetzlich,
 „folglich strafbar wäre, wenn einzelne Mittbrüder,
 „so wie die Anfangs benannte Wohlgeb. Kirchspiels
 „Eingeseffene, in Ansehung seiner von der Mehrheit
 „geschesehenen Wahl, und von der ganzen Landbothen:
 „stube anerkannten Legalitaet, und bereits auch schon
 „sechs Tage exercirten Activität thaten, dasjenige
 „bezweifeln und dawider protestiren wollten, was
 „die Mehrheit legal beschloffen.

„Solchemnach manifestirte er sich wider das Be:
 „nehmen, oft angezogener Wohlgeb. Kirchspiels:
 „Eingeseffenen, räumete aus dem ganzen Inhalt ih:
 „res Schreibens, um so weniger etwas ein, als es
 „Niemanden im Kirchspiel in den Sinn gekommen,
 „Jemanden an seinen Rechten zu präjudiciren, wenn
 „er nicht selbst durch Widergesetzliche Handlungen,
 „sich derselben verlustig machte, und seine Instru:
 „ction nichts anders, als die Beförderung der Wohl:
 „farth des Vaterlandes, zur Absicht hätte; reservirte
 „anbey sich und seinem Kirchspiel, auch respectu der,
 „wegen Pawaasser jetzt gebraucht werden wollenden
 „Stimme, da solche, seit mehr denn vier Jahre
 „nicht exercirt worden, zu seiner Zeit und am ge:
 „hörigen Orte, allen ihnen zu statten kommenden
 „Rechten.

Hierauf wurden der Herr von Henckling, Golding-
scher, und Herr von Franck, Neuenburgscher Deputirter,
erbethen, die Herren Oberräthe zu invitiren.

Selbige erschienen. Es wurden ihnen die von R.
u. Edschst. errichtete Gravamina und Desideria übergeben.

Das Corpus Gravaminum wurde sub Lit. W. und
das Corpus Desideriorum, sub Lit. X. unter die Beylagen
gelegt.

Die Herren Oberräthe erwähnten, wie sie sich eben
erinnerten, daß schon dem Herrn Minister von der Re-
gierung, wegen der Piesländischen Bauer Forderungen,
etwas vorläufig geantwortet wäre. Sie wollten diese Ant-
wort auch der Landbothenstube communiciren.

Als die Herren Oberräthe sich wegbegeben hatten,
fand sich der Hochfürstl. Buchdrucker ein, mit der Anzei-
ge: daß eine hohe Landes-Regierung das Diarium zu le-
sen verlangte. Es wurde also der Herr von Szöge und
Herr von Buchholz, an die Herren Oberräthe abgeschickt,
mit dem Auftrag: daß Ritter und Landschaft denen Her-
ren Oberräthen das Lesen des Diarii nicht behindern wollte;
Sie erwartete aber, daß die Exemplare überall dem Ori-
ginal gemäß, gedruckt würden; widrigenfalls sie genöthi-
get wären, die Acten schreiben zu lassen. Die Herren
Deputirte kamen zurück, und referirten: daß die Herren
Oberräthe wissen wollen, ob die Landschaft ihr Diarium
der Censur unterwürffe oder nicht.

Sr. Excell. der Herr Kanzler hätten versichert, kei-
ne bedenkliche Stelle einseitig zu ändern, sondern, dafern
eine vorkäme, sie der Landschaft anzuzeigen, und bätke
sich von der Landschaft eine bestimmtere Entschlüssung aus.

Weil

Weil die Zeit verfloßen, und die Herren Oberräthe sich von der Gerichtsstube wegbegeben hatten, wurde die Session bis Nachmittage ausgesetzt.

Post Meridiem.

Der Mitauische und Frauenburgsche Herr Deputirte, wurden an die Herren Oberräthe mit dem Auftrage abgeschickt, daß Ritter und Landschaft, das Lesen des Diarii Einer hohen Landes Regierung zugestünde; fände sich aber eine Stelle, welche den Fortgang des Druckes verhindern könnte, so würde Ritter und Landschaft ihre Landes-Verhandlungen schreiben lassen. Die Herren Deputirte referirten, wie Seiner Excellenz, der Herr Kanzler erwiedert hätten: daß seine Pflicht wäre zu censiren, jedoch verstünde sich dieses so weit, daß, wenn etwas abzuändern wäre, er es der Landbothenstube anzeigen wollte: wollten alsdenn die Herren Landbothen nicht in die Abänderung willigen, so könnten sie das Diarium schreiben lassen. Zugleich hatten die Herren Deputirte denen Herren Oberräthen die versprochene Note abgegeben. Hierauf wurde beschlossen, Uebermorgen die Deliberatoria einzugeben, und nachdem, daß das Diarium collationirt war, wurde auch Terminus bis dahin um 9 Uhr morgens conserviret.

Den 6. April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, befragte der Neuenburgsche Herr Deputirte, als erbethener Calculator, die Landbothen: ob man denen Brüdern, welche der Landsch. an Capitalien im Vorschuß sind, wovon die Interessen das

Capital überstiegen, nur das alterum tantum zu gute rechnen sollte. Es wurde beschlossen, nach Vorschrift der Geseze, nur das alterum tantum zu rechnen.

Der Talsche Herr Deputirte zeigte an, daß der Herr Baron von Wolff abgereiset, und ihm die Baldohn- und Neugutsche Instructiones anvertrauet hätte.

Der Semgallische Landschafts-Officier von Brunnow, machte der Landbothenstube bekannt, wie er gestern Abend gegen 10 Uhr auf der Strasse, von dem Lieutenant Meerfeld ganz unerwartet attackiret und beschuldigt worden; er bäthe also, daß Ritter und Landschaft, um seine Person in Sicherheit zu setzen, die hohe Landesregierung erbitten liesse, wider den Lieutenant Meerfeld das Rechtliche ergehen zu lassen. Der Herr von Hencking, Goldingscher, und Herr von Bistramb, Nerfft, und Ascheradscher Deputirter, wurden zu diesem Ende an die Herren Oberräthe abgeschickt, und referirten, daß die Regierung den Lieutenant Meerfeld ohne Verzug wollte arretiren lassen; der Herr von Brunnow müste aber, wie gewöhnlich, dieserwegen eine Supplique einreichen.

Die eingetroffene Antwort des Herrn Geheimen Raths von Medem wurde verlesen, und sub Lit. V. unter den Beylagen gebracht.

Hierauf erschien der Rußisch Kaiserl. Rentmeister Beutner, und bat im Namen Sr. Excellenz des Herrn Ministers, eine Deputation aus der Landbothenstube, weil Se. Excellenz der Herr Minister, im Namen Dero Allerdürchlauchtigsten Kaiserin, was zu declariren hätte.

Es wurden also die beyden Goldingschen Herren Deputirte, imgleichen der Herr Rittmeister von Behr, und

und Herr von Jock erbetthen, die gnädigste Gesinnungen der Monarchin, von des Herrn Ministers Excellenz ehrerbiethtigst entgegen zu nehmen.

Die Herren Deputirte referirten folgenden von des Herrn Ministers Excellenz mündlich geschehenen Vortrag:

„Seine Excellenz, der Rußisch Kaiserliche Herr
 „Minister, hätte bereits die Ehre gehabt, Einer
 „Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft von Ih-
 „ro Kaiserlichen Majestät, seiner allernädigsten
 „Monarchin großmüthigen Gesinnungen und wohl-
 „meinenden Vorsorge, für die Herzogthümer zu er-
 „kennen zu geben, worauf er sich auch jetzt bezöge;
 „da aber vielleicht dem einen oder andern von E. W.
 „Ritter und Landsch. bengebracht werden könnte, ob
 „würde ein Beytritt zu der Conföderation, mit vie-
 „len Kosten und andern Beschwerlichkeiten verknüpft
 „seyn; so wäre er eigends angewiesen, E. Wohlgeb.
 „Ritter und Landsch. aufs bündigste zu versichern:
 „daß niemals der Gedanke gewesen, noch seyn wür-
 „de, dem Lande das mindeste anzumühen, noch viel-
 „weniger einige Einrichtungen, wodurch selbiges in
 „Unkosten und dergleichen mehr gesetzt werden könnte,
 „zu machen. Es wird nur ein simpler Beytritt an-
 „gerathen. Selbiger ist mit dem wahren Wohl, und
 „der Aufrechthaltung der gekränkten Vorrechte des
 „Landes begleitet, auch ein sicherer Bürge von
 „Ihro Kaiserl. Majestät Gnade und Vorsorge, auf
 „welche aber das Land, in dem Fall, wenn es aus
 „einer unzeitigen Unentschlossenheit, von dieser gün-
 „stigen Epöque nicht profitiren, und in Zukunft ein
 gewis

„gewisses Opfer werden wollte, in der Folge gar keine Rechnung machen dürfen.

Der Wohlgebohrne Herr Deputirte von Fock, brachte ad Diarium Copiam paratam, worin er entschieden zu wissen verlangte, ob er das Geschäfte eines Landes Bevollmächtigten weiter verwalten sollte, und prätendirte, in besagter Copia, seine, seit den 6ten Octob. 1766 rückständige Gage von 40 Rthlr. Monatlich. Seine eingereichte Copia aber, wurde in Fundamento der vorhin geführten Directoriorum, nicht ad Diarium genommen. Hierauf wurde eine Note mit der Unterschrift des Wohlgebohrnen Herrn Capitain von Grotthuß aus Groß-Berken eingereicht, welche sub Lit. Z. unter die Beylagen gelegt wurde.

Der Terminus wurde bis Nachmittag conserviret.

Post Meridiem.

Man deliberirte über die Art und Weise, wie man der Allerhöchsten Kaiserlichen Majestät, für Allerhöchstdero gnädige Declarationes und Garantie unserer Gerechtsame, den allerunterthänigsten Dank der Ritter- und Landschaft bezeugen sollte. Durch die Mehrheit wurde beschlossen, daß solches vor der Limitation dieses Landtages, durch eine Deputation an des Herrn Ministres Excellenz, geschehen sollte. Die Session wurde bis Morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 7. April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, brachten die Herren Deputirten aus Hasenpoth, folgenden Punct aus Ihro Instruction zum Diario.

„Da

„Da der Herr Landrath von Firks, Erbherr
 „der Hasenpoth'schen Schloßgüter, nicht unser Con-
 „vocant seyn wolle, so schlagen Wir den Hochwohl-
 „gebohrnen Herrn Wilhelm Magnus von Funk,
 „Erbherr von Paddern und Klein Liepen, zu un-
 „sern Convocanten vor.

Die Herren Deputirte von Durben, Grobin, Haa-
 senpoth und Gramsden, brachten ad Diarium vorstellend,
 daß in Sachen der Altenburg'schen und Ilmag'schen Kir-
 chen, welche schon von der ganzen Landschaft, als eine
 gemeinschaftliche Sache angenommen worden, gegen den
 limitirten Termin dieses Landtages, von den Kirchspie-
 len, die nächste Hülfe gereicht werden möchte.

Das Durbsche Kirchspiel empfiehlt diese dem gan-
 zen Lande so interessante Sache sämtlicher Kirchspielen be-
 stens, und lebt der gewissen Hoffnung, daß Sie Ihren
 gemeinschaftlichen Rath und Hülfe, denen bedrängten Kir-
 chen nicht versagen werden. Hierauf begab sich der Gol-
 dingsche Herr Deputirte von Bopdendieck, und der Mi-
 tausche Herr Deputirte, zu die Hochwohlgebohrne Herren
 Oberräthe, um zu erfahren, ob und in welcher Art, die
 Regierung auf das Promemoria des Herrn Ministers,
 wegen der Liefländischen Bauerforderungen, antworten
 würden. Die Herren Deputirten referirten, wie die
 Hochwohlgebohrne Herren Oberräthe glaubten, daß von
 Seiten Ihrer, nicht nöthig wäre, mehr darauf zu ant-
 worten, als bereits geschehen.

Der Talsche Herr Deputirte erwähnte, daß er, laut
 seiner Instruction, dahin sehen müßte, daß die Rechnun-
 gen von dem Herrn Obereinnehmer, und denen Hrn. Land-
 schafts-

schaftsofficiieren, eingegeben werden, weil er sie, ad referendum, in sein Kirchspiel nehmen mußte.

Der Herr Landschaftsrittmeister von Brunnow, bat, in Vollmacht, für den Herrn Obereinnehmer von Sirks, daß Ritter und Landschaft, dem Herrn Obereinnehmer, den Landeskasten in Pesten abnehmen liesse, und ihn wegen seiner kränklichen Umstände, von dem Amte eines Obereinnehmers, geneigt erlassen möchte. Wegen verfloßener Zeit, wurde Terminus bis Nachmittag ausgesetzt.

Post Meridiem.

Die Herren Calculatores überreichten die ins reine geschriebene summarische Berechnung, welche mit Abstattung des ergebensten Dankes, entgegen genommen, und unter die Beylagen sub Lit. A a. gelegt. Nach verschiedenen Deliberationen, wurde der Terminus, bis Morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 8. April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, gab der Mitausche Herr Deputirte, in Vollmacht für seinen Herrn Bruder, den Herrn Geheimen Rath und Ritter von Medem, ad Diarium eine Note, so, sub Lit. B b. unter die Beylagen gelegt wurde.

Die Deliberatoria wurden aus denen Kirchspielen eingegeben.

Der Herr Landbothenmarschall brachte folgendes ad Diarium.

„Er könnte ohnmöglich des Hrn. Kammerherrn
 „von der Howen, wegen der Authorität eines Land:
 „bothen:

„bothenmarschalls aufgeführtes Deliberatorium, so
 „weit selbiges durch Weglassung einer speciellen Ver-
 „anlassung, dunkel abgefaßt ist, und folglich ganz
 „verfänglich seyn könnte, für rechtlich erkennen, und
 „nehme daran um so viel weniger Antheil, als er sich
 „vielmehr dawider, hiedurch öffentlich bewahren, und
 „quævis Juris Competentia reserviren wollte.,,
 Terminus wurde bis Nachmittage ausgesetzt.

Post Meridiem.

Die Hochwohlgebohrne Herren Oberräthe erschienen auf der Landbothenstube, und überreichten E. Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, die Beantwortung der Gravaminum und Desideriorum, welche sub Lit. C c. und D d ad Diarium genommen wurden. Selbige machten auch der Landbothenstube, durch ein in Originale producirtes Promemoria, von des Herrn Ministres Excellenz, bekant, wie derselbe, zu folge den Befehlen Seines Allerdöchsten Hofes, veranlasset worden, Sr. Hochfürstlichen Durchl. dem Herzoge, anzutragen, daß der Terminus zur Pimitation dieses Landtages, so kurz als möglich gesetzt werden möchte. Weil die abseiten Einer versammelten Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, an den Herrn Conföderationsmarschall von Grabowski, erlassene Antwort anzeigt, daß selbige Ihre Entschliessung, über die Einladung zum Beytritt zu der Conföderation, nicht eher, als nach gehaltener Rücksprache mit Ihren Wohlgebohrnen Mitbrüdern ertheilen könnte.

Es wurde von dem Hochwohlgeb. Herrn Capitain, Johann Wilhelm Grotthuß, ein Schreiben an die Land-

schaft überreicht, welches sub Lit. E e. unter die schriftliche Beylagen gelegt wurde.

Terminus wurde bis Morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 9. April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, wurde dem Diario inserirt.

„Die Kirchspiele, Durben, Grobin und Hasenpoth inserirten, was die Annahme der Berechnungen von Landschaftsschulden sowohl, als auch die von dem Herrn geheimen Rath von Medem, verlangte Assignation, betrifft, ihren in den vorigen Diariis schon eingereichte Bewahrungen, und wollten ihren Kirchspielen, nichts präjudicirliches eingeräumet haben.

Diesem accedirte Candau und Aug. Der Herr Landbothenmarschall lies folgendes dem Diario inseriren.

„Er könnte diese vorstehende Bewahrungen, gegen des Herrn geheimen Raths von Medem seiner Forderung, um desto weniger für richtig erkennen, als laut dem Diario vom 12ten Novemb. 1764. die anverlangte Zulage von 800 Rthlr. Alb. für den damaligen Hochwohlgebohrnen Herrn Landesdelegirten, geheimen Rath und Ritter von Medem, durch die Mehrheit der Stimmen, zuerkannt, und solidiret worden ist.

Dünaburg, Ueberlaus, Sessau und Tassen, inseriren der Bewahrung der Durbschen Herren Deputirten wegen der Forderung des Herrn geheimen Rath, von Medem, von 800 Rthlr. in so ferne, als auf dem Landtage, vom

vom 12ten Novemb. 1764 diese jetzt gedachte Kirchspiele keine Deputirten geschickt gehabt, und die gegenwärtigen Deputirten hierüber nicht instruiert wären.

Hierauf erschien der Russischkaiserliche Rentmeister Beutner, und bat, daß zu des Russischkaiserlichen Herrn Ministres Excellenz, eine Deputation aus der Landbothenstube abgeschickt werden möchte, weil Hochderselbe im Namen seiner Allerhöchsten Monarchin, der Landschaft was declariren müßte.

Es begaben sich zu diesem Ende der Mitausche, Frauenburgsche, Alschwangsche, und Herr von Boodendieck, Goldingscher Deputirter, zu des Herrn Ministre Excellenze, um die gnädige Gesinnungen des Russischen Hofes, ehrerbietigst entgegen zu nehmen. Die Herren Deputirten referirten: des Herrn Ministers Excellenze hätten deswegen eine Deputation verlangt, weil Ihro Kaiserliche Majestät Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, ernsthaft annahmet, alle Mittel anzuwenden, sich mit Ihro Durchlaucht dem Herzog zu vergleichen. Es wunderte Ihro Majestät die Kaiserin, daß, obgleich eine grosse Anzahl der Mitbrüder sich bereits reserviret hätten, die Acten von 1765 aufzuheben, man dem ohngeachtet einige Bedenklichkeiten finde, solches zu befolgen, Ihro Majestät müßten daraus urtheilen, daß es E. Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft dem ohngeachtet nicht bewußt seyn müßte, daher er gegenwärtig, nebst der Declaration seiner Souveraine, welche er schriftlich communicirte, auch die Reverse auf der Landbothenstube in Originali vorzeigen lassen, und Copien davon mittheilen wollte.

Auch bewunderten Ihre Kaiserliche Majestät besonders, daß der Herr Cabinetsministre von Howen, zuwider seinen Revers sich offeriret hätte, auf diesem Landtage die Relation als Delegirter abzulegen. Der Russischkaiserliche Rentmeister Beutner, erschien gleich darauf mit denen Reversen in Original und in Copiis. Die Declaration wurde nebst denen Reversen verlesen; die Originalreversen retradiret, und die Declaration mit den Copiis sub. Lit. F f. G g. H h. I i. ad Diarium genommen. Die Session wurde bis Nachmittags um 3 Uhr ausgesetzt.

Post Meridiem.

Es wurde beschloffen, eine Beantwortung auf die von des Herrn Ministre Excellenze, überreichte Declaration zu projectiren, und Morgen zu præduciren.

Hierauf traf das Gutachten der Landesregierung, auf die, selbiger von Ritter und Landschaft eingereichte Note ein, welches nebst der Note sub Lit. K k. L l. unter die Beylagen gelegt wurde. Hiebey lieffen die Hochwohlgeb. Herren Oberräthe zur Wissenschaft des Landes, eine vidimirte Copie ex Actis Judici Consistorialis communiciren, woraus die Attenta der römischcatholischen Glaubensgenossen zu ersehen wären. Diese vidimirte Copia wurde sub Lit. M m. unter die Beylagen gelegt, und Terminus bis Morgen um 9 Uhr conservirt.

Den 10ten April, Ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, wurden die von einigen Herren Deputirten abgefaßte Projecta, zur Beantwortung, auf die gestern, von des Herrn Ministre Excellenze ertheilte

De:

Declaration seines allerhöchsten Hofes verlesen, und weil man sich nicht einigte, wurde die Session bis Nachmittag um 3 Uhr ausgesetzt.

Post Meridiem.

Es wurde aus denen Vormittags verlesenen Projecten, eine Antwort abgefaßt, und von der Mehrheit abprobiret.

Weil aber die Zeit verflossen, beschloß man die abgefaßte Beantwortung, Morgen Vormittage Sr. Excell. dem Herrn Ministre zu insinuiren. Der Herr Landbothenmarschall, wie auch die Deputirten von Mitau, Ekau, Frauenburg, Gramsden und Doblen, reservirten sich Spatium im Diario. Die Session wurde bis Morgen um 9 Uhr ausgesetzt.

Den 11ten April, Ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, brachte der Wohlgebohrne Herr Landbothenmarschall folgendes ad Diarium:

„Da Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft
 „in ihrer Antwort an Sr. Excellenze dem Russisch-
 „kaiserlichen Herrn Etatsrath und Ritter von Simo-
 „lin, zu erwehnen beliebt, daß die Einschränkung ihrer
 „Instructionen, nach welcher sie auch, die so wichtige
 „als heylsame Auskunft und gänzliche Vereinigung
 „zwischen Haupt und Glieder gegenwärtig nicht befol-
 „gern könnten, sondern ad referendum nehmen muß-
 „ten, und diese Absicht durch die Mehrheit der Stim-
 „men auch wirklich festgesetzt haben, so könnte Er
 „also nicht unangezeigt lassen, daß Er nur nach Er-
 forder:

„fordernis der Geseze und Gewohnheit sich der Unter-
 „zeichnung seines Namens als Landbothenmarschall
 „hat gefallen lassen müssen, Er jedennach diese Ein-
 „wendung der Herren Deputirten, in Betracht der
 „gegenwärtigen Lage der Sache, nicht für gewöhn-
 „lich halten könne, noch jemalen halten würde, aller-
 „maassen Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft
 „in ihrem unterthänigen schriftlichen Vortrage an
 „Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht unserm gnädigsten
 „Landesfürsten und Herrn d. d. den 26sten März
 „schon eingestanden hat; wie dieser extraordinaire
 „Landtag vorzüglich zu dem Ende ausgeschrieben wä-
 „re, sich mit Höchstdenen selbst ganzlich zu benehmen,
 „und denen bisher obwaltenden Irrungen und Unei-
 „nigkeiten, ein gewünschtes Ende zu machen, dahero
 „sie denn auch alle nur mögliche Vorschläge, die zur
 „Erreichung dieses heylsamen Zweckes was beytra-
 „gen können, als Eine getreue Ritterschaft mit dem
 „willigsten Herzen annehmen und getreulichst besol-
 „gern wollte. Hiernächst auch seine Tuckumsche In-
 „struction, diese eigentliche Worte in sich fasset.

„Es sollte bey diesem bevorstehenden extraordi-
 „nairen Landtage dahin gesehen werden, daß alles,
 „was zeithero Kränkendes aus Uebereilung verhan-
 „delt und geschrieben worden, einfolglich und vor-
 „nehmlich alle einseitige Acta von 1765 den 5ten März
 „ab, aufgehoben und annulliret werde 2c. Diesemnach
 „behielte er sich und seinen Tuckumschen Brüdern al-
 „les compentirende Recht vor, und wollte sich hiedurch
 „wieder alle unangenehme Folgen bestens bewahret
 „haben. Durben,

Durben, Grobin und Hasenpoth, behielten sich dawider Spatium im Diario vor.

Der Wohlgebohrne Deputirte derer Kirchspiele Frauenburg und Gramsden, accedirte obiger Bewahrung in so weit

„als sein respectives Kirchspiel Frauenburg, ihm aus:
 „drücklich instruiert, daß, da nunmehr alle Miß:
 „helligkeiten gehoben, und dem Vaterlande an der in:
 „nerlichen Ruhe und Einigkeit, gar zu viel gelegen,
 „nicht der geringste Saame der Uneinigkeit übrig
 „bleibe, sondern das alles, was vorgegangen, per
 „actum compositionis, auf diesem Landtage völlig
 „gehoben werden möge; und das Kirchspiel Grams:
 „den, die Ausschreibung dieses extraordinairten Land:
 „tages, als die Hauptabsicht der Herstellung der all:
 „gemeinen Ruhe zwischen Haupt und Gliedern ange:
 „sehen, auch in Gefolge dessen, ihm die Weisung ge:
 „geben, sich dahin zu bestreben, daß dieser lobens:
 „würdige Endzweck errichtet werde, wodurch ja deut:
 „lich genug am Tage lieget, daß seine respective Kirch:
 „spiele, die Behandlung des Vergleichs nicht ad re:
 „ferendum zu nehmen, gemeint gewesen, er räumete
 „dahero für selbige nichts präjudicirliches ein, beson:
 „ders wollte omnia jura competentia ac competitura
 „per expressum hiemit reserviret haben:

Die Deputirte von Durben, Grobin und Hasenpoth, brachten folgendes in Copia parata ad Diarium:

„Da die jetzt schnell zu limitirende Zeit des extra:
 „ordinairten Landtages es nicht zuläßt, die von Ihro
 „Hochfürstl. Durchl. beantwortete Gravamina & De:
 „fideria

„fideria gehörig zu prüfen, so behalten sich obenbe-
 „nannte Deputirte vor, selbige ad referendum in Ih-
 „re Kirchspiele zu bringen, und präcaviren sich zu-
 „gleich bey dem limitirenden Terminum, noch alles
 „das, aus Ihren Instructionen anzuzeigen, wozu
 „die Kürze der Zeit, sie jetzt nicht hat kommen lassen.

Diesem accedirte, Aug, Mitau, Ekau, Neuguth,
 Baldohnen, Grendshof, Seelburg, Zabeln, Talsen, Can-
 dau, Sessau, Bauske, Dünaburg, Ueberlaus, Nerst,
 Alscherau, Goldingen und Neuenburg. Hierauf wurden
 die beyde Durchsche, imgleichen der Neuenburgsche und
 Nerstsche Herren Deputirte erbethen, Se. Excellenz, dem
 Herrn Minister, die Antwort auf die Declaration seines
 Allerhöchsten Hofes, zu überbringen, wie sie unter den
 Beylagen sub Lit. Nn. zu finden. Diese Herren Depu-
 tirte, kommen mit der Antwort von Sr. Excellenz, dem
 Herrn Minister, zurück. Se. Excellenz, der Herr Mi-
 nister und Ritter von Simolin, versicherten, bey Em-
 pfang der Beantwortung, dem Herrn Landbothenmar-
 schall, und sämmtlichen Herren Deputirten, Ihre Erge-
 benheit, und declarirten, daß das höchst gnädige Wohl-
 wollen Ihro Kaiserl. Majestät, gegen diese Herzogthü-
 mer, unabänderlich sey. Hierauf lasen Se. Excellenz die
 eingereichte Beantwortung, und ließen Ritter und Land-
 schaft versichern, wie er keinen Zweifel hätte, daß die ein-
 gereichte Beantwortung Ihro Majestät, seiner Souve-
 raine, zum höchstgnädigen Wohlgefallen gereichen würde:
 und er hofte, daß Ritter und Landschaft in alle diejenige
 Mittel einschlagen würde, die zur allgemeinen Vereini-
 gung abzwecken könnten. Eben so, wie Ihro Majestät
 Ritter

Ritter und Landschaft, bey allen ihren Rechten und Freyheiten erhalten wissen wollten, um sich alle diejenige Mittel gnädigst würden gefallen lassen, die von seiner huldreichen Souveraine, Ritter und Landschaft, zu Erhaltung deren Wohls, nur erbitten könnte.

Der Doblensche Deputirte zeigte im Diario an, daß der Hochwohlgebohrne Herr Geheime Rath und Ritter von Medem, sich im Doblenschen Kirchspiel als Rentenierer von 25000 Fl. Alb., welche er hier im Ordenschen stehen hätte, gemeldet, wovon er die Onera Patria tragen, und das Jus suffragii exerciren wollte. Die Session wurde bis Nachmittage ausgesetzt.

Post Meridiem.

In dieser Session erschien der Notarius publicus auf der Landbothenstube, und mußte auf Requisition derer Herren Deputirten, von den Kirchspielen Dünaburg, Ueberlaus, Sessau, Talsen, Candau, Bauske, Baldohn, Neuguth, Nerst, Mcherad, Zabeln und Neuenburg, das Zeugniß geben, daß Bewahrungen, welche sie zu ihrer Legitimation anbringen wollen, von dem Herrn Landbothenmarschall, ohne Zuziehung der Landbothenstube, nicht ad Diarium genommen worden. Dagegen berief sich der Herr Landbothenmarschall auch coram Notario, auf die im Diario schon verschriebene Bewegursachen, wie er nach der ihm obliegenden Aufmerksamkeit, keine Bewahrungen, die wider Gesetz, Ordnung und schon geführte Directoria streiten, annehmen können. Hierauf wurden durch den Herrn von Boodendiek, und den Herrn von Brink, Frauenburgschen Deputirten, die Hochwohlgebohrne

bohrne Herren Oberräthe auf die Landbothenstube invitirt. Selbige erschienen, und nachdem man mit Ihnen über den Terminum limitationis des Landtages conferirt, und den 16ten Junii, als den von der Mehrheit beliebten Terminum vorgeschlagen, begaben Sie Sich nach Hofe: und kamen bald darauf mit der Nachricht ein, daß Ihro Durchl. der Herzog, den Landtag bis an den 11ten May, zu limitiren entschlossen wären. Hierauf verliessen Sie die Landbothenstube.

Es wurde hiernächst ein Antwortschreiben an den Herrn Capitain von Sacken nach Pommusch, auf seinen sub Lit. B. befindlichen Brief auf die Post geschickt, darinnen Ihm zur Nachricht wurde, daß Ritter und Landschaft den Hochwohlgebohrnen Herren Oberräthen, sein Gesuch bestens empfohlen, diese aber angezeigt hätten, daß seine Sache bereits abgemacht, und keinem Arbiträrgericht unterzogen werden könnte. Die Session wurde bis Morgen ausgesetzt.

Den 13. April, ante Meridiem.

Nach Berlesung des Diarii wurde angemerkt, daß der Herr Baron von Wolff, welcher sich gegenwärtig wieder einfand, die Neuguth- und Baldohnsche Instruction, aus den Händen des Talschen Herrn Deputirten wieder übernommen hätte.

Es wurde hierauf eine Antwort auf das sub Lit. A. befindliche Schreiben, derer in Pittbauen Eingefessenen Curländer, vom Herrn Landbothermarschall unterzeichnet und versiegelt, dem Dünaburgschen Herrn Deputirten von Fock eingehändiget, als welcher dieses Antwortschreiben richtig zu befördern versprach.

Die

Die Copia davon ist unter den Beylagen sub Lit. O o. befindlich. Hierauf erschien der Russischkaiserliche Rentmeister Bentner, und bat um eine Deputation an des Herrn Ministres Excellenz. Der Herr von Behr aus Nistern, und der Herr von Franck aus Schmucken, begaben sich zu Hochdemselben, und referirten, Sr. Excellenz, der Herr Ministre, hätten Sich von der Landschaft eine Erklärung, über einige Puncte, ihrer vorgestern eingereichten Beantwortung ausgebethen. Der Frauenburgsche und Alschwangsche Herr Deputirte wurden erbeten, denen Hochwohlgebohrnen Herren Oberräthen vorzustellen, daß, da die Sache der Dissidenten, und der Beitritt zur Conföderation von äußerster Wichtigkeit wäre, wozu die Kirchspiele niemals gänzlich instruiren könnten, die Herren Deputirte Ihro Durchlaucht dem Herzoge unterthänigst bäten, daß Höchst dieselben, ohne ausgesetzt, eine Conferenze ausschreiben möchten, um somehr da hiedurch die Entschlüssung aus denen Kirchspielen wegen des Beitritts eher erfolgen könnte, die Herren Deputirten aber, trafen die Herren Oberräthe nicht mehr auf der Gerichtsstube an, und kamen unverrichteter Sache zurück.

Die Hochwohlgebohrnen Herren Oberräthe erschienen, und überbrachten schriftlich, die gefasste Resolution von Ihro Durchlaucht dem Herzoge, wegen der Limitation des Landtages, so wie sie unter den Beylagen sub Lit. P p. befindlich ist.

Die von Ritter und Landschaft abgefaste Beantwortung, auf das bey dem Umschriben zum extraordinairn Landtage, von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht beigefügten Pro Memoria Sr. Excellenz des Herrn Ministers,

wegen der Viefländischen Bauerforderungen, wurde denen Hochwohlgebohrnen Herren Oberräthen übergeben, mit der ergebensten Bitte, selbige weitem Orts zu insinuiren, und eine Copie davon, unter die Beylagen sub Lit. Q q. gelegt, auch zugleich die, von Einer Hochfürstlichen Landesregierung bereits ergangene Eventuelle, und Ritter und Landschaft auf diesem Landtage communicirte Antwort sub Lit. R r. gelegt. Die Session wurde bis Nachmittage ausgesetzt.

Post Meridiem.

Der Russischkaiserl. Rentmeister Beutner erschien, und bat um eine Deputation an Sr. Excellenz den Hrn. Minister, weil selbiger abseiten Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzogs, der Landbothenstube einen Auftrag zu machen hätte. Es begaben sich also der Herr von Boodendieck, und der Mitausche Herr Deputirte zu Sr. Excell. dem Herrn Ministre und kamen mit dem Auftrage zurück:

„Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht der Herzog,
 „hätten Ihro Excellenz dem Herrn Minister wissen
 „lassen, daß, da Eine Wohlgebohrne Ritter und
 „Landschaft die Limitation dieses Landtages bis an
 „den 16ten Jun. verlanget, Höchstdieselben zur Be-
 „schleunigung der Conföderationsache bis zu dem
 „14ten May den Terminum und bis an den 20sten
 „Jun. den 2ten Termin angesetzt. Eine Wohlge-
 „bohrne Ritter und Landschaft aber hatten Sr. Hoch-
 „fürstlichen Durchlaucht Eine Brüderliche Conferenz
 „antragen lassen, in welche Höchstdieselben in Be-
 „tracht der bekannten Beispiele, da die Sachen auf
 „die Weise nur trainirt werden, nicht entriren können.

„Sr.

„Sr. Excellenz finden weiter nichts hieben zu
 „erwiedern, als daß Denenselben der Termin bis an
 „den 14ten May zu lang schiene, da Dieselben noch
 „heute Befehl erhalten, auf die Beschleunigung der
 „Resolution Einer Wohlgebohrnen Ritter und Land-
 „schaft die ihr eigenes Wohl beträfe zu dringen. Da
 „also, Ihro Excellenz, der Herr Minister, keine Be-
 „fehle hätten, in die Absicht Einer Bröderlichen Con-
 „ferenze zu entriren, weil Sr. Hochfürstl. Durchl.
 „selbige nicht vor zuträglich hielten, so erfordert es
 „seine Pflicht, Eine Wohlgebohrne Ritter und Land-
 „schaft anzurathen, von diesem Termin, wo es nicht
 „möglich zu verkürzen, zu profitiren, und sich die
 „angetragene gnädige Vorsorge Ihro Kaiserlichen
 „Majestät nicht zu verscherzen, wie sich denn Sr.
 „Excellenz, der Herr Minister, auf dasjenige berufen,
 „was Dieselben schon auf der Landbothenstube zu
 „eröfnen die Ehre gehabt.“

Hierauf begaben sich der Herr Rittmeister von
 Behr und der Frauenburgsche Herr Deputirte, zu die
 Hochwohlgebohrne Herren Oberräthe, mit der ergebensten
 Bitte, Ihro Durchlaucht dem Herzoge, das Anverlangen
 der Landschaft, wegen des Ausschreibens zu Einer allge-
 meinen Landesversammlung, nur allein wegen des so wich-
 tigen Beitrittes zu der Confederation, zu unterlegen. Die
 Herren Deputirte referirten, Sr. Excellenz, der Herr Kanz-
 ler, hätten schon heute Vormittag Ihro Durchlaucht dem
 Herzoge vor auf die Entschlaffung derer Herren Depu-
 tirten, wegen der Conferenze, eröffnet. Ihro Durchlaucht
 aber könnten keine Conferenze ausschreiben, und wenn sie
 auch

auch das Begehren der Landbothen noch einmal Ihre Durchlaucht vorzutragen, werden Höchstdieselben Sich nicht anders erklären, und bezögen Sich auf Ihre Vormittags eingereichte Erklärung.

Auf die von Sr. Excellenz dem Herrn Minister an die Herren Landbothen ohnlängst ertheilte Resolution, überbrachten der Herr Rittmeister von Behr und der Herr von Buchholz, Sr. Excellenz, dem Herrn Minister, folgenden Auftrag der Landdothenstube:

Keine Beschäftigung ist der, hier versamm-

„ leten Ritter und Landschaft wichtiger, als dieje-

„ nige, durch welche wir unsere Devotion gegen Ih-

„ ro Kaiserlichen Majestät in Befolgung Höchsteror-

„ selben allerhöchsten Befehlen bezeugen können, eben

„ daher haben wir die Ehre, Ihre Excellenz zu versi-

„ chern, daß unser inständiges Anhalten bey Ihrer

„ Hochfürstlichen Durchlaucht, unserm Herzoge, um

„ die Ausschreibung Einer allgemeinen Landesversamm-

„ lung, auf nichts anders gegründet sey, als auf die

„ reine Absicht die Sachen der Conföderation zu be-

„ schleunigen. Wir repondiren davor, daß selbige nicht,

„ so wie es angegeben worden, dadurch konnte trainiret

„ werden, und daß, wenn Ihre Hochfürstl. Durchl.

„ gnädigst geruhen, unserm billigen Anverlangen in

„ baldiger Ausschreibung Einer allgemeinen Landes-

„ versammlung zu willfahren, sich noch vor den 14ten

„ May die Landschaft hier einfinden könne, um das-

„ jenige auf einen festen Fuß zu beschließen, über wel-

„ ches ein Deputirter deswegen nicht gnüßlich instru-

„ iret werden könne, weil nicht alle Fälle zu prospe-

„ ciren,

Zugleich

Zugleich hätten die Herren Deputirte die Ehre, Sr. Excellenz, im Namen der Landschaft zu declariren, daß selbige, an ihrer, auf die bekannt gemachte Declaration, Ihro Kaiserlichen Majestät, eingereichte Antwort, nichts zu ändern fände.

Die Herren Deputirten referirten, Se. Excellenz, der Herr Minister, hätten nur zu seiner Sicherheit die Erklärung des Herzogs, der Landschaft bekannt gemacht, weil Ihm zu erkennen gegeben worden, daß durch Eine allgemeine Landesversammlung, es länger trainiret würde, seinem allerhöchsten Hofe, würde der kürzeste Weg, der liebste seyn, und ihm das Ausschreiben der Conferenz, gleichgültig, wenn Ihro Durchlaucht, der Herzog, hierin entrieten.

Ueber die, von der Landschaft, eingereichte Beantwortung auf die Declaration, bäte er sich über die Puncte die ihm dunkel schienen, in einer kurzen Note, ein Eclaircissement aus.

Der Doblensche, Mitausche und Ekausche Deputirte gaben folgendes in Copia parata, ad Diarium.

„ Da Sie ohne alle Bestimmung, vermöge ihrer Instructiones, dahin angewiesen wären, daß, „ sobald der Vergleich mit Sr. Hochfürstl. Durchl. „ unserm Herzoge, und einem Theile, Einer Wohl- „ gebornen Ritter und Landschaft, welche bisher in „ gewissen Weiterungen gerathen gewesen, zum Vor- „ schlage kommen sollte, sogleich die Aufhebung der „ Acten, vom 5ten März 1765 zu besorgen aufgetragen, sie aber nach Anzeige der meisten Kirchspiele, „ weil selbige solches ad referendum nehmen müssen, „ sogleich

„sogleich überstimmet worden, so wollten sie dieser:
„halb nicht allein, sondern auch wegen der, an Sr.
„Excellenze, dem Herrn Minister von Simolin, auf
„die von Ihro Majestät, der Kaiserin, auf der Land:
„bothenstube verlaublichen Declaration, zugesand:
„ten Antwort, nebst dessen Beylagen, in so weit kei:
„nen Antheil nehmen, als selbige ihren Instructio:
„nen entgegen zu seyn schiene, vielmehr sich und ihre
„Kirchspiele bester maassen hiedurch manifestiret wissen,,

Die Deliberatoria wurden verlesen, und der Ter:
minus bis Morgen um 9 Uhr limitiret.

Den 14ten April, Ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, gaben die Deputirte der
Kirchspiele Durben, Grobin und Hasenpoth folgendes ad
Diarium:

„Daß ein Deputirter, wenn er gleich das Glück
„hat, Landbothenmarschall zu seyn, nicht hoffen, noch
„vielweniger erwarten kann, daß seine Instruction,
„die Richtschnur der ganzen Landbothenstube sey, ist
„eine Wahrheit, welche keine Beweise bedarf.

„Daß die ganze Landbothenstube aber, sich von
„dem Herrn Landbothenmarschall, laut seiner einge:
„gebenen Bewahrung, allein muß sagen lassen, daß
„er die, durch die Mehrheit beschlossene einmüthige,
„und nach der Einschränkung ihrer Instruction be:
„folgerte Meinungen der Herren Deputirte nach der
„gegenwärtigen Lage der Sache, nicht für gewöhn:
„lich halten könne, noch jemals halten würde,

„ist eine noch nie erhörte Sache, denn ist es ein
 „mal eine Wahrheit, daß kein Deputirter, sub
 „vicio nullitatis seine Instruction übertreten darf,
 „und daß die Mehrheit auf Landtagen einen Schluß
 „fassen kann, so ist nichts ungewöhnliches darin zu
 „finden, wann Ritter und Landschaft, wie der Herr
 „Landbothenmarschall selbst in ihre Bewahrung sa-
 „gen, das Anverlangen Ihro Hochfürstl. Durchlaucht
 „durch die Mehrheit ad referendum zu nehmen beschließ-
 „set. Denn daß der Herr Landbothenmarschall den
 „Ausdruck der Landschaft, daß sie, als Eine getreue
 „Ritter und Landschaft, alle nur mögliche Vorschläge,
 „von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, mit willig-
 „sten Herzen annehmen, und getreulichst befolgen
 „wollten, Bloß nach ihrer Instruction beurtheilen,
 „zeigt, die mit vielem Bedacht, vom Schluß ihrer
 „Bewahrung angefügte Stelle aus ihrer Tuckum-
 „schen Instruction.

„Welchen Dank könnten wir uns aber wohl von
 „unsern Brüdern versprechen, wenn wir uns nur
 „damit schüzen wollten, daß wir der Instruction des
 „Herrn Landbotenmarschalls lediglich gefolget, und
 „selbigem mehr Recht als unsern Vollmachtsgebern
 „zugestanden hätten, nein, wir sind nur Befolger der-
 „jenigen Befehle, die unsere Kirchspielsbrüder un-
 „serer Treue anempfohlen haben, und kein Um-
 „stand fähig, uns hierin zu stöhren, derowegen
 „wollten wir durch die von dem Herrn Landbothen-
 „marschall eingereichte Bewahrung uns nichts prä-
 „judicir:

„judicirliches eingeräumt wissen, und behielten uns
 „und unseren Kirchspielen quævis competentia vor.,,

Diesem accedirte Talsen, Candau, Sessau, Neu-
 enburg, Ascherad, Nerst, Dünaburg, Ueberlaus, Baus-
 ke, Baldohn, Neuguth und Zabeln. Der Herr Land-
 bothenmarschall, behielten sich Spatium im Diario vor.

Der Herr Landbothenmarschall brachten ad Dia-
 rium.

„Er finde sich abermal aufgefodert, auch wie:
 „der das 2te von dem Herrn Kammerherrn von Ho-
 „wen angebrachte Deliberatorium folgende Bewah-
 „rung ad Diarium zu bringen. Er könnte das 24ste
 „Deliberatorium so wie das vorhergehende 7te, weil
 „auch darin keine specielle Veranlassung angezeigt ist,
 „noch auch daß, was von einem Landbothenmarschall
 „da gesagt werden wollte, erweislich gemacht wer-
 „den kann, um desto weniger wie rechtlich ansehen,
 „als darin keine reelle Aufgabe, zu einer Berathschla-
 „gung entdeckt werden kann.

„Hiernächst wollte er auch nach Erheischung seiner
 „Pflicht anzeigen, daß der Hochwohlgebohrne Kam-
 „merherr von Howen, zum Nachtheil der Gesetze,
 „sich als Mittdeputirter des Sessauschen, und auch
 „als substituirtter Deputirter des Candauschen Kirch-
 „spiels bey gegenwärtigem Landtage hat brauchen
 „lassen, ohngeachtet Er keine eigenthümliche Besiz-
 „lichkeit haben soll, noch auch als Pfandhalter oder
 „Rentenirer sich in dem rechten Gebrauch seiner Stim-
 „me bey öffentlichen Berathschlagungen, gesetzt hat,
 „wie

„wie solches aus der Tariffe des Herrn Landschafts-
 „officier zu erweisen, und von dem Herrn Landbo-
 „thenmarschall, sogleich, als hievon die Entdeckung
 „gemacht wurde, auch vorgestellet worden ist. Es
 „wollte demnach der Herr Landbothenmarschall, sich
 „wieder einen solchen Mißbrauch der Stimme kräf-
 „tigst bewahren, und dadurch die Auctorität der Lan-
 „desverfassungen und Gesetze aufrecht erhalten wissen.

Die Session wurde bis Nachmittage ausgesetzt.

Post Meridiem.

Die Hochwohlgebohrne Herren Oberräthe erschie-
 nen, und überbrachten, über das, gestern erregte Anver-
 langen, der Landbothenstube nachfolgende Resolution, von
 Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, unserm Herzoge.

„Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, lassen Sich
 „aus denen, von der Landbothenstube angeführten
 „Ursachen gnädigst gefallen, daß, wegen des, absei-
 „ten der Litthauschen Conföderation sowol, als we-
 „gen des Russischkaiserlichen Herrn Minister geäußer-
 „ten Anverlangens, die Berathschlagungen E. Wohl-
 „gebohrnen Ritter und Landschaft in corpore vorge-
 „nommen werden mögen, zu dem Ende versichern
 „Höchstieselben gnädigst, daß Sie in dieser Absicht,
 „jedoch auch nur lediglich zu vorbesagten Verhand-
 „lungen, und dergestalt, daß alle und jede übrige
 „Landtagsangelegenheiten bis zu dem, auf den 20ten
 „Jun. a. c. zu limitirenden Termino verbleiben sol-
 „len, ohne allen Anstand, Eine allgemeine Landes-

„versammlung auf den 4ten May ausschreiben lassen wollen.,,

Hierauf bat sich Sr. Excellenz, der Herr Minister, eine Deputation aus. Der Herr Rittmeister von Behr und der Herr von Fock, begaben sich zu Sr. Excellenz, dem Herrn Minister, und überbrachten ihm zugleich das verlangte Eclaircissement über die Beantwortung der Landbothenstube, welche aber der Herr Minister nicht angenommen. Se. Excellenz, der Herr Minister, hätten declariret, daß sie mit dem, von Ihro Hochfürstl. Durchlaucht, auf Verlangen der Landschaft, resolvirten Ausschreiben zu Einer allgemeinen Landesversammlung, aus dem Grunde sehr zufrieden wären, als hiedurch, wie ihm angezeigt worden, die Entschliessung des Landes, wegen des Beytritts zur Conföderation, am aller ehesten erfolgen könnte.

Der Seelburgsche, Grendshöfische und Augsche Hr. Deputirte, brachte in Copia parata ad Diarium:

„Sie hätten zwar in Fundamento ihrer Instructionspuncte, öftermalen Ursache gehabt, sich zu ihrer Legitimation bey ihren respectiven Kirchspielsbrüdern, in denen Fällen zu bewahren, da sie von der Mehrheit überstimmt worden. Wenn wir aber nie die Absicht gehabt, das Diarium mit Bewahrung zu vergrößern, so wollten sie sich nur hiemit und Kraft dieses überhaupt, wieder alles dasjenige an ihrer Rechtfertigung in ihren Kirchspielen bewahren, was wider den Sinn ihrer Instructionen beslossen,



„geschlossen worden, vorzüglich aber, wider die Ausse-
„hung der, dem Lande so heylsame Composition,
„als welche ihre Kirchspiele, als den Endzweck die-
„ses extraordinairten Landtages angesehen, und sie
„deshalb gnüßlich instruiert hatten. Sie reservirten
„sich also *qvævis competentia salvæ*.„

Dieser Bewahrung accedirte Alschwangen.

Die Deliberatoria wurden sub Lit. Ss. unter die
Beylagen gelegt, und eine Abschrift davon, der Hochfürst-
lichen Landesregierung communiciret.

Den 15ten April, ante Meridiem.

Nach Verlesung des Diarii, gaben sich folgende
als Rentenirer und Pfandhalter an.

Der Hochwohlgebohrne Herr Lewin Christopfer
von Vietinghof, genannt Scheel, als Rentenirer von
1000 Fl. in Alb. im Mitauschen Kirchspiel. Der Hoch-
wohlgebohrne Herr Magnus Johann, Baron von Lü-
dingshausen genannt Wolff, als Pfandbesitzer von Feld-
hoff, von der Pfandsomme von 2000 Fl. in Alb. im Mi-
tauschen Kirchspiel. Der Hochwohlgebohrne Herr George
Heinrich von Howen, als Rentenirer im Mitauschen
Kirchspiel von 1000 Fl. in Alb., welche auf Dannenthal
stehen.

Der Hochwohlgebohrne Herr Capitaine, Johann
Wilhelm Grotthuß, da Er das Ablager auf Lipsten, im
Neuguthschen Kirchspiel, erhalten, und daselbst auf
1000

1000 Fl. Alb. stehen hätte, als Rentenirer im Neuguths Kirchspiel.

Der Hochwohlgebohrne Herr Diedrich von den Brinken, als Pfandhalter von Sessau, im Sessauschen Kirchspiel.

Der Hochwohlgebohrne Herr Otto Hermann von der Howen, als Pfandhalter von Klein Blankenfeld, im Grendshöffchen Kirchspiel.

Der Hochwohlgebohrne Herr Hermann Ernst Manteufel genannt Szöge, als Pfandhalter von Neu hof, im Grendshöffchen Kirchspiel.

Der Herr Rittmeister von Behr, der Herr von Fock, der Herr von Behr aus Aistern, und der Herr Assessor von Medem, wurden von der sämtlichen Landbothenstube an Sr. Excellenz, den Herrn Minister, abgeschickt, um im Namen der Landschaft, gegen Ihre Kaiserl. Majestät, für Allerhöchstdero huldreiche Declarations und allergnädigsten Guarantie unserer Gerechtsame, den allerdevotesten Dank, Ehrfurchtsvoll abzustatten. Die Herren Deputirte referirten: Sr. Excellenz, der Herr Minister, dankten Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft für Dero bezeugte devoteste Attention gegen Seiner Allerhöchsten Souveraine, Er würde nicht ermangeln, die Versicherungen der unterthänigsten Gesinnungen, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, gegen Ihre Kaiserl. Majestät bekannt zu machen, und empfehle Sich selbst persönlich Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft ganz ergebenst.

Hierauf

Hierauf wurde ad Diarium gebracht:

„Der Candausche substituirte Deputirte, der
 „Kammerherr von der Howen, siehet sich genöthiget,
 „sich wieder der von dem Herrn Landbothenmarschall
 „eingegebenen Bewahrung, nicht nur gegenseitig
 „zu bewahren, sondern auch zugleich anzuzeigen, wie
 „viele andere und der Herr Geheime Rath von Me-
 „dem, noch neuerlich, da derselbe gleichfalls weder
 „besizlich, noch ein Rentenirer gewesen, sich sogar
 „als Delegirter hat gebrauchen lassen, und daß, ob-
 „gleich derselbe sich wohl bescheide, keine Stimme
 „für sich zu exerciren, so lange er nicht besizlich oder
 „ein Rentenirer wäre, er sich dennoch quævis com-
 „petentia, wieder das Ihm, nach seiner Geburt zu-
 „stehende, und durch obengedachte Bewahrung an-
 „gestrittene Recht, ein Vollmachthaber zu seyn, re-
 „servirte.“

Hierauf wurden die Kosten des gegenwärtigen
 Landtages eingebracht, wie folget:

	a 18	Sechser.	
Vor den Notario Publico wegen			
der Version der lateinischen Briefe.	13	Rthlr.	30 Gr.
Vor die beyden Expressen nach Lestem			
und Buschhof	2	—	70 —
Den Bedienten Turschheim	13	—	30 —
Vor der Landbothenstube und dessen			
Erforderniß.	50	—	40 —

§

Lat. 79 Rthlr. 80 Gr.

Lat. 79 Rthlr. 80 Gr.

Vor den Landschafts Schreiber Beyer,

laut Consignation

54 — 40 —

An den Commissions Secretair Böh-

lendorf, für der, bey der Calculatur,

gehabten Bemühung

12 — — —

Summa 146 Rthlr. 30 Gr.

Da nun das Erarium Publicum von barem Gel-
de gänzlich entblößet, und nichts vorrätzig, die gegen-
wärtigen Kosten dieses Landtages zu bezahlen, so hat der
Hochwohlgebohrne Eurländische Herr Landschaftsrittmel-
ster von Brunnow, sich von Einer Hochwohlgebohrnen
Ritter und Landschaft abermalen dahin bewegen lassen,
diesen Vorschuß aus seinen proprien Mitteln zu thun, mit
dem Vorbehalt, daß, so bald welche Gelder einkommen
oder bewilliget werden, er wegen seines Vorschusses die
Befriedigung erhalte; welches Ihm denn auch von Einer
Hochwohlgebohrnen Ritter und Landschaft zugestanden,
und eine Versicherungsschrift gegenwärtig ausgestellt
worden. Nach diesem begaben sich der Herr Landbothen-
marschall mit sämtliche Landbothen nach Hofe, um die
Euralien in der Art abzulegen, als sie ehemals bey limi-
tirten Landtagen gebräuchlich gewesen.

Nachdem Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Lan-
schaft von Sr. Hochfürstl. Durchl. auf eine gnädige und
huldreiche Art beurlaubet wurde, verfügten Sie sich auf
die Landbothenstube, endigten die Collationirung des Dia-
rii. Da auch Eine Wohlgebohrne Ritter und Land-
schaft,

schaft bey Ihro Hochfürstl. Durchl., unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, um eine allgemeine Landesversammlung, so ehrerbiethigst als inständigst angehalten hat, Ihro Hochfürstl. Durchl. auch darin gewilliget, und gnädigst versichert haben, diese auf den 4ten May festgesetzte allgemeine Landesversammlung, durch Umschreiben in die Kirchspiele, bekannt zu machen, so ist sowohl, von Seiten Sr. Hochfürstlichen Durchl., als auch von Seiten Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landschaft die wahre einmüthige Absicht, daß nur einzig und allein, die so sehr wichtige Conföderationsache derer Disidenten in Pohlen und Litthauen, auf der den 4ten May angesetzten allgemeinen Landesversammlung behandelt werde, und anben keine andere Materie zu einer Berathschlagung vorgekommen, am allerwenigsten aber, da durch diesem gegenwärtigen, in seiner Activität und völligen Auctorität bestehenden, und bis auf den 20sten Junii a. c. limitirten Landtage, nichts derogiret, oder circumduciret werde, allermäassen dieser in Activitate sua bestehende Landtag, cum omni Jure effectu, & robore suo limitirt wird.

Witau, aus der Landesversammlung
den 15ten April, 1767.

Fried. Wilh. v. Heycking.
p. t. Landbothenmarschall.

Beylagen,

zum

DIARIO

des extraordinairén Landtages

vom 16ten März, 1767.

Lit. A.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarschall,
und Hochwohlgebohrne Herren Deputirte, E. Hochwohlge-
bohrnen Ritter; und Landschaft zu Curland und
Semgallen.

Unsere allerseits Höchstzuehrende Herren Mitbrüder!

Wir unterzeichnete Einsassen verschiedener Districte des Großfür-
stenthums Litthauen, kommen bey Ihrem jetzigen Landtage hie-
mittelt ein, und wünschen, als treuergebene Abkömmlinge Ihres Stam-
mes, zu Ihren Berathschlagungen alles, unserem gemeinschaftlichen
Vaterlande ersprießliche Wohl.

Erlauben Sie allerseits, Höchstzuehrende Herren, daß wir hie-
nächst Sie, vertrauensreichst und ergebenst angehen, einen Theil Ihrer,
dem Allgemeinen, gewidmeten Aufmerksamkeit, auch unserer besonderen
Angelegenheiten, die doch zu aller Zeit mit die Ihrige bleibt, zu gönnen.

Unsere allgemeine Grundverträge mit der Durchlauchtigsten Re-
publik Pohlen, hatten in ihrem IX. Art. in sich,

„Daß die Glieder unseres Adels aller Ehren, Würden, Rechte
„und Vorzüge, so die Geistlichen und Weltlichen freyen und Ed-
„len Herren des Königreichs Polen gebrauchen und genießen,
„theilhaftig seyn,

Ausser diesem Artickel, der mit den übrigen, bey der Incorpo-
ration, von unsern Vorfahren eingerichtet worden, hat die Königliche
Majestät in dem Eingange des Confirmations-Diplomatis, sich dazu
noch besonders zu verbinden geruhet, indem es darin heisset:

„Nos itaque Foederibus et virinitate nobis provincias in Fi-
dem ac Ditionem Nostram accemus. Qua quidem fide ac ne-
cessitate in *Jure, Libertate, Fortunis omnibusque commodis cæte-
rorum subditorum ac Dominiorum Nostrorum* conservandis & tu-
endis, obstrictos esse non devincimus & obstringimus &c. &c.

Es ist nicht unbekannt, daß diese Grundverträge bey jeder Krö-
nungshandlung in einer feyerlichen Bestätigung gehen, und insbesonde-
re über unsere Indigneatsrechte, von Seiten der Allerdurchlauchtigsten
Könige sowohl, als der Durchlauchtigsten Republik selbst, verschiede-
ne Responfa und darin in die stattlichsten Angelobungen eines im Kö-
nigreich und Großfürstenthum ungehemten Gebrauches dieser Indignats-
Befugnisse, auf Vermittelung des Eurländischen Ritterordens erfolgt
und vorhanden sind.

Dem ohngeachtet, ist in einer undenklichen Zeit, kein Beyspiel
obhanden; daß die in der Republik unmittelbar angefessene Eurländer, evan-
gelischer Religion zu dem Gebrauche und Gnuße, der, durch Ihre Ver-
träge tam in Ecclesiasticis quam Secularibus, vorbehaltene, und durch
so viele Declarations bestätigte Beneficien gekommen und gelassen sind.

Wir haben zwar bey denen letzten Reichstagen, durch einen
aus unsern Mitteln Abgeordneten, unserer Angelegenheit, eine unsern
Grundverträgen gemäße Erwägung zu besorgen, vieles vorgekehrt; es
ist aber darauf weiter nichts erfolgt, als die Einrückung der Clausul
salvis Curatorum Juribus, in die Krönungsreichstags-Acte.

Wie nun nicht zu zweifeln stehet, daß wenn der Körper, mit
dem die Verträge eingegangen sind, um die Beobachtung und würtli-
che Ausübung solcher Gerechtsamen, die allen seinen in der Republik im-
mediate eingeschlossenen Gliedern mit den übrigen Indigenis gemein-
schaftlich, bisher aber geruhet haben, nach dem Beispiele von 1648. selbst
anhielte, und sich desfalls eifrigst interessirte, unsern Subjectionspacten über
diesen Vorwurf eine würtliche Genugthuung zu besorgen wäre; so bit-
ten wir, durch Sie Höchstzuehrende Herrn, Eine Hochwohlgebohrne
Ritter- und Landschaft gehorsamst und ergebenst, diewegen keine Ge-
legenheit zu verabsäumen.

Ew. Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen, verbinden
mit uns, zugleich einem jeden unter sich, durch diese an sich selbst edle
Bemühung. Wir

Wir insgesammt und ein jeder besonders, werden solche gewis
hochzuschätzen wissen, und Zeit Lebens mit aller Ehrerbietung seyn

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarschall, und
Hochwohlgebohrne Herren Deputirte,

Ihrer Allerseits

Aus der zu Bauske gehaltenen
Zusammenkunft,
den 14ten März 1767.

treuergebene Mitbrüder und
gehorsame Diener.

Im Namen, und wegen sämtlicher in
verschiedenen Districten des Großfürstenthums
Litthauen angesessener Eurländer.

Christopfer von der Koop, als Praeses.
Dieterich Ernst von Heyling, als Assessor.
Christoffer Ernst Grotthuß, als Assessor.
Ulrich von Sacken als Assessor.
Hermann Christoffer Hüene, als Assessor.
Johann Raphael Hahn, als Assessor.

ab Extra.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn Landbothenmarschall,
und der Hochwohlgebohrnen Herrn Deputirten
Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landschaft
zu Eurland und Semgallen.

a
Mitau.

Lit. B.

Ist in Abschrift in die Kirchspiele genommen,



Lit. C.

**Hochwohlgebohrner Herr,
besonders Hochzuehrender Herr Landbothen-
marschall!**

Dem von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht an mich ergangenen Allergnädigsten Befehl zu Folge, habe ich das Windausche Kirchspiel zu dem auf den 16ten hujus einfallenden Landtag gehörig convociret. Es ist aber ausser der Herr Lieutenant von Korff, Erbherr auf Paserten, und der Herr von Stempel aus Zeloten, sonst niemand erschienen.

Diese beyden Herren haben mir aufgegeben, Ew. Hochwohlgebohrnen solches bekannt zu machen, und zugleich dadurch die Ursachen anzuzeigen, warum kein Deputirter auf dieser Convocation gewählt werden können.

Ich entledige mich also hiedurch dieses mir gethanenen Auftrages, und habe die Ehre mit aller Hochachtung zu seyn.

Ew. Hochwohlgebohrnen.

Erwaden,
den 12ten März, 1767.

ganz ergebener Diener.

H. E. von den Brinken,

ab extra.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn von Heyling
Hochfürstlichen Hauptmann zu Candau, Erbherrn der Sackten-
schen Güther, Herrn auf Degahlen und Degubnen, und jetziger
Zeit erwählten Landbothenmarschall.

Meinen Hochzuehrenden Herrn

ergebenst

in
Mitau.

Litt. D.

Pro Memoria.

Nachdem Se. Hochfürstliche Durchlaucht das Fürstliche Amt la Fontaine im Baldohnschen Kirchspiel belegen, welches zeithero ein

ein Bürger mit Namen Mallm besessen, welcher in publicis kein Votum exerciret, auch daher zu denen Oneribus Publicis niemahlen etwas beitragen können, aus landesväterlicher Huld, Gnade und Borsorge meine Frau Mutter allergnädigst zum Pfande für 2000. Gulden überlassen und gnädigst gegönnet; So gebe ich zu Ende Unterzeichneter als Bevollmächtigter von meiner Frau Mutter, der Hochwohlgebohrnen Frauen Eva Elisabeth gebohrne von den Brincken, Wittibe von Hahnbohm mir die Ehre Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft ergebenst zu bitten, dieses in dem jetzt zuführenden Diario einzuverleiben, damit bey künftigen Convocationen die Stimme von diesem Pfandbesize Sie gebrauchen kann, wie Sie denn auch für das Capital das Gewilligte allemahl willig abtragen wird. Datum, Mitau den 20sten März, 1767.

Magnus Carl von Hahnbohm.
Rußischkaiserlicher Capitain.

Lit. E.

Ich zu Ende Unterzeichneter, unterlege Eine zu diesem extraordinairer Landtage, versammelte Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaft folgendes ganz ergebenst: Daß Se. Hochfürstlichen Durchlaucht mein Gnädigster Fürst und Herr aus Landesväterlicher Huld und Gnade, mir das Fürstliche Amt Spirna, im Neuguthschen Kirchspiel belegen, für die Summa von 7500 Gulden in Albertus pfändlich allergnädigst überlassen und gegönnet. Wann ich nun für obgedachte Pfandsumma, die Onera Patriæ unweigerlich nach denen folgenden Willigungen abtragen will; So ersuche ich E. Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaft dieses in dem jetzt zuführenden Diario dergestalt, daß ich bey künftiger Neuguthschen Kirchspielsconvocation meine Stimme als Pfandbesitzer gebrauchen, dagegen aber die in dem Baustenschen Kirchspiel zeither gebrauchte Stimme als Rentenirer nicht mehr gebrauchen, auch für das verschriebene Capital der 4000 Gulden contribuiren werde, gütigst verschreiben zu lassen. Datum, Mitau, den 21sten März, 1767.

Johann Christopher von Medem.
Capitain.

Lit.

Lit. F.

Die Oberräthe danken Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft für das in Sie gesetzte gütige Zutrauen, und glauben nach denen Absichten in welchen der gegenwärtige Landtag ausgeschrieben worden, Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landschaft keinen besondern und heilsamern Rath geben zu können, als daß dieselben vor allen Dingen auf diejenigen Mittel sinnen, durch die das Andenken der bisher vorgefallenen unglücklichen Zwistigkeiten völlig gehoben und alles dasjenige, was aus dieser Quelle entstanden, in eine ewige Vergessenheit gebracht werde; wenn dieses geschehen, so hofften die Wohlgebohrnen Oberräthe zuversichtlich, daß der Vortrag derer Gravaminum und Desideriorium abseiten E. Wohlgeb. Ritter und Landschaft, ihre gesetzmäßige Abmachung sicher erhalten, als wozu sie E. Wohlgeb. Ritter und Landschaft, damit alle Beschwerden völlig gehoben werden, wohlmeinend anrathen.

Lit. G.

**Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarschall,
Hochwohlgebohrne Herren Landbothen,
Allerseits Hochzuehrende Herren Mitbrüder!**

Da wir Endesunterschriebene Erbherren des Mitauschen Kirchspiels, theils durch den gar zu übeln Weg, theils durch Krankheiten und andere Legalien, zur Zeit der Convocation dieses Kirchspiels behindert worden zu erscheinen, auch der Herr Convocant den Terminum nebst denen damahlig gegenwärtigen Herren Herren Mitbrüder nicht ausgeset, als welches in Ansehung des übeln Weges sehr leicht hätte geschehen können; so hat es sich zugetragen, daß die geringere Anzahl der Erbherren einen Deputirten zu diesem Landtage instruiert hat; da aber solches denen Rechten, derer aus legalen Gründen weggebliebenen Erbherren nicht präjudiciren kann, und selbige an denen Instructions-Puncten des jetzigen Mitauschen Deputirten keinen Antheil nehmen können; so erget an E. Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft von uns hierdurch die gehorsamste Bitte, in Unserer Namen im Diario Unsere

Rech-



Rechte zu bewahren. Wir erwarten diese Wirkung der Gewogenheit E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, mit dem größten Vertrauen und haben die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu seyn.

Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen

Mitau,
den 21sten März, 1767.

treuegehorfamste Diener und
Mitbrüder,

Gerhard Dieterich von Vietinghoff
genannt Scheel, Erbherr auf Dannen-
thal, für mich und Kraft habender Voll-
macht für Parawassarren, gehöret den Kam-
merherrn von Brügggen von Stenden.
Magnus de Buttlar, Erbherr auf Ab-
gunst.

Ewald Magnus von Thiesenhausen,
Erbbesitzer auf Stalgen, und in Kraft
habender Vollmacht, vor dem Herrn von
Buttlar, Erbherrn auf Islik.

ab Extra.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Hauptmann
von Hencking, Landbothenmarschall, und Ei-
ner Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, un-
sern allerseits Hochzuehrenden Herren Herren
Mitbrüdern,

werde dieses
gehorfamst

in
der Landesversammlung.

Hochwohlgebohrne Herren Oberräthe!

Einer Hochfürstlichen Regierung ist, wie jedermann bekannt, wie huldreich Ihro Kaiserliche Majestät, in Ansehung des Commercii gesinnet sind, welches die Herzogthümer Curland und Semgallen mit den hiesigen Staat und Province treiben.

Die unlängst emanirte Handlungs-Ordonnance giebet hiervon die unwidersprechlichste Beweise. Es sind in derselben, obgedachten Herzogthümern Vortheile zugestanden, die vorher nicht existiret haben; Es sind nicht nur die Bauerplackereyen, die bey dem Bauerhandel vorgefallen, en Faveur der Curländer so wie der eigenen Unterthanen abgeschaffet, Maaß und Gewicht auf einen Fuß regulirt, der den Debit der hieher kommenden dortigen Producten sehr begünstiget, sondern sogar der ganze Zoll, der in der Bolder-Na entrichtet worden, erlassen und aufgehoben.

Wann nun also die Aufnahme des Curischen Handels mit Ri-ga nur davon abhänget, daß auch von dortiger Seite die Hand gebothen, und alles aus dem Wege geräumt werde, was einen ordentlichen und zuverlässigen Handel alteriren kan: so wird Eine Hochfürstliche Regierung es nicht nur als eine Wirkung meiner schuldigen Zele, die gnädige Intention meiner Monarchin zu erreichen, sondern auch als ein wohlmeynendes Empressement des reciproque Wohl beyder concurrirenden Theile zu befördern, ansehen, wenn derselben dasjenige bekannt mache, was nach denen hiesigen Beobachtungen an dem Handel mit denen Herzogthümern Curland und Semgallen zu desideriren seyn möchte.

In dieser Zuversicht muß Einer Hochfürstlichen Regierung eröffnen, daß zeither allhier geklagt worden, wie der aus Curland herkommende Roggen größtentheils übel gereiniget, und von der Drespe schlecht abgeschieden sey, auch das Malz und Haber gar zu oft, vermuthlich durch die Untreue der Bauern genezt und verdorben hergeführt worden.

Eine Hochfürstliche Regierung wird selbst einsehen, zu wie vielen dem Commercio nachtheiligen Disputen diese Lieferung schlechter Waare Anlaß geben müßte, da der hiesige Negotiant für dergleichen Waare

Waare, die er größtentheils zum verschicken kauft, und in der Qualität nicht verschicken darf, unmöglich den couranten Preis der guten Waaren zahlen kann, und da dormalen diesen Inconvenienten leicht abgeholfen werden könnte, wenn der bevorstehende Landtag davon avertiret und dahin bewogen würde, solche Maaßregeln unter sich festzusetzen, die die erforderliche Güte der hieherkommenden Waaren versicherten; so habe keinen Umgang gewinnen mögen, Eine Hochfürstliche Regierung hievon zu benachrichtigen, und dieselbe angelegentlichst zu ersuchen, selbst dem Interesse dortiger Lande durch billige Anordnungen zu prospiciren.

In dessen Erwartung ich alle Wege beharre

Einer Hochfürstlichen Regierung

Riga-Schloß,
den 3ten Februar, 1767.

bereit- und dienstwilliger Diener,
G. Braune.

Prod. die 16ta Februarii Anno 1767.

Hochfürstl. Kanzleyp.

Lit. I.

Unterthänige schriftliche Vorstellung.

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht geruhen gnädigst Sich vorzutragen zu lassen, wie Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft die aufrichtigsten und besten Gesinnungen heget, sich bey diesem zu dem Ende vorzüglich ausgeschriebenen extraordinairten Landtage mit Höchstdenenselben gänzlich zu benehmen, und von denen bisher obwaltenden Irrungen und Uneinigkeiten, ein gewünschtes Ende zu machen. Alle nur mögliche Vorschläge, die zu Erreichung dieses heilsamen Zweckes was beytragen können, wird Eine getreue Ritterschaft mit dem willigsten Herzen annehmen und getreulich befolgen. Und da die, nach Veranlassung des Landtrüglichen Schlusses von Anno 1763. erfolgte Absetzung der Officianten, den ersten, und Hauptstof zur Uneinigkeit zwischen Haupt und Gliedern gab, woraus alle übrige unangenehme Folgen

Folgen mit Recht hergeleitet werden können; es auch nicht zu läugnen, daß durch die Removirung derer Officianten unsere Regimentsformul alteriret worden; so untersteht sich Ritter- und Landschaft, bey Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht die Ehrfurchtsvolle Ansuchung zu thun, daß, ob man zwar diese, dem Lande höchstschmerzhafteste Ereignisse, jetzt nicht mehr als Gravamina, wegen vorgegangener Umstände auführen könnte, man doch der ungezweifelten Hofnung lebte, daß Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht diejenigen Mittel ergreifen würden, die uns und unsere Nachkommenschaft für ähnliche Fälle zu ewigen Zeiten schützten, und unsere hierunter leidende Grundgesetze gänzlich wiederherstellten. Vorüber Ritter- und Landschaft zugleich mit Ihro Durchlaucht eine Königliche Confirmation zu erhalten, sich angelegen lassen seyn wird.

Ferner wird Ihro Hochfürstlichen Durchl. unterthänigst vorgestellt: ob Höchstdieselben aus besonderer Huld und Gnade nicht gnädigst geruhen wollten, da das Allgemeine an dem Schicksale seiner Glieder Theil nimmt, diejenige Art und Weise gnädigst anzuzeigen, nach welcher Höchstdieselben Huldreichst entschlossen wären, alle diejenige Glieder der Landschaft, die bey denen zeitherigen Weiterungen gelitten, in Zufriedenheit und Erkenntlichkeit zu setzen.

Mitau, aus der Landesversammlung,
den Martii, 1767.

Lit. K.

Hochwohlgebohrner Herr,
besonders Hochzuehrender Herr!

Die Sorge für das Beste meiner Stieffinder, nöthiget mich, Ew. Hochwohlgebohrnen gütiger Vorsorge eine Angelegenheit zu empfehlen, deren glücklichen Ausgang ich mir, von der geneigten Bemühung Ew. Hochwohlgebohrnen und von der Billigkeit der Sache selbst unfehlbar verspreche.

Ich finde in dem Verzeichniß der Activschulden meines seeligen Mannes eine ansehnliche Forderung, welche Eine Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaft laut der Berechnung des Obereinnehmers mei-

nem

nem seligen Mann seit einigen Jahren schuldig ist, und wovon bis dato noch keine Interessen gefallen sind. Da jetzt die Zeit ist, in welcher die Sachen der Postendenschen Erben in Richtigkeit gebracht werden müssen; So nehme ich mir die Freyheit Ew. Hochwohlgebohrnen ergebenst zu Bitten, daß Sie so geneigt seyn, Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft meine Forderung vorzutragen, und dieselbe zu bitten, daß Sie zur Bezahlung einer Summa, welche mein sel. Mann aus einer redlichen Dienstgeflissenheit gegen sein Vaterland zum Besten des Landes vorgeschossen, Anstalt treffe. Ich hoffe von der Güte Ew. Hochwohlgebohrnen eine geneigte Unterstützung meines Gesuchs, und versichere Dieselben, daß ich allezeit die Ehre haben werde zu seyn.

Ew. Hochwohlgebohrnen

Oserwen,

den 17ten März, 1767.

ergebene Dienerin

J. E. Wittibe Hahn.

ab Extra.

A Monsieur

Monsieur le Drossard de Heycking, Deputé du Cercle
de Tuckum & Seigneur des Terres Degahlen.

à

Mitau.

Lit. L.

Er. Hochfürstl. Durchl. geben einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft huldreichst zu erkennen, daß, gleichwie Höchst dieselben durch die bishero von einigen Mitbrüdern dieses Landes erregt gewesene Uneinigkeiten, auf das empfindlichste gerühret gewesen, die Gesinnungen und Bemühungen Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft für die völlige Aufsehung aller Irrungen und Uneinigkeiten Ihnen desto angenehmer seyn müssen.

b 3

Ihro

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht hätten gerne gesehen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft in Ansehung der vorigen Wohlgebohrnen Officianten, dieselbigen Sentiments bey dem Huldigungslandtage geäußert hätten, die Sie gegenwärtig zu vernehmen gebe, da denn in Betracht derselben vielleicht andere Maaßregeln hätten genommen werden können. Gegenwärtig, da Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht nur das, durch den damahligen Landtägigen Schluß gemachte Gesetz befolget, würde Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft selbst leicht einsehen, daß dasjenige, was zu Folge solchen Gesetzes zur Wirklichkeit gebracht worden, kein Gravamen seyn könnte, daß vielmehr, wenn Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht Sich anders als nach dem Inhalt besagten Landtägigen Schlusses benommen hätten, solches noch füglicher als ein Gravamen angeführet werden mögen. Wienun eben daher Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft Selbst diese damals vorgefallene Umstände nicht als ein Gravamen anführen zu können glaubte und Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, was Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft deshalb geäußert als ein Disiderium von der Art ansehen, wie man sonst Landtägige Schlüsse durch nachfolgende zu erläutern und mit denen Grundgesetzen übereinstimmender zu machen pflegte; So befänden Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht ob Sie gleich nicht dafür hielten, daß nach denen damaligen Verfassungen denen Grundgesetzen zuwider, etwas festgesetzt worden, Sich sehr geneigt, Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft sowol darin zu gratificiren, daß, obgleich schon in dem Landtägigen Schluß vom Jul. 1763 enthalten, daß dasjenige, was damals wegen der Officianten festgesetzt worden, in künftigen Zeiten niemals zu einer Folgerung gezogen werden sollte, demnach solches um die Sicherheit der Grundgesetze durch einen jetzigen Landtagsschluß noch mehr solidiret, auch darüber die Allerhöchste Königliche Confirmation erbeten werde, als auch Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht nach Dero Landesväterlichen Neigung die Wirkungen Ihres Huldreichsten Wohlwollens in der Folge und nach der so nothwendigen völligen Aufhebung der unglücklichen Verhandlungen vom 5ten März 1765 ab, gnädigst zu erkennen geben würden.

Lit. M.

Hochwohlgebohrner Herr Hauptmann,
Insonders Hochzuehrender Herr Landbothen-
marschall!

So sehr es eine Pflicht für mich wäre, den Befehl Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft zu gehorsamen, mich nach Mistau in Person zu begeben und den Landeskasten mit zu bringen, so unmöglich macht es doch gegenwärtig mein Gesundheitszustand, indem ich seit gestern das Bette hüten, und gefährliche Zufälle befürchten muß, wenn ich mich der rauhen Luft aussetzen sollte.

Der Herr von Brinck aus Schibbenhof und der Herr von Brunnow aus Essern sind Zeugen dessen, was ich jetzt angeführet.

Sollte aber eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, welche Documenta unumgänglich bedürfen, so wird dieselbe veranstalten, daß der Landeskasten durch gewisse authorisirte Männer auf mein vielfältiges Ersuchen mir endlich abgenommen werden möchte.

Meine wankende Gesundheit erlaubt mir nicht länger mich dem Amte eines Obereinnehmers zu unterziehen; so sehr ich sonst nach meinem patriotischen Eyser der Landschaft in dem Fall zu dienen bereit wäre.

In Ansehung der Rechnung bin ich, wie bekannt, richtig, und darüber mit einer Interims Quitance von dem Landbothenmarschall des extraordinairn und zugleich limitirten Landtages von Anno 1764 schon versehen, welche Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft zu präsentiren, dem Herren Semgallischen Landschaftsrittmester Herr von Brunnow übertragen, und dabey commitiret, daß er bey dem Schluß des gegenwärtigen Landtages von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft die Haupt Quitance für mich ausbitten soll.

Das ist dasjenige, welches ich der Höchstgeehrtesten Zuschrift habe entgegen setzen sollen, welche Ew. Hochwohlgebohrnen an mir

mir ergehen lassen. Ich bin inzwischen mit der vollkommensten Ergebenheit.

Ew. Hochwohlgebohrnen
Meines Hochzuehrenden Herrn Landbothenmarschalls

Leisten,
den 29 März, 1767.

ganz gehorsamer Diener:
Ferdin. Fircks.

Lit. N.

Ihro Kaiserlichen Majestät von allen Reussen accreditirter Minister des Herrn Etatsraths von Simolin Excellenze, geben Einer Versammelten Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft auf Veranlassung des Einladungschreibens von dem Conföderationsmarschall an dem Herzoge Durchlaucht und Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, wie auch nach denen dahin einschlagenden Kaiserlichen Befehlen zu erkennen, wie Ihro Kaiserliche Majestät auch bey diesem günstigen Zeitpunkt, für das wahre Wohl, und die Aufrechthaltung deren sich auf die Unterwerfungsverträge gründende Vorrechte E. Wohlgebohrner Ritter- und Landschaft Dero Erhabene Gesinnungen und Großmüthige Vorsorge gnädigst wolten angedeyhen lassen.

Ihro Kaiserliche Majestät glaubten also, daß diese Epoque die günstigste seyn würde, die zuwider den Unterwerfungspacten, tam in Ecclesiasticis quam in Politicis, von Zeit zu Zeit gemachten Eingriffe zu remediren, wenn diese Herzogthümer der Conföderation beytreten würden, damit bey componirung der Disidentensachen, sie auch darin begriffen und für ihr künftiges Wohl prospicitret werden könnten.

Zugleich geben des Herrn Ministres Excellence zu erkennen, daß die Maasregeln hiezu, um desto eher ohne Zeitverlust zu nehmen wären, als nach Anführung der Hauptsache keine Zeit mehr übrig wäre, abseiten des Kaiserlichen Hofes sich der gekränkten Gerechtsamen die ser Herzogthümer anzunehmen.

Vielmehr hoffen Dieselben, E. Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft werden diese von Ihro Kaiserliche Majestät gemachte vertrauliche

trauliche ouverture und bezeugte großmüthige Vorforge mit Ehrfurchts-
vollem Dank erkennen, und die dahin einschlagende Entschlüssen
auf alle Weise beschleunigen.

Lit. O.

Serenissimo Duci Curlandiæ et Semigalliæ, nec non,
Illustri ac Magnificæ Nobilitati!

S. P.

Quandoquidem annuente Ter Optimo Maximo Numine, Cau-
sam publicam, Communions Ecclesiarum Græcæ et Dissiden-
tium unanimi consensu vindicandam suscepimus, ab illegitima, an-
tiquorum Inrium in Patria nostra nobis servientium, imminutione
atque coarctatione; hoc in negotio auxiliatricem manum præ-
bente Nobis Sua benignissima Majestate Imperatrice totius Rus-
siæ, ita ut in unam Societatem coierimus, simulque solemniter
Confoederationem in Regno Poloniæ Magnoque Ducatu Li-
thuanici indixerimus.

Eapropter æqui bonique censemus, Vestram Ducalem Cel-
situdinem, nec non Illustrem ac Magnificum Ordinem Equestrem
præsentibus invitare, ad mutuam opem in gravissimo opere no-
bis ferendam: de qua tanto minus dubitare possumus, quanto
magis nobis constat Pietas Zelusque Vester, pro integritate Le-
gum nunquam non flagrantissimus. Faciet id Ducalis Celsitudo
Vestra, et Magnifica Nobilitas Curlandiæ et Semigalliæ, dum
Actum Accessionis, verbis conceptis, ad Corpus Confoederationis
nostræ transmitti curabit.

Deus autem, qui Iustitiæ fons est et origo, compingat.
universos bene sentientes indissolubili amoris vinculo, reddatque
coepta prospera ad Sui Nominis Gloriam communemque Civium



Reipublicæ salutem, Dabamus Sluciæ, A. R. S. MDCCLXVII.
Die arma Martii.

Serenissimæ Celsitudinis Vestræ Ducalis,
Illustrissimæque ac Magnificæ Nobilitatis Curlandiæ et
Semigalliæ.

obsequiosissimi

Iohannes a Konopnica Grabowski,
Mareschalculus Confoederationis Diffi-
dentium in M. Duc. Litthuaniz Gener.
Excub. Præf. & Colonel.

Christophorus de Glinnick, Gliniski
Secretarius Confoederationis Diffiden-
tium, in M. D. L.

ab Extra

Serenissimo Principi

Ioanni Ernesto à Biron, Duci, nec non
Illustri ac Magnificæ Nobilitati Curlandiæ & Semigalliæ.

(L. S.)

(L. S.)

Concordantiam hujus cum Originali testor.

(D.)

Iohannes Friedericus Conradi.

Proto Secretarius m. p. p.

Lit. P.

Dem Durchlauchtigsten Herzoge zu Curland und
Semgallen, imgleichen
Einer Erlauchten und Hochwohlgebohrnen Ritter- und
Landschaft!

H. und G.

Da wir unter dem Beystande des Allmächtigen Dreyeinigen Got-
tes, die öffentliche Sache der Gemeinschaft der Griechischen und
Dissi-

Disidentischen Kirchen, von der unrechtmäßigen Beeinträchtigung und Schmälerung derer uns in unserm Vaterlande zuständigen alten Rechte, einmütig zu vindiciren übernommen; Ihro Kaiserlichen Majestät von allen Reussen uns auch zu solchem Geschäfte Allerhöchst Dero Hülfsreiche Hand bieten, dergestalt, daß wir in ein Bündniß zusammen getreten und zugleich in dem Königreiche Pohlen und im Großherzogthum Litthauen die Conföderation auf eine feyerliche Art verlaublich haben.

Demnach so achten wir es vor gut und billig, Ew. Hochfürstl. Durchlaucht, wie auch Eine Erlauchte und Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaf hiemitteltst zu ersuchen, uns in diesem höchstwichtigen Vorhaben, Beyhülfe zu leisten, woran wir um so weniger zweifeln können, als uns Höchst- und Hochders Frömmigkeit und stets brennenden Eifer für die Aufrechthaltung der Geseze sehr wohl bekannt ist.

Dieses werden Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht und Eine Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaft der Herzogthümer Curland und Semgallen werkstellig machen, wenn dieselben eine wirklich abgefaßte Beytretungsacte an unser Conföderationscorps zu überschießen geruhen.

Gott aber, der die Quelle und der Ursprung der Gerechtigkeit ist, wolle alle Gutgesinneten mit dem unauf lösslichen Bande der Liebe vereinigen und das Angefangene zu seines Namens Ehre und zur allgemeinen Wohlfahrt derer Einsassen der Republik beglücken! Gegeben zu Stuck im Jahr 1767. den 21sten März.

Ew. Hochfürstlichen Durchlauchten, und
E. Erlauchten und Hochwohlgebohrnen Ritter- und
Landschaf der Herzogthümer Curland und Semgallen.

gehorsamste
Iohannes a Konopnika Grabowski.
Conföderationsmarschall derer Disidenten im Herzogthum Litthauen, General-
Feldwachmeister und Obrister.

Christophorus de Glinnick, Glinski
Secretaire der Conföderation derer Disidenten im Großherzogthum Litthauen.



ab Extra.

Serenissimo Principi

Ioanni Ernesto à Biron, nec non
Illustri ac Magnificæ Nobilitati Curlandiæ & Semigalliæ

(L. S.)

Concordantiam hujus Originali cum testor,

(D.)

Iohannes Friedericus Conradi.

Proto Secretarius mpp.

Daß, vorstehende Uebersetzung, mit dem mir exhibirten lateinischen Authentico gleichlautend sey, beglaubige hiemit gewöhnlicher maassen.

(L. S.)

Theophilus Werner.

Sacr. Reg. Maj. Secret. Act. & Notar. publ. juratus, mpp.

Lit. Q.

Per Illustri ac Magnificæ Nobilitati Curlandiæ &
Semigalliæ!

S. P.

Non fugit Vos Viri per Illustres ac Magnifici, quantam vim in Patria nostra, inde a multis retro annis hucusque passa sint Iura & Privilegia Religioni Græcæ & utriusque Confessionis Dissidentium servientia.

Quorum integritatem & pristinum robur atque valorem nunc vindicandum sumimus, freti, pone Deum, summa protectione Suæ Serenissimæ & Clementissimæ Majestatis Imperatricis totius Russiæ.

Hoc itaque fine, Vestram quoque Viri per Illustres ac Magnifici mutuam opem, in momentosissimo negotio nobis non denegandam expetimus invitamusque, ut ad Confoederationem nostram solenni ritu in Regno Poloniæ magnoque Ducatu Litthuanicæ



niæ indictam, unanimi consensu Vos adjungere accessionisque
Actum, ad nos mittere non dedignemini. Ad Deum autem om-
nis Juris & æqui Supremum Vindicem nuncupamus vota pro
Felici coeptorum successu Civiumque communi bono, Dabamus
Sluciae. A. R. S. MDCCLXVII.

Vestrum

Viri per Illustres ac Magnifici

Devotissimi & officiosissimi

Iohannes à Konopnika Grabowski.
Marescalcus Confed. Diffid. in mag.
Duc. Litthuaniae Gen. Excub. Praef.
& Colonel.

Christophorus de Glinnick, Gliniski,
Secretarius Confederationis Dissiden-
Magn. Duc. Litth.

ab Extra.

Per Illustri ac Magnificæ Nobilitati Curlandiae
& Semigalliae.

Pateant.

Lit. R.

Einer Erlauchten und Hochwohlgebohrnen Ritter-
und Landschaft zu Curland und Semgallen.
H. und S.

Es ist Ihnen, Erlauchte und Hochwohlgebohrne Herren, nicht unbe-
kannt, was für Gewalt, die, der Griechischen Religion und denen
Dissidenten beyderley Confession zuständigen Rechte und Privilegia
in

in unserm Vaterlande seit vielen Jahren her bis an jetzt erlitten, deren Aufrechthaltung und vorige Kraft und Gültigkeit wir in der, nächst Gott, auf die höchste Protection der Allerdurchlauchtigsten und Allergnädigsten Kaiserin Majestät von allen Reussen gesetzten Zuversicht, zu vindiciren unternommen haben.

In solcher Absicht bitten wir, von Ihnen, Erlauchte und Hochwohlgebohrne Herren, uns Dero Beyhülfe in diesem höchstwichtigen Geschäfte nicht zu versagen, mit dem Ansuchen, daß Dieselben, Sich zu unserer im Königreiche Pohlen und Großherzogthum Litthauen fernerlich verlaublichen Conföderation einmüthiglich anzuschließen und uns eine Beytretungsacte zu überschießen geruhen wollen.

Gott aber, als den Allerhöchsten Wiederhersteller aller Gerechtigkeit und Billigkeit, stehen wir an, um den glücklichen Fortgang des Angefangenen, zum allgemeinen Wohl derer Einsaassen. Begeben zu Glück den 21ten März 1767.

Erlauchte und Hochwohlgebohrne Herren

Dero

ergebenste und dienstbestienste

Iohannes à Konopnika Grabowski.
Conföderationsmarschall der Disidenten
im Großherzogthum Litthauen, General-
Feldwachtmeister und Obrister.

Christophorus de Glinnik Gliniski,
Conföderationssecretaire der Disidenten
im Großherzogthum Litthauen.

ab Extra.

**Einer Erlauchten und Hochwohlgebohrnen Ritter-
und Landschaft zu Curland und Semgallen.**

Daß

Daß, vorstehende Uebersetzung, mit dem mir vorgezeigten lateinischen Original gleichlautend sey, beglaubige hiemit gewöhnlicher maassen.

(L. S.)

Theophilus Werner.

Sac. Reg. Maj. Secret. Aft. & Notar. publ. juratus. mpp.

Lit. S.

Hochwohlgebohrner Herr Conföderationsmarschall,
Insonders Hochzuehrender Herr Generalmajor
und Ritter,

Daß Ew. Excellenze, mich von dem Entschlusse derer Disidenten, Ihre Rechte unter dem Allerhöchsten und Gnädigsten Beystand Ihres Kaiserlichen Majestät aller Reussen, wieder herzustellen benachzigen wollen, solches nehme als ein Merkmal Dero Vertrauens und nachbarlichen Freundschaft auf.

Ich verehere mit gerührtem Herzen, die allergnädigste, gerechteste und preiswürdigste Absicht dieser Huldreichsten Monarchin. Ich hoffe, ja ich setze das vollkommene Zutrauen, auf die Weisheit und Gerechtigkeit Ihres Königlichen Majestät unsers Allergnädigsten Königes und Herrn, daß Allerhöchst Dieselben mit der Durchl. Republik, diese Sache zur allgemeinen Ruhe sich höchstens werden angelegen seyn lassen, und billige Ew. Excellenze und aller übrigen Disidenten rühmlichen Eysers vor die Religion, mit dem treumeinenden Wunsche, eines glücklichen und mit dem gedenklichsten Wohl des ganzen Vaterlandes übereinstimmenden Fortganges.

Was aber den vorgeschlagenen Beytritt meiner Herzogthümer, zu der errichteten Conföderation anbetrifft, so habe ich vorzutraglich gehalten mit Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, vorhero in Berathschlagung zu treten, ehe ich meine Entschlüssung darüber an den Tag lege.

Der vorher ausgeschriebene Landtag währet zwar noch, aber weil die Wohlgebohrne Herren Deputirte, noch nicht über diese Materie instruiert sind, und also nichts, mit dem Beyfall der Rechte hierinnen beschliessen

beschließen können, so habe ich, mit der jetzt versammelten Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, den Entschluß genommen, den Landtag auf einige Zeit zu limitiren, damit ich alsdenn, mit denen, über den geschehenen Vorschlag, instruirten Herren Deputirten, deliberiren und eine endliche Resolution fassen könne. Wenn dieses geschehen, werde nicht ermangeln, Ew. Excellenze, von dem Resultat eine baldige Nachricht zu geben, um Dieselben zu überzeugen, daß ich mit besonderer Hochschätzung und nachbarlichen Wohlwollen bin.

Lit. T.

Erlauchter, Hochgebohrner Herr Conföderations-
Marschall,

Besonders Hochzuehrender Herr Generalmajor und
Ritter!

Neine Einladung ist reizender als die, welche uns zu einer, durch Länge der Zeit, und der sich dabey ereignenden Vorfällen verlohrenen Rechte gelangen zu können, die nächsten Mittel darreicht. So schmeichelt dieser Satz, und der damit verbundene Antrag ist, den Ew. Erlauchten Excellence der gegenwärtigen versammelten Ritter- und Landschaft machen, so wenig siehet sich dieselbe in den Stand gesetzt, ohne vorbergängiger Einholung der Gesinnung ihrer Kirchspiels-Brüder, hierüber eine entscheidende Antwort zu ertheilen; es behält sich also eine sämtliche Ritter- und Landschaft vor, Denenselben, bey dem limitirten Termino dieses extraordinairten Landtages, die Entschliessung aus denen Kirchspielen bekannt zu machen.

Der Schutz eines uns bekannten gnädigen Königes, nebst der Erlauchtesten Republik, läßt uns im übrigen keinen Zweifel übrig, daß unsere Vorrechte länger gekränkt bleiben können, da sie noch überdem durch das uns gnädigst versicherte huldreiche Vorwort, von einer
uns



uns mit Huld und Gnade zugethanen Grossen Kaiserin, und denen
garantirenden Mächten unterstützt werden.

Wir beharren mit aller Hochachtung

Erlauchter Hochgebohrner Herr Conföderations-
Marschall,

Besonders Hochzuehrender Herr Generalmajor und
Ritter,

Mitau, aus der Landesversammlung,

den 31sten Martii, 1767.

gehorsamste

Friedrich Wilhelm von Heyckingl,
p. t. Landbothenmarschall, und im Na-
men sämmtlicher Landbothen.

Lit. U.

Zufolge der gnädigen Erlaubniß, welche Ew. Hochfürstlichen Durch-
laucht E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft huldreichst er-
theilet, daß selbige sich an Höchst dieselben verwenden konnte, nimmt
sich Ritter- und Landschaft gegenwärtig abermals die Freyheit, sich
von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, eine abermalige nähere gnädi-
ge Erklärung unterthänigst auszubitten, auf welche Weise Höchst diesel-
ben huldreichst gerathen wollten, die vorige Wohlgebohrne Officianten,
und die übrigen Brüder, welche bey den bisherigen Weiterungen gelit-
ten, zu dedammogiren und in Zufriedenheit zu setzen.

Wann Ritter- und Landschaft, durch die von der Huld und
Gnade Ihres Durchl. Erbprinzen mit Zuversicht zu hoffende nähere
gnädige Erklärungen, in ihren Wünschen befriediget werde; so wollte
Ritter- und Landschaft, das von Ihro Durchlaucht dem Herzoge ge-
aufferte Anverlangen, wegen Aufhebung der Acten von 1765 den 5ten

März ab, ad referendum in denen Kirchspielen nehmen, und alle Gründe dieses zu befolgen, denen Kirchspiels Brüdern anführen.

Lit. V.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarschall.

Hochwohlgebohrne Herrrn Landbothen,

Insonders Höchstzuehrende Herren.

Wann ich unter den irdischen Glückseligkeiten, die meinen gegenwärtigen Jahren dargebothen werden könnte, eine Wahl zu treffen hätte, so weiß ich gewiß, daß meinem Herzen keine einzige sentimentler seyn kan, als diese, daß ich demaleinst die Ehre mit mir aus der Welt nehmen darf, ein Mitglied E. Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft dieser Herzogthümer gewesen zu seyn, und daß ich auf meinem Sterbebette alsdenn, Sie Hochwohlgebohrne Herren, als meine Mittbrüder, und Eurland als mein Vaterland segnen kan.

Der eifrige Wunsch den ich habe, mich in dem Schoosse Einer so illustren Ritterschaft zu sehen, gründet sich nicht allein in die erhabenen Vorzüge, mit welchen selbiger Jahrhunderte hindurch brilliret hat, sondern, da ich das Glück habe, mitten unter Ihnen Hochwohlgebohrne Herren, schon eine zeitlang zu leben und besizlich zu seyn, so halte ich es auch so gar vor eine Pflicht, diesen meinen Wunsch in der Art zu legitimiren, daß ich mich die Gelegenheit ausbitte, als ein vor den Olivischen Frieden, aus Liefland zu Polen incorporirter polnischer Edelmann, Ihnen Hochwohlgebohrne Herren mein Indigenatsrecht durch gültige und zu rechtbeständige Urkunden und Documenten darthun und beweisen zu können.

Zur Beförderung dieser meiner Absicht, wäre mir nun nichts angenehmer, als die Erlaubniß E. Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft die Beweise, des von mir zu exercirenden und mir hier im Lande

Landes zuständigen Indigenatrechts, entweder bey dem jegigen extraordinaircn Landtage unterlegen zu dürfen, oder auf den Fall, wenn solches vorher pro Deliberatorio in die Kirchspiele geschicket werden müssen, von E. Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft die vorläufige Hofnung zu erhalten, daß ich, bey der ersten nächstfolgenden Landesversammlung meine Rechte deduciren, und E. Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaft die Legalität meines Gesuchs dergestalt darthun darf, damit diejenigen Hochwohlgebohrnen Glieder des Landes, welche mir in Ansehung meiner Rechte, etwanige Zweifel und Quästiones machen sollten, öffentlich überführet würden, daß ich gleich andern polnischen Indigenis, das Jus suffragii in diesen Herzogthümern allemal zu exerciren und zu behaupten berechtiget bin. Ich bin überzeugt, daß Sie Hochwohlgebohrne Herren, mir den Weg, mich mit Ihnen auf die Art, als Mittbruder vereinigen zu können, zu eröffnen, um so weniger Bedenken tragen werden, je aufrichtiger meine Versicherung ist, bey einer solchen Verbindung mir die Ehre unserer Nation, und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes nach meinen Kräften, mit einer eben so unveränderten Treue angelegen seyn zu lassen, als unverändert die Hochachtung ist, mit welcher ich dadurch nicht allein E. Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft überhaupt, sondern auch einem jedweden ins besondere, auf Zeit Lebens verbunden werde.

Ich zeichne mich mit der größten Ehrfurcht, als

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarschall,

Hochwohlgebohrne Herren Landbothen,

Ew. Hochwohlgeb. Ew. Hochwohlgeb.

Zohden,

den 2ten April, 1767.

ganz gehorsamster Diener.

L. von Zgelström.

Gravamina,

welche Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, Unserm gnädigsten Fürsten und Herrn, Herzoge Ernst Johann, von Ritter- und Landschaft, auf gegenwärtigen extraordinären Landtage zur huldreichen Abolition in aller Unterthänigkeit unterleget worden.

Gravamen I.

Obgleich ausdrückliche Gesetze vorhanden, daß auf eingereichte Suppliken, binnen sechs Wochen verabschiedet werden soll, dieses Gesetz auch von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht auf denen letzteren Landtagen ausdrücklich bestätigt worden; so ist dennoch von einigen vom Lande sub producte Camerali zu erweisen, daß Ihre Suppliken fast ein Jahr ohnverabschiedet geblieben. Ritter und Landschaft siehet sich also genöthiget, diese so gerechte als gesetzmäßige Beschwerde, Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht zur huldreichen und gerechtfamen Abolition zu unterlegen.

Gravamen II.

Wenn Tenore Formulæ Regiminis Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht gehalten sind, alle zwey Jahre, ohne Ausnahme, einen ordinären Landtag auszuschreiben, damit Ritter- und Landschaft in nöthigstem Fall ihren Recours zu dem Throne des Königes zu nehmen, die Gelegenheit unbenommen bleibe; der ordinaire Landtag aber, der vor letztern ordinären Reichstag vorhergehen sollen, wie bekannt, nicht ausgeschrieben worden, als hoffet Ritter- und Landschaft von der Huld und Gnade Ihres Durchlauchtigsten Landesherren, Höchstdieselben werden gnädigst geruhen, Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, in dieser gegründeten Beschwerde gänzlich flaglos zu stellen.

Gravamen III.

Da von jeher der ununterbrochene Gebrauch gewesen, daß in allen Aemtern fremde Leute mit denen Buchstaben f. r. denen Inventariis einverleibet worden, und dieses bloß in der Absicht geschehen, damit Impetrantes ihrer Eäusslinge, ohne alle Unkosten und Weitläufigkeit, nach einen hinlänglich geführten summarischen Beweise, im Amte extradiret bekommen, und Arrendator, Pfandhalter und Disponent, solche Auslieferung, ohne fernerweit sich zu melden, vollziehen könne; so lehret doch jeko die Erfahrung, daß diese denen Amtsbesitzern zum Soulagement des Adels verliehen gewesene Concession, gänzlich gehoben, und impetirender Theil mit vieler Mühe und Kosten seinen Verweisk, coram Judice führen muß.

Ritter- und Landschaft siehet sich also genöthiget, diese gerechte Beschwerden zur huldreichen Abthnung Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht unterthänigst vorzutragen.

Gravamen IV.

Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft reserviret sich Ehrfurchtsvoll, die übrigen Gravamina, die noch etwa beygefüget werden könnten, zur gnädigsten Abolition vorzutragen.

Mitau, aus der Landesversammlung,
den 4ten April, 1767.

Friedrich Wilhelm
von Heuckingk,
p. r. Landbotenmarschall.

Lit. X.

Desideria et Petita,

die Ritter- und Landschaft, der Landesväterlichen Gnade und huldreichen Erklärung Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, Unsers Gnädigsten Fürsten und Herrn, in Ehrfurchts vollestem Vertrauen, demüthigst gehorsamst unterleget.

Desiderium I.

Da nach unsern Fundamentalgesetzen, der hiesige im Lande wohnende und sich aufhaltende Adel, ohnstrittig allein das Recht hat,
d 3 ad

ad Judicia Relationum zu appelliren, Magistratus aber hiesiger Res-
sidence Stadt Mitau, sich neuerlich und zwar widerrechtlich beykom-
men lassen, in Sachen contra den Juden Isaae, von dem Spruch Ei-
ner hiesigen Landesregierung ad Judicia relationum extraordinarie
zu appelliren; als bittet Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht, Eine Wohl-
gebohrne Ritter- und Landschaft unterthänigst gehorsamst, die huldrei-
che Verfügung zu machen, daß sowol Magistratus, wegen des Ihm
nicht competirenden, widerrechtlich aber usurpirten exercitii Juris ap-
pellandi, als auch Advocatus, welche wider seine Ihm competirende
Kenntniß der Gesetzen, durch diese interponirte Appellation einen ganz
widerrechtlichen Eingrif in die Jura Nobilitatis gethan, Fiseälisch aus-
geladen und gesesmäsig bestraft werden möge.

Defiderium II.

Wenn nach der ausdrücklichen Weisung der Regimentsform,
außer denen Wohlgebohrnen vier Oberräthen, noch zwey Räte ade-
lichen Standes zu constituiren wären, so hoffet Eine Wohlgebohrne
Ritter- und Landschaft, von der Gerechtigkeit und Gnade Ihres Für-
sten und Landesherrn, Höchst dieselben werden huldreichst geruhen, Sich
auch in hoc parsu der Regimentsformul, mithin dem petito humilli-
mo der Ritterschaft gnädigst zu confirmiren, und die entledigte Raths-
stellen, mit Nobilibus indigenis zu besetzen.

Defiderium III.

Ihro Hochfürstlichen Durchl. haben bey letzterer allgemeinen
Landesversammlung gnädigst geruhet, Ritter- und Landschaft die huld-
reiche Versicherung zu geben, daß, obgleich Ritter- und Landschaft
bereits durch ein vom Throne des Königs, im Jahr 1746 erhal-
tenes Responsum wider alles dasjenige, was in der Danziger Con-
vention zuwider den Rechten des Adels verfaßt worden, vollkommen
gesichert wären, Höchst dieselben dennoch in allem, so dieserwegen noch
etwa abzuthun, vors künftige sich ereignen sollte, vor Höchstdero Ver-
sohn allezeit mit cooperiren wollten.

Wenn

Wenn nun Ritter- und Landschaft es unumgänglich erforderlich zu seyn glaubet, daß dieses bereits erhaltene Responsum, zu einer abermaligen Confirmation der Durchl. Oberherrschaft gedeeyhen möge, so schmeichelt sich Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft zuverlässig, daß Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht gegen den nächsten Reichstag mit Ritter- und Landschaft gemeinsam die besten Maaßregeln, zu Erhaltung der Königlichen Confirmation gnädigst nehmen werden.

Defiderium IV.

Da die Wohnungen derer Wohlgebohrnen Officianten in so elenden und betrübten Umständen sind, daß die Richtern öfters zur Beschwerde deren Parten ihre Gerichte anderweitig hegen müssen, Se. Hochfürstlichen Durchlaucht hingegen diesem, obgleich gegründeten Gesuch dennoch auf einmal keine abhelfliche Maasse schaffen können, so thut Ritter- und Landschaft den unvorgreiflichen doch submissen Vorschlag, denen Wohlgebohrnen Officianten so lange, bis die Wohnungen derselben wieder allmählig hergestellt werden könnten, ein gewisses am Gelde, zu Miethung einer andern bequemen Wohnung huldreichst zu bewilligen.

Defiderium V.

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, geruhen einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, auf derselben unterthäniges Ansuchen, durch die gnädige und huldreiche Versicherung großmüthig zu beruhigen, daß die Arrenden vors künftige alten Gebrauch nach, nach gemachten Kammeranschlägen vergeben, und die Deconomien zum Soulagement des um besitzlichen Adels in mittelmäßigen Dispositiones eingetheilet werden sollen.

Defiderium VI.

Da das Goldingsche Kirchspiel, bereits unter dem 7ten Jan. a. c. zu Besetzung der Goldingschen Frühprediger, stelle zwey Candidaten vorgeschlagen, des fälschlich aber vom dasigen Magistrat sich arrogirt, Juris Compatronatus halber, die gehofte Besetzung der gedachten Predigerstelle zum zweytenmal ausgesetzt geblieben, so wendet sich Ritter- und Land-

Landschaft um so mehr zu der Gnade Ihres Landeshern, mit der devotesten Bitte, diese Stelle fordersamst zu besetzen, als das Trauerjahr verfloßen ist.

Disiderium VII.

Obgleich durch so mannigfaltige Constitutiones, die Gültigkeit der einseitigen Rescripten gehoben, so haben sich doch die Magistrate derer Städte in diesen Herzogthümern erdreistet in Fundamento eines dergleichen Rescript, Degens zu tragen, und sich den Titel, Edele zu arrogiren, ferner hat der Magistrat aus Goldingen sich beykommen lassen, auf die Rechnung eines dergleichen ebenmäßig exportirten Rescripts, neuerlichst einen Nobilem zu arretiren und Ihn bis zur Abholung unter der Wache zu halten. Ritter- und Landschaft bittet also in Unterthänigkeit dergleichen widerrechtlichen Mißbräuchen vor die Folge gnädigst Einhalt zu thun.

Mitau aus der Landesversammlung,
den 4ten April 1767.

Friedrich Wilhelm
von Heuckingk,
p. t. Landbothenmarschall.

Lit. V.

Hochwohlgebohrner Herr,
Insonders Hochzuehrender Herr Hauptmann, und
Landbothenmarschall!

Da ich schon auf dem von Ihro Durchl. dem Herzoge, Unserm gnädigsten Fürsten und Herrn mit einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft limitirt gewesenen Landtage, auf den 5ten März 1765, meine Relation den 20sten desselben Monats, durch meinen Better den Herrn von Medem Hochwohlgebohrnen, mit allerhöchster gnädigster Genehmigung Ihro Königl. Majestät unsers allergnädigsten Königes und Oberherrn, ablegen zu lassen, die Ehre gehabt habe, meine Instruction es mir damals auch nicht erlaubte, Ihro Königlichen Majestät Hoflager eher zu verlassen, als bis ich von beyden Theilen

rap-

rappelliret würde, so bin ich anjese nicht im Stande mehr, Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft unschätzbar gültiges Anverlangen zu gehorsamen, weil meine Relation damals an einer Hochfürstl. Landesregierung ist abgegeben worden, und ich sie also nicht mehr besitze.

Ich wünsche Einer jetzt versammelten Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, einen glücklichen Erfolg Ihrer patriotischen Bemühungen. Empfehle mich Hochderselben fortdaurenden Wohlwollen so vollkommen, als Ew. Hochwohlgebohrnen gültigen Andenken indem ich das Glück habe, mit wahrer Hochachtung zu seyn.

Ew. Hochwohlgebohrnen

Buschhoff,

den 4ten April, 1767.

ergebenster Diener.

D. E. von Medem.

ab Extra,

A Monsieur Monsieur le Drossards de Heucking,
 Marschal de' la Diète des Etats des Duches de
 Courlande & Semigalle

a
 Mitau,

Lit. Z.

Note,

Endes Unterzeichneter hat Eine Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaft gehorsamst erinnerlich machen sollen, daß Ihm als derzeitigen Landesbevollmächtigten, vermöge landtäglichen Schluß, vom 21sten Febr. 1764 vor seine Bemühung Monatlich 100 Rthl. Alb. zugestanden worden. Wenn er nun in denen 12 Monaten, da er dem Lande treulich gedienet, nichts von seiner Gage erhalten, so bittet er Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft ergebenst, Ihn auf diesem Landtag eine Assignation an des Herrn Obergemeinners Hochwohl-

wohlgebohrnen geneigt zu ertheilen, damit er seine Gage samt denem eingebüßten Usuren erhalten könne. Und da ferner Ihm Endes Unterzeichneter laut dem Diario vom 12ten November 1764 die gesuchte Dedomagierung seiner, auf Verlangen der Landschaft bey der Ankunft der Russischen Souverainen verwandte Kosten von 700 Rthl. Alb. zugestanden worden, so bittet Endes Unterschriebener sich hierüber ebendamäßig eine Assignation an den Herrn Obereinnehmer von diesem Landtag aus. Mitau, den 6ten April 1767.

Johann Gebhard Grothus.

m. pp.

Lit. Aa.

Summarische Berechnung

dessen

was Eine Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaft

noch auszuführen,

und

wie viel Sie noch einzukaßiren

h a t.

An den Herrn Kammerherrn von Heucking von Weispommusch vom 2ten September 1758 ab, laut Landtäglichen Schluß vom 1754 §phus 15. und 1756 §phus 16. 300 Ducaten thun a 18 Sechser.	a 18 Sechser. den Rthl. berechn. Rthlr. Grosch		
Die Interessen vom 2ten September 1748. bis Joh. 1767. für 18 Jahr 10 Monathe betragen a 6 pro Cent 753 Rthlr. 30 Gr., weil aber selbige auf 86½ Rthlr. über das Capital ausfallen, so wird hier nur das alterum tantum angenommen, mit	666 Rthlr. 60 Gr.		
beträgt	666 Rthlr. 60 Gr.	1333	30
An den Herrn Hauptmann von Schöpping zu Jölsig, laut Landtäglichen Schluß vom 21sten März 1755. §phus 6, an Capital	188 Rthlr. 80 Gr.		
Die Interessen vom 21sten März 1765 bis Johanni 1767 für 11½ Jahr a 6 pro Cent, betragen	132 Rthlr. 81½ Gr.	321	71½
beträgt			
An den Wohlseel. Herrn Hauptmann von Hahn aus Postenden den 27ten Julii 1754 nach der Gerichtlichen Confignation an Capital	2333 Rthlr. 30 Gr.		
Die Interessen vom 27sten Julii 1754 bis Johanni 1767 für 12 Jahr 11 Monathe, a 6 pro Cent, betragen	1808 Rthlr. 30 Gr.		
macht	4141 Rthlr. 60 Gr.		
Noch an den Herrn Hauptmann von Hahn von Postenden, den 23sten August 1752 laut Revers an Capital	33 Rthlr. 30 Gr.		
Die Interessen vom 23 August 1752 bis Joh. 1767 für 14 Jahr 10 Monathe, betragen	29 Rthlr. 60 Gr.		
macht	63 Rthlr.		
beträgt		4204	60
Denen in der Gerichtlichen Confignation, welche der Herr Mannrichter von Lortz eingegeben, Befindlichen von den 1sten Julii 1750 ab an Capital	527 Rthlr. 35 Gr.		
Die Interessen vom 1sten Julii 1750 bis Johanni 1767, betragen 541 Rthlr. 82½ Gr. da selbige aber schon mit 14 Rthlr. 47½ Gr. über das Capital avanciret, so wird das alt. ant. angenommen	527 Rthlr. 35 Gr.		
beträgt		1054	70
Transport		6914	51½

	a 18 Sechsf. den Rthl. gerechn.	Rthlr. Grosch
In der summarischen Berechnung von 1764 ist angezeigt worden, daß damalen im arario publ. 48 Rthlr. 12½ Gr. vorrätzig ge- wesen. Mit dieser Post hat der Herr Obergemeinderath seine Dia- rengelder, nemlich für 4 Wochen, vom 14 Novemb. bis den 14ten Decemb. so er allhier in Mitau, bey Ablegung seiner Rechnung und Abgabe des Landeskaßens zugebracht, täglich a 2 Rthlr. beträgt 60 Rthlr. und für Einbringung des Landeskaßens 5 Rthlr., zusammen 65 Rthlr. so ihm zugekommen, berechnet. Aus des Wohlgebohrnen Semgallischen Herrn Landschaftsrittmei- ster von Klopffmanns seinen Veritt, hat die Landschaft, ver- möge Consignation sub Lit. C., welche im Landeskaßen befindlich ist, an Residenten zu gut an Capital 1464 Rthlr. 30 Gr. Die Interessen bis Johanni 1767 für fünf Jahr, betragen — 439 Rthlr. 70 Gr. beträgt 1904 10		
Vor dem Wohlsehl. Semgallischen Herrn Landschaftsrittmeister von Klopffmann, von denen Säumigen und Residenten, gleichfalls laut Consignation sub Lit. C. welche im Landeskaßen befindlich ist, 410 Rthlr. in Ab. thut a 18 Sechser — 455 30		
Aus des Semgallischen Herrn Landschaftsleutenant von Brunn- now seinen Veritt, hat die Landschaft, laut Consignation sub Lit. D, welche in dem Landeskaßen befindlich ist, an Residenten zu gut an Capital — — 2253 Rthlr. 63½ Gr. Die Interessen bis Johanni 1767 betragen 529 — 28½ Gr. beträgt 2783 2½		
Vor dem Semgallischen Herrn Landschaftsleutenant von Brun- now, von denen Säumigen und Residenten, gleichfalls laut Consignation sub Lit. D. welche im Landeskaßen befindlich ist, 630 Rthlr. Albert. beträgt, a 18 Sechser — — 700 —		
Transport —	5842	62½

			à 18 Sechf. den Rthlr. gerechn. Rthlr. Grosch
	Transport	—	6914 51½
Den 1sten Julii 1751 an den Herrn Mannrichter von Torck 1662 Rthlr., davon aber gehen, wegen der auffer der Con- signation, gefundenen drey Scheine ab, 166 Rthlr. 60 Gr. blei- bet an Capital	—	—	1495 Rthlr. 30 Gr.
Die Interessen vom 1sten Julii 1751 bis Johanni 1767, für 16 Jahr a. 6 pro Cent betragen	—	1440 Rthlr.	—
	beträgt	—	2935 30
Laut dem Landtäglichen Schluß vom 27 Jul. 1754 soll der Frau Hauptmannin von Hahn aus Zierau an Capital bezahlt werden	—	848 Rthlr.	—
Die Interessen vom 27 Jul. 1754 bis Joh. 1767 für 12 Jahr 11 Monate à 6 pro Cent betragen	—	659 Rthlr. 42 Gr.	—
	beträgt	—	1507 42
Der Herr Landschaftsrittmeister von Brunnow haben laut Assigna- tion vom 14 December 1764 einen Vorschuß gethan an Capital von	—	609 Rthlr. 46½ Gr.	—
Die Interessen vom 14ten December 1764 bis Joh. 1767 für 2½ Jahr à 6 p. Cent betragen	—	91 Rthlr. 52½ Gr.	—
	beträgt	—	701 9
Der Herr Hauptmann von Heuking, aus Degahlen, haben nachste- hende Forderung:			
1) Wegen der Anno 1760 zur Warschauschen Delegation à 20 Sechf. den Rthlr. gerechnet gewilligte	—	1812 Rthlr.	—
Hiezu kommen bis Joh. 1763 dreyjährige Interessen, nemlich: 326 Rt. 35 Gr. welche an ihrem Ort berechnet werden			
2) Wegen der zur 2ten Warschauschen Dele- gation, Anno 1761 à 20 Sechf. den Rthlr. gerechnet, gewilligte	—	1678 Rthlr.	—
Hiezu kommen bis Joh. 1763 zweyjährige Interessen, nemlich: 201 Rthlr. 5 Gr. welche ebenfalls nachher an ihrem Ort be- rechnet werden,			
	beträgt	—	—
	Transport	3490 Rthlr.	—
	Transport	—	12058 42½

a 18 Sechß. den
Rthl. gerechn.

Rthlr. Grosch

Transport — — —
Da in denen Semgallischen Kirchspielen, Seelburg, Dünaburg
und Ueberlaus, niemand die Landschaftsgelder eingefordert, so
befinden sich, vermdge Consignation, sub. Lit. E. welche im Lan-
destassen befindlich ist, daselbst an Resten folgende Gelder, als
an Capital — — — 1728 Rthlr. 75 Gr.
An Interessen bis Weyhnachten 1764
— — — 159 Rthlr. 51½ Gr.
An 2½ jährige Intressen bis Johanni 1767
dazu — — — 259 Rthlr. 71¼ Gr.

5842 62½

beträgt

419 Rthlr 32½ Gr.

2148 17½

Aus des Curländischen Herrn Landschaftsritmeister von Brunnow,
seine alle drey Beritte, hat die Landschaft laut Consignation,
sub Lit. F. an Residenten zu gute — — — 5170 Rthlr. 5¾ Gr.
An Interessen von Weyhnachten 1764 bis
Joh. 1767 für 2½ Jahr 775 Rthlr. 82½ Gr.
An berechnete Interessen vom Landtage
1764 — — — 613 Rthlr. 77¼ Gr.

beträgt

1389 Rthlr. 70 Gr.

6560 33¾

Vor dem Curländischen Herrn Landschaftsritmeister von Brunnow
von denen Säumigen und Residenten laut Consignation sub
Lit. F. & G. — — — — —

2233 30

Das den 5ten December 1758 von denen beyden Herren Delegir-
ten, als den Herrn Starost von Korff und den Herrn Haupt-
mann von Heuling aus Orseln zuviel empfangene Agio an Ca-
pital — — — 777 Rthlr. 70 Gr.
Die Interessen vom 5ten December 1758
bis Joh. 1767 betragen 572 Rthlr. 69¼ Gr.

beträgt

1350 49½

Transport —

18135 13

		à 18 Sechf. den Rthl. gerechn.	
		Rthlr. Grosch	
		12058	42 $\frac{1}{2}$
Transport — —			
von voriger Seite Transport 3490 Rthlr.			
Diese 3490 Rt. à 20 Sechfer werden nach dem damaligen Cours à 9 Timpf auf den Rt. gerechnet und betragen 2585 Rt. 25 Gr. alt, selbige nachdem sie zu Alb. geschlagen, werden wiederum zu 18 Sechf. den Rt. gerechnet, reduciret, und ist daher der Betrag vorstehender zu Alb. gemachten Summe à 18 Sechf. — 2873 Rthlr. 55 Gr.			
3) Die Willigung zur Moscauschen Delegation beträgt à 18 Sechf. den Rthlr. gerechnet 2000 Rthlr. Hiezu kommen ½ jährige Interessen, welche unten angemerket sind			
4) Der Vorschuß laut dem Diario ist — 32 Rthlr. 35 Gr.			
Summa 4906 Rthlr.			
Hierauf werden decourtiret, die darauf Anno 1763 empfangene 1333 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Alb. selbige betragen à 18 Sechfer — 1481 Rthlr. 40 Gr.			
decourtirt			
bleibt das wahre Capital von 1763 ab 3424 Rthlr. 50 Gr.			
Hiezu kommen folgende Interessen:			
Von dem ersten vorstehenden Capital der — — 3424 Rt. 50 Gr.			
von 4 Jahren nemlich von Joh. 1763 bis 1767 à 6 pro Cent und betragen 822 Rt. 45 Gr.			
die ½ jährige vorher bemerkte Intr. nemlich: 326 Rt. 35 Gr. à 20 Sechf. betragen 29 Tpf. auf den Rt. 241 Rt. 20 Sechf. und à 18 Sechf. gut Geld 165 Rt. 80 Gr.			
Ferner die ½ jährige Intr. so vorher bemerkt worden, nemlich 201 Rt. 5 Gr. à 20 Sechf. betragen à Timpf 148 Rt. 25 Sechf. Alb. und à 18 Sechf. gut Geld — — 165 Rt. 75 Gr.			
ingleichen die ½ jährige Intr. von denen 2000 Rt. à 18 Sechf. 60 Rt. —			
Da der Herr Hauptmann die 1481 Rt. 40 Gr. erst Weyhnachten Anno 1763 erhalten, so werden die ½ jährige Interessen gerechnet mit — 44 Rt. 45 Gr.			
und die Interessen — 1361 Rthlr. 65 Gr.			
Ist die ganze Forderung bis Joh. 1767 — 4786 25			
Transport — 16844 67 $\frac{1}{2}$			

		18 Sechf. den Rthl. gerechn. Rthlr. Grosch	
Transport — —		181 35	13
Von der Frau Hauptmannin von Hahnin aus Postenden, die ein- behaltene Willigungen von Ihren Gütern, welche sich von den 1sten Julii 1750 ab, bis den 24sten December 1764, betragen an Capital — — — 545 Rthlr. 66 $\frac{1}{4}$ Gr. An Interessen sind, vom 1sten Julii 1750 bis Weyhnachten 1764 berechnet — 474 Rt. 22 $\frac{1}{2}$ Gr. An Interessen von Weyhnach- ten 1764 bis Joh. 1767 für 2 $\frac{1}{2}$ Jahr — — 81 Rt. 67 $\frac{1}{2}$ Gr.			
Da die Interessen auf 10 Rthl. 23 $\frac{3}{4}$ Gr. das Capital übersteigen, so wird hier nur das alterum tantum angenommen, mit — 545 Rthlr. 66 $\frac{1}{4}$ Gr. beträgt		1091	42 $\frac{1}{2}$
Von dem Wohlsef. Herrn Hauptmann von Hahn aus Postenden, die einbehaltene Willigungen vor seine Güther, welche sich von dem 23sten August 1752 ab, bis den 18 Septemb. 1760 betra- gen an Capital — — 108 Rthlr. 2 $\frac{1}{2}$ Gr. Die berechnete Interessen vom 23sten Aug. 1752 bis den 22sten Dec. 1764 a 5 p. Cent. 66 Rthl. 55 Gr. An Interessen vom 24sten Dec. 1764 bis Joh. 1767 für 2 $\frac{1}{2}$ Jahr, a 5 pro Cent. 13 — 55 — beträgt		188	22 $\frac{1}{2}$
Da nach der Berechnung des Landtages von 1764 der Wohlsef. Herr Landschaftsrittmeister von Kloppmann, mit einem Rest an- geführt ward, welchen er in seinen Veritt hätte eincassiren sol- len, so wird derselbe hier wiederum dergestalt aufgenommen, mit — — — 181 Rthlr. 72 $\frac{1}{2}$ Gr. An 2 $\frac{1}{2}$ jährige Interessen bis Joh. 1767 27 — 65 — beträgt		209	47 $\frac{1}{2}$
Transport —		19624	35 $\frac{1}{2}$

			a 18 Sechsf. den Rthlr. gerechn. Rthlr. Grosch	
Transport — —			10844	67½
An den Herrn Regierungsrath von Plettenberg				
an Capital — — —	300 Rthl. — Gr.			
Die Inter. vom 18 Septemb. 1760 bis				
Joh. 1767 für 6½ Jahr — —	121 — 45 —			
beträgt			421	45
Der den 1sten Februar 1762 zur Petersburgschen Delegation von				
unterschiedliche Herren gethane Vorschuß von 2000 Rthlr.				
Die Interessen vom 1sten Februar 1762 bis				
Joh. 1767 für 5½ Jahr	660 —			
beträgt			2660	—
Da des Herrn Hauptmann von Wettbergs Anno 1763 den 19ten				
Julii zur Berlinschen Delegation geschehene Vorschuß von 2000 Rt.				
a 18 Sechser in der Calculation des Landtages von 1764 mit				
1333 Rthlr. 30 Gr. Alb. berechnet worden, indem damalen, ver-				
möge des Diarii desselben Landtages, der Thaler a 27 Sechser				
zu berechnen verschrieben worden. Wann aber der Herr Haupt-				
mann sich deswegen gemeldet und angezeigt, daß, vermöge der				
Instruction des Delegirten, er wirklich an den Herrn Delegirten				
2000 Rt. zu 18 Sechsf. ausgezahlt, so hätte er daß diese Summe, welche				
an gutem Gelde gezahlt, auch dergestalt berechnet werden möchte.				
Wäre also das Capital a 18 Sechser 2000 Rthlr. —				
Die Interessen vom 19ten Julii 1763 bis				
Joh. 1767 für 3 Jahr 11 Monate a 6 p. Cent, 470 — —				
beträgt			2470	—
Von dem den 21sten Februar 1764 gethanen Vorschüsse, kommt				
dem Herrn Hauptmann von Wohlschwing noch				
zu an Capital — — —	566 Rthlr. 60 Gr.			
Von den 21sten Februar 1764 bis Joh.				
1767 betragen die Interessen für 3 Jahr				
4 Monate, a 6 pro Cent — — —	113 — 30 —			
beträgt			680	—
Von denen Säumigen und Resistenten haben der Wohlfel. Herr				
Landschaftsrichtmeister von Kloppmann zu gute — —				
			455	—
Ingleichen von denen Säumigen und Resistenten, haben der Sem-				
gallische Herr Landschaftsleutenant von Brunnow zu gute —				
			700	—
Transport — —			24231	22½

schaft.

Credie

Transport — —
 Nach der Berechnung des Landtages von 1764 ist dem Herrn Landschafts-
 schaftslieutenant von Brunnow, ein Rest ausgesetzt, welchen er
 hätte einzassiren sollen, und welche die Landschaft bey ihm zu
 gute hat, nemlich — 252 Rthlr. 81½ Gr.
 An Interessen von Wehnachten 1764 bis
 Joh. 1767 für 2½ Jahr à 6 pro Cent — 37 Rthlr. 82½ Gr.
 beträgt

18 Sech. den
 Rthl. gerechn.

Rthlr. Gr. u. Sch.

19624 35½

290 73½

Transport — 199151 19½

		218 Schl. den Rthl. gerechn.	Rthl. Grosch
Transport — —		24231	22½
Von denen Säumigen und Residenten, haben der Curländische Herr Landschaftsrittmester von Brumow zu gute — —		2233	30
Der den 24ten Junii 1764 Inhabts der Consignation im Diario des 25ten Aug. 1764 gehaltenen Landtages von unterschiedliche Her- ren gethanene Vorschuß an Capital von — 900 Rthlr. —			
Die Interessen bis den 24ten Jun. 1761 für 3 Jahr betragen — —		161 Rthlr. —	
beträgt — —		1062	—
Die dem Herrn Kammerherrn von Medem, als damaligen Delegir- ten in Warschau, zugestandene Zulage von 800 Rthlr. —			
Die Interessen von Weyhnachten 1764 bis Joh. 1767 für 2½ Jahr, betragen — —		120 Rthlr. —	
beträgt — —		920	—
Des Herrn Landesbevollmächtigten von Grotthuß Ihm zugestandene Diätengelder, Monatlich 100 Rthlr. thut von dem 21sten Febr. 1764 bis den 21sten Dec. 1764 vor 10 Monate 1000 Rthlr. —			
Die Interessen von Weyhnachten 1764 bis Joh. 1767 für 2½ Jahr betragen à 6 pro Cent 150 Rthlr. —			
beträgt — —		1150	—
Die auf dem Landtage von 1764 dem damaligen Herren Landesbevoll- mächtigten von Grotthuß bey Empfang. Ihro Kaiserlichen Majestät aller Reussen, in Riga zugestandene angewandte Kosten — —		700 Rthlr. —	
Die Interessen bis Joh. 1767 für 2½ Jahr 105 Rthlr. —			
beträgt — —		805	—
Summa — —		30401	52½

afft.

Credit

Transport — —
 Eine Hochwohlgebohrne Ritters und Landschaft hat nach dieser summa-
 rischen Berechnung, zu dem Credit noch zuzuzahlen die Summe
 von — — — — —

à 18 Schs. den
 Rtbl. gerechn.

Rtbl. Grosch

19915 19 $\frac{1}{4}$

10486 33 $\frac{3}{4}$

Balance —

30401 52 $\frac{1}{2}$

Lit. B b.

Da mir Endesunterzeichneter, von meinem Bruder aufgetragen ist, die Inhalts des Diarii, vom 12ten Novembr. 1764 von ihm anverlangte Zulage von 800 Rthlr in Alb., welche ihm auch zugestanden worden, bey Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft mich auch auf diesen extraordinairn Landtage dieserhalb für ihn zu melden; so ersuche E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft ganz ergebenst mir zu Hebung derselben Summe eine Assignment an des Herrn Obereinnehmers Hochwohlgebohrnen, geneigt zu ertheilen. Mitau den 8ten April 1767.

George Christopher von Medem.

Lit. C c.

Beantwortung,

auf die von E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft eingereichte Gravamina.

ad Gravamen. I.

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht hätten auf das 10te bey dem Landtage 1764 eingegebene Gravamen, Ihre gerechteste Willfährung anzeigen lassen, wie Höchst dieselben die eingekommene Supliques baldigste vortragen und entscheiden lassen wollten, und solchem zufolge, wäre auch zeithero verfahren worden; wie aber damals auch bereits die Ursachen angezeigt worden, warum es sich dann und wann trafe, daß ein und die andere Suplique, nicht sogleich abgethan werden könnte; so möchte, wenn einige Supliques zeithero zurücke geblieben, es an eben dergleichen Ursachen gelegen haben.

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht versicherten jedoch, daß wenn diejenigen, so diese Beschwerden geführt sich gemeldet, die Verabschei-

abscheidung Ihrer Supliquen nach Möglichkeit beschleuniget werden sollte.

ad Gravamen II.

Es hätten Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht in Höchstderoselben Umschreiben vom 28ten Julii 1766 die Ursachen anzeigen lassen, welche Dieselben damals an der Ausschreibung eines ordinairn Landtages behindert; gleichwie aber, Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht bereits damals Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft die bündigste Versicherung gegeben, daß Höchstdieselben, dadurch der Verordnung der Regimentsform von Haltung der Landtage, keinen Einbruch zu machen gemeinet gewesen, so wiederholten Sie, diese, Dero Versicherung hiedurch nochmals, und daß Sie nach deren Gesetzen, alle zwey Jahr den ordinairn Landtag ausschreiben lassen würden.

ad Gravamen III.

Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht glauben sich über dieses Gravamen, welches bereits bey dem Landtage von 1764 den 12ten November moviret gewesen, durch die damals geschehene Beläge und gnädigste Versicherungen und daß die fremden Leute absque strepitu Juris extradiret werden sollen, nochmals huldreichstwiederholten, auch E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft darinnen gratificiren, daß künftighin in denen Inventarits in Ansehung der fremden Leute die Buchstaben f. r. zugesetzt werden sollen; wie nun Ihre Hochfürstl. Durchlaucht dafür hielten, vorherührte Gravamina durch dero gnädigst ertheilte Erklärung aboliret zu haben; so gewärtigten Höchstdieselben was den

4ten Punct

anbeträfe, daß, wenn noch welche Gravamina übrig seyn sollten, solche in dem künftig zu limitirenden Termino sämtlich b-gebracht werden würden, damit solche entweder componiret oder auch worüber nicht zu componiren stände, ad Decisionem Regiam remittiret werden könnte.

Auf gnädigsten Befehl.

H. E. von Offen berg.
Landhofmeister.

J. E. Klop mann.
Ranzler.

Otto Friedrich Saß.
Landmarschall.

Lit. Dd.

Auf denen von Einer Wohlgebohrnen Ritter : und
Landschaft eingereichten Desideriis, geben Ihre
Hochfürstlichen Durchlaucht folgende
gnädigste Erklärung.

ad Imum.

Da die Krämergesellschaft der Stadt Mitau, in einer mit der Wohl-
gebohrnen Generallieutenantin Lieben — — gehaltenen Rechts-
sache bey dem Königlichen Relationsgerichten ein Decret abtiniret, in
welchem dem Statu Civico ein Jus appellandi asseriret worden; so
scheinet vor allen Dingen erforderlich zu seyn, daß solches Decret per
Citationem ad reparandum gehoben werde,

ad IIdum.

Die Regimentsform, wegen Bestellung der Fürstlichen Räte,
wollen Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht, wenn Höchstdenenselben Per-
sonen, von der erforderlichen Qualität bekannt seyn würden, gerne zur
Erfüllung bringen.

ad IIItium.

Gleichwie Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Rechte des Adels
aufrecht zu erhalten gnädigst intentioniret sind; so werden Höchstdiesel-
ben diese Ihre Huldreiche Gesinnungen, bey jeder Gelegenheit zu erken-
nen geben.

Wie aber Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht nicht bewußt ist,
in welchen Stücken durch der Danziger Convention, den Rechten des
Adels benachtheiligt worden; so gewärtigen Höchstdieselben vorhergo
gnädigst, daß Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft solches anzeige.

ad IVtum.

In Ansehung der Wohnungen der Wohlgebohrnen Offician-
ten, hätten Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht bey dem Landtage vom
12ten

12ten Novemb. 1764 auf das 3te damalige Desiderium, die gnädigste Erklärung gegeben. Sie fügten selbigen noch hinzu, daß Sie denem Wohlgebohrnen Oberhaupt- und Hauptleuten die Befugniß gestatten, die Gerichte jedes Ortes, auf den nächsten Fürstlichen Amte hegen zu können, als wesfalls Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht an die Besizere die erforderliche Verfügung ergehen lassen werden.

ad Vtum.

Da sowol aus der Natur der Fürstlichen Domainen folget, daß die Art und Weise, wie solche verwaltet oder verpachtet werden sollten, lediglich von dem Wohlgefallen Ihro Hochfürstlichen Durchl. dependiren, als auch die freye und uneingeschränkte Disposition oeconomicis, durch ausdrückliche Geseze Höchstdenenelben versichert wird; so können Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, in Ansehung dieses Puncts, um desto weniger Sich durch einigerley Maaßgebung einschränken lassen, als die nur vor kurzen in dieser Materie auf die Bahn gebrachte Anmaassungen und Mißbräuche Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, bey Dero gnädigsten Neigung Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft zu gratificiren, dennoch eine überaus sorgfältige Vorsichtigkeit zu beobachten veranlassen.

ad VI tum.

Was die Stadt Goldingen, wegen der Predigervahl in Cancellaria beygebracht, haben Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht der Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft des Goldingschen Kirchspiels communiciren lassen; so bald das Verfahren in dieser Sache geschlossen worden, versichern Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, das Rechtliche darinnen ergehen zu lassen.

ad VII tum.

Die Städte Mitau und Liebau, hätten 1753, ein Königlich Privilegium, wegen des Degentragens, und des Tituls, Edel, erhalten, welchem zufolge auch die damalige Regierung ihnen solches zugestanden.

Da nun dieses Königl. Privilegium, nicht zu einseitigen Rescripten gerechnet werden kann; so hätten Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht solche Berechtigung, nachdem die Städte Goldingen und Windau, selbige gleichfalls von der Regierung 1762 erhalten, auch denen Städten Bauske und Friedrichstadt 1763 gnädigst ertheilet.

Die Arretirung eines Nobilis, ist auf eine rechtliche, und denen Gesezen nicht widrige Art geschehen, wie Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft darüber ausführlich aus denen Beylagen informiret werden wird.

Auf gnädigsten Befehl.

H. E. von Offenbergh.
Landhofmeister.

J. E. Klopmann.
Kanzler.

Otto Friedrich Cas.
Landmarschall.

Lit. E e.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarschall,
Hochwohlgebohrne Herren Deputirte,
Hochzuehrende Herren Herren!

Einer Hochwohlgebohrnen versammelten Ritter- und Landschaft, kann der zu Ende unterzeichnete Capitaine, Johann Wilhelm Grotthuß, in schuldiger Ergebenheit nicht bergen, daß Ihm das betrübte Schicksaal betroffen hat, daß die von uhralten Zeiten her zu seinem Stamme und Familie gehörige, durch eine Heyrath an die von Platen gediehe-
ne, und nachmals von seinem seligen Vater, dem Capitaine, Dietrich Wilhelm Grotthuß, Anno 1730 wiederum an seine Familie zurückgebrachte Ruhendahlische Güter, in seiner Minderjährigkeit verkauft worden, und dieser Verkauf zwar, durch die den 20sten September Anno 1762 ergangene Sentence nicht genehmiget, vielmehr vorwiderrechtlich erkannt, auch demselben, wegen des daher erwachsenen Schadens, quævis competentia & juris beneficia contra quem & quoscunque offen gelassen, und die allegirte Sentence, als der noch lebende Tutor, von derselben die ordinaire Appellation, an die Königl. Rela-

Relationsgerichte nach Pohlen interponiren lassen, bestätigt, auch das male appellatum & bene judicatum ausgefunden worden, er nichts desto weniger sich ausser dem Besiz gedachter Ruhendahlischen Güter befindet, und deren Possess mit betrübtem Gemüthe entbehret. Wenn aber nach dem obgedachten Urtheil de publicato den 20sten September des 1762ten Jahres, das Decretum alienationis über die Ruhendahlische Güter, auf ungleichen Vortrag ausgebracht worden, und keine injuriis causis gegründete necessitas alienandi vorhanden gewesen, als ist das dominium besagter Güter, bey denen damaligen Pupillen, und dem jetzt im Leben noch befindlichen Capitaine, Johann Wilhelm Grotthus, als Männlichen Erben verblieben, derselbe ist auch willig und bereit, den vor die Ruhendahlische Güter gezahlten Kauffschilling wieder zu erlegen, und will den Schaden, der aus denen Revenües, wegen des höhern Werths der Güter gemacht werden können, nicht computiren, wenn nur deren Abtretung und Einräumung Ihme nicht ferner schwer gemacht wird.

Allein, da Er. Hochfürstlichen Durchlaucht, auf die Erstattung der Kosten, wegen des in beregten Gütern aufgeführten kostbaren Gebäudes bestehen möchten, und die Güter, die Unterhaltung und Reparation eines dergleichen Schlosses, in dessen Abnehmung und Wegführung daher gewilliget wird, ertragen zu können, nicht das Ansehen haben, sondern Er, der Capitaine Johann Wilhelm Grotthus, vielmehr eine ganz sichtbare Schadloshaltung, wegen des einen zum Zielbrande ausgegrabenen, und zu denen Gütern gehörigen Feldes, unwidersprechlich und billig zu fordern hat, und diesernach die Sache, ohne einiges sein Verschulden, leichtlich zu einem Rechtsgange Gelegenheit geben könnte, insonderheit, wenn der Durchlauchtigste Herzog in die würtlliche und wesentliche Besitznehmung der Ruhendahlischen Güter nicht willigen möchten; als bittet Eine versamulete Hochwohlgebohrne Ritter- und Landschaft flehentlich und in aller Ergebenheit mehrerwehnter Capitaine, Johann Wilhelm Grotthus, daß die hieselbst anwesende Hochwohlgebohrne Herren Herren Landbothenmarschall und sämtliche Deputirte, gütigst belieben wollen, seinen in Actis publicis und der Notorietät gegründeten, und durch selbigen probirten betrübten Umstand, daß die Ruhendahlische uhralte Stamm- und Familiengüter

derer von Grotthuß, in seiner Minorennität verkauft worden, ad Diarium zu nehmen, selbigen in Ihren respectiven Districten mit zu referiren, und diese dahin zu bewegen, daß selbige Ihre Herren Deputirte, da die Alienation der Ruhendahl'schen Güter, durch die anfänglich be-
regte Sentence vom 20sten September des 1762sten Jahres, als widerrechtlich ausfindig gemacht, und sothane Sentence den 20sten December 1766 confirmiret worden, dahin instruiren wollen, daß selbige Ihre Bemühungen dazu anwenden mögen, daß Ihme dem Capitaine Grotthuß, die mehrbesagte widerrechtlich verkaufte Ruhendahl'sche Güter, entweder gütlich, gegen Fölgung des davor gezahlten Kaufpretti wieder eingeräumt, und Er in deren geruhen, auch nützlichen Possess eingesezt werde, oder falls der gütliche Weg, kein Ende der Sachen geben würde, dessen Gesuch in Ihrem laudo publico, Instruction, oder auf welche Art Ihnen sonst gefällig, nachdrücklichst, und bestens unterstützen mögen. Welche besondere Güte und zurechrende Bemühung, Er lebenslang zu rühmen, bemühet seyn wird, und zugleich in aller Hochachtung beharret

Erw. Erw. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen,

gehorsamster Diener,

Johann Wilhelm Grotthuß.

Lit. F f.

Wann Ihre Kaiserlichen Majestät, meiner allergnädigsten Souveraine, zu diesen benachbarten hegenden großmüthigen Gesinnungen und Vorsorge, selbige jederzeit beglückt und in Ruhe, Einigkeit und Zufriedenheit wieder hergestellt zu sehen, befindet sich Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft bereits zur Gnüge überzeuget.

Durch Allerhöchstderselben Vermittelung, ist der Stein des Anstosses, nemlich der zwischen Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht, dem Herzoge, und einem Theile der Ritterschaft, vorgewesene Proceß, gänglich gehoben worden, da zu mehrerer Sicherheit dessen, alle diejenige, welche an diesen Proceß mit Antheil genommen gehabt, sich völlig reversiret, an selbigen zu keinen Zeiten mehr zu gedenken.

Ihre

Ihro Kaiserlichen Majestät ließen zum Beweis Dero großmüthigen Zufriedenheit, Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, mittelst der letzteren Declaration, von Dero Huld, Gnade und Protection zwar versichern, gleichwohl unter der Bedingung, damit obgedachter Theil, zu völliger Wiederherstellung der innerlichen Ruhe, und einer gänzlichen Vereinigung mit Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht die Hände bieten, und alles dasjenige, so zu einer weitem Uneinigkeit anleiten dürfte, auszuweichen beflissen seyn möchte.

Wie sehr wird es aber meiner allergnädigsten Souveraine nicht befremden müssen, zu vernehmen, daß die Beschäftigung der Wohlgebohrnen Herren Landbothen, bey dem gegenwärtigen Landtage bis hiezu, lediglich dahin gerichtet ist, die bereits abgemachte Sachen, wieder in Bewegung zu bringen, mithin zu wider Allerhöchstdero Absichten und Vermachungen, ja der eigenen Engagements ihrer Mitbrüder, das Land in einer neuen Verwirrung zu setzen.

In Gefolge der von Ihro Kaiserl. Majestät in Händen habenden allergnädigsten Anweisungen sehe ich mich veranlasset und verpflichtet, im Allerhöchsten Namen meiner Souveraine, Einer versammelten Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft wohlmeynend anzuerinnern und anzumahnen, nicht das Mindeste von allen dem, wozu sich ein Theil Dero Wohlgebohrnen Mitbrüder, mittelst unterschriebenen Reversen, verbündlich gemacht gehabt, vorzunehmen und zu berühren, ohne sich der unausbleiblichen Beandung Ihro Kaiserl. Majestät, Allerhöchst welche dieses Unternehmen, als eine Beleidigung ansehen möchten, auszusetzen, sondern Dero Behandlungen nach dem Wunsch und Verlangen Ihro Kaiserlichen Majestät, das ist, eine völlige Ruhe und Einigkeit zwischen Haupt und Gliedern zu befördern, einzurichten.

Der jetzt ausgeschriebene extraordinäre Landtag, ist eine in gedachten Reversen festgesetzte Bedingung, um die gesetzmäßige Gravamina abzumachen, und auf die Weise die durch Ihro Kaiserlichen Majestät veranlassete Vereinigung, zwischen Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht und Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft zu consolidiren.

Damit aber auch Eine versammelte Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, von dem wahren Inhalt obgedachter Verbindungen besch-

ret werden, und die Landtagsbehandlungen nach selbiger abmessen könnte, finde ich für nöthig, sothane Reserve, nemlich einen, welcher von einem Theile der Wohlgebohrnen Ritterschaft, die zwey andern aber, welche von des Herrn Cabinetsministre von Howens Excellence, und dem Herrn Hauptmann von Heucking, unterschrieben worden, Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft in originali vorzeigen zu lassen.

Da von meiner allergnädigsten Monarchin ich gemessene Be-
 fehle habe, Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft nicht nur die
 völlige Wiederherstellung der innerlichen Ruhe und Einigkeit, deren
 Störung Allerhöchstdieselben, bey den jetzt vorsehenden wichtigen Be-
 schäftigungen nicht gleichgültig ansehen werden noch können, bestens
 anzuempfehlen, sondern auch von allem, was auf dem gegenwärtigen
 Landtage vorgehet, einen umständlichen Bericht abzulegen; So finde
 ich mich veranlasset, von Einer versammelten Wohlgebohrnen Ritter-
 und Landschaft, eine nähere Auskunft anzubegehren, ob sie diese Re-
 verses in ihrer völligen Kraft erhalten, und selbigen nichts zu wider
 vornehmen wollen, um nach selbiger, meinen allerunterthänigsten Be-
 richt an Ihre Kaiserlichen Majestät, meiner allergnädigsten Souverain-
 ne, einrichten zu können.

Mitau,

den 9ten April, 1767.

Carl Edler von Simolin.

Lit. G g.

Da im Gefolge Ihrer Kaiserlichen Majestät von allen Neussen, Einer
 Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft unter den ^{23ten August} ~~2ten Sept.~~ ge-
 machten allendlichen Declaration uns Endesunterschriebenen der Weg ge-
 zeigt worden, daß wir uns bey Allerhöchst Dero in den hiesigen Her-
 zogthümer subsistirenden Ministre, des würllichen Etatsraths und Rit-
 ters, Herrn von Simolin Excellence wenden, um durch ihm bey des
 Herzogs, Hochfürstlichen Durchlaucht eine Vereinigung zu vermitteln,
 so haben wir Endesunterschriebene, diese allergnädigste Offerte mit dem
 allerunterthänigsten Dank angenommen, und sind dabey zugleich von der

der großmüthigen Denckungsart, Unfers Durchlauchtigsten Landesherren überführet worden, daherö wir auch kein Bedenken tragen zu Beförderung der Einigkeit uns zu submittiren und Ihm allergehorfamst zu bezeugen, mithin heben wir zu mehrerer Sicherheit dessen, folgende Puncte eigenhändig unterschrieben.

- 1.) Decrepiren wir in Allerunterthänigkelt, Ihre Kaiserlichen Majestät der allerhuldreichsten Beherrscherin des großen Russischen Reichs, für die über uns gegebene Anleitung zu erzürnen, und schmeicheln uns Allerhöchstdieselben werden nach Dero angebörnen Großmuth und Gnade uns die Wirkungen desselben, in der Folge nicht empfinden lassen.
- 2.) Revociren wir hiemit und Kraft dieses auf das bündigste alles dasjenige, was sowol von Anfang der wiederhergestellten Regierung Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, als auch von den 5ten 1765 bis jezo der persönlichen Ehre und Landesfürstlichen Hoheit und Gerechtsame, auf einige Art beleidigendes und nachtheiliges durch Handlungen oder öffentlichen Schriften, sie mögen Namen haben wie sie wollen, unternommen worden, und verpflichten uns nicht nur zu bearbeiten, daß solches bey dem ersten Landtag durch eine öffentliche Acte revociret, sondern auch in Zukunft, an allen dergleichen unanständigen und der Hochfürstlichen Hoheit nachtheiligen Vorfällen, keinen Antheil zu nehmen.
- 3.) Verbinden wir uns, die dem in Warschau bisfertigen befindlichen Ehursächsischen Cabinetsministre von Horren, von uns gegebene Vollmacht sogleich zurück zu nehmen, ihm in Zukunft mit gar keinem Auftrag zu chargiren, noch vielweniger zu seinen ferneren dortigen Aufhalt etwas zu contribuiren, noch irgend jemand andern.
- 4.) Verbinden wir uns Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht die schuldige Huldigung ohne weiteren Anstand zu leisten, und dagegen keine Manifestation zu Entkräftung desselben einzulegen. Insbesondere aber das von Ihrer Kaiserlichen Majestät, in Höchstdero Declaration Decidirte, ohne weitere Ausnahme anzunehmen, mithin von der Spolienklage abzustehen.

Dagegen werden Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht, nach Dero Landesväterlichen Neigung, so bald obigem ein Gentige geschehen seyn wird,

wird, nicht allein das Vergangene in eine gänzliche Vergessenheit stellen, und solches als nicht geschehen, ansehen, sondern versichern einen jeden Dero Wohlwollens und Gnade, wie Dieselben sich denn ein Vergnügen machen werden, allen und jeden Gliedern Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft sammt und sonders die Würkung dieser Landesväterlichen Gesinnung in der That bey allen Vorfällen erkennen zu geben.

Damit aber die Sache des Vaterlandes, die Eintracht und das Vertrauen zwischen Haupt und Gliedern auf desto bessern Grund gesetzt, und durch soviel unzertrennliche Bande verknüpft werden möge, so werden Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, sobald oben angeführtem ein Genüge geschehen seyn wird, auf das fordersamste einen Landtag ausschreiben, auf welchen dasjenige, was annoch unentschieden, verhandelt und abgethan werden soll, und woferne man über einen oder andern Punct zu keiner Endigung gelangen könnte, solche gemeinschaftlich Ihro Königl. Majestät Entscheidung heimstellen.

Zu mehrerer Bekräftigung haben wir dieses Eigenhändig unterschrieben und mit unsern Petschaft besiegelt.

Datum Mitau, den ^{22ten Sept.}
^{3ten Oct.} 1766,

- (L.S.) Johann Friedrich Grotthus, Erbbesitzer von Wilckajen, mein Hand und Siegel.
 (L.S.) Friedrich Korff, Starost auf Rositten, Erbbesitzer auf Nerst, mein Hand und Siegel.
 (L.S.) Carl Ernst Roenne, wohnhaft in Plönen, mein Hand und Siegel.
 (L.S.) Ewald Friedrich Vischer, Erbbesitzer auf Odern und Weggen, mein Hand und Siegel.
 (L.S.) Ewald Carl Fircks, Erbbesitzer auf Walldegahlen, Scheden im Talschen, und Kliggerhoff im Neuenburgschen,
 (L.S.) Magnus Friedrich Forck, Erbherrn auf Garzen, im Talschen Kirchspiel.
 (L.S.) George Christopher von Rahden, Erbherr auf Medsen und Spahren, im Talschen Kirchspiel, mein eigen Hand und Siegel. (L. S.)

- (L.S.) Friedrich Christopher Hahn, Erbbesitzer der Güter Dürren und Plahnen, im Candauschen Kirchschiel, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Christian Adam von den Brincken, Erbherr auf Vedwahlen, und Krafthabender Vollmacht von Alexander von den Brincken, Erbherr auf Iggen, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Wilhelm Gerhard de Torck, Erbherr auf Kargadden, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Engelbrecht Alexander Korff, Erbbesitzer auf Laidsen, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Herbert Christopher von Heucking, Erbbesitzer auf Vedwahlen, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Johann Gerhard von den Brincken, Erbbesitzer auf Kennen und Usmaisten, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Gerhard Dieterich von Vietinghoff, genannt Scheel, Erbherr auf Dannenthal, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) George Peter Magnus von der Recke, Erbbesitzer auf Feldhoff und Neubhoff, und in krafthabender Vollmacht von meiner Mutter Catharina Helena vermittelte von der Reck, geborne von Funck, Erbbesitzerin von Neuenburg und Annenhoff, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Adolph Ernst Grotthus, Erbbesitzer auf Plawenecken, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Wilhelm Heinrich von Brucken, genannt Fock, wohnhaft in Klahren, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Johann Friedrich von Medem, Erbherrn derer Elleyschen und Wolfartischen Güter, für mich, und in Vollmacht für der Hochwohlgebohrnen Frauen Starostin Korff, als Vollmachtsnehmerin für den Hochwohlgebohrnen Kammerherrn Nicolaus Ernst Korff, Erbherrn auf Salwen, und Erben auf Brucken und Schönberg, wie auch für den Hochwohlgebohrnen Herrn Kammerherrn von Kleist, Erbherrn von Susten und Kreuzburg, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Gustav Johann Friedrich von Mirbach, Arrondator auf Rutschen, mein Hand und Siegel.

- (L.S.) Friedrich von Mirbach, Erbbesitzer auf Sarken, Wedringen und Neuhoß, mein eigen Hand und Siegel.
- (L.S.) Ernst Wilhelm von Brügggen Erbbesitzer auf Stenden, Bizehden und Capsehden, mein eigen Hand und Siegel, und in Vollmacht für Heinrich Benedictus von den Brincken, Erbherrn derer Schöddernschen Güter.
- (L.S.) Johann Ernst Schöppingk, Erbsasse auf Jhk.
- (L.S.) George Christopher von Ludinghausen, genannt Wolff, Erbsaasse auf Sonmart und Jungfernhoff.
- (L.S.) Friedrich Willhelm Schöppingk, Erbsaß auf Bornsmünde.
- (L.S.) Fromhold Ulrich von Sacken, Erbsaß auf Senten, Riddel-dorff und Wahren.
- (L.S.) Ewald Magnus von Ehiesenhause, Erbbesitzer auf Stalgen.
- (L.S.) Heinrich Leopold von Brucken, genannt Fock, Arrendator auf Memelhoff, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Gerhard Dietrich von Bietinghoff, in Vollmacht für die Hochwohlgebohrne, als nemlich: Johann Friedrich Molde, Erbherr auf Grambsden, und Ernst von der Howen, Erbherr in Ekengrawen.
- (L.S.) Carl Korff, Erbbesitzer auf Sirmeln, und Eckendorf.
- (L.S.) Magnus Heinrich von Landsberg, Erbherr von Wixeln, in Vollmacht für den Hochwohlgebohrnen Herrn von Hahn, Erbherrn auf Memelhof, und Bresilgen.
- (L.S.) Friedrich Roschkull, Erbbesitzer auf Alsuppen, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Philip Magnus von Gohr, Erbherr von Gutton, und in Vollmacht für Eberhard Christoph Philipp Hahn, Erbherr auf Postenden, Zerren, Spirgen und Saliken.
- (L.S.) Carl Leonhard von Ludinghausen Wolff, Erbherr auf Memelhof, und in Vollmacht für meinem Vater Georg von Ludinghausen Wolff, Erbherr auf Kurmen.
- (L.S.) Gotthard Willhelm von Buddberg, Erbherr auf Garsen.
- (L.S.) Heinrich Benedictus von den Brincken, in Vollmacht für den Herrn Obristlieutenant von Klopmann, Erbsaassen auf Lassen.

(L.S.)

- (L.S.) Gideon Fabian von Engelhardt, Erbherr auf Brüggen, und in Vollmacht für den Herrn von Klüchener, Erbherr auf Lowiden.
- (L.S.) O. P. Grotthuß, Erbherr derer Berstelschen und Schloffenbeck'schen Güter, in Vollmacht für den Freyherrn von Rönne, Erbherrn derer Puhrschen, Wensauschen und Broschhöf'schen Güter.
- (L.S.) Georg Dietrich von Liewen, wohnhaft in Ningen.
- (L.S.) Friedrich Ernst Johann von der Recke.
- (L.S.) Gerhard Michael von Engelhardt, Erbherr auf Altborn.
- (L.S.) Jacob George von Engelhardt, Erbherr auf Kummeln.
- (L.S.) George Friedrich Fircks, Erbherr auf Murrnussen.
- (L.S.) Johann Ernst von Sacken, Erbherr auf Pockassen.
- (L.S.) Christian Ewald von Kleist, Erbherr auf Kercklingen.
- (L.S.) Christoph Lewin von Manteuffel, genannt Söge, Erbherr auf Platon und Blanckenfeldt.
- (L.S.) Magnus von Buttlar, Erbherr auf Abgunst.
- (L.S.) Carl Lewin Firck, Erbherr auf Sehngen.
- (L.S.) Carl Lewin Keuserlingk, auf Altsatticken.
- (L.S.) Ernst Johann von Sacken, Erbherr auf Abguden.
- (L.S.) Johann Werner von Sacken, Erbherr auf Neuwacken.
- (L.S.) Otto Johann von Bistram, Erbherr auf Memelshof im Nerst'schen.
- (L.S.) George Friedrich Fircks, Erbherr auf Murrnussen, in Vollmacht meines Sohnes Friedrich Ewald Fircks, Erbherrn auf Hakenpott und Stricken.
- (L.S.) Krafthabender Vollmacht von meinem Herrn Vetter, dem Hochwohlgebohrnen Herrn Landrath, Hermann Friedrich Behr, Erbsaassen der Edwald'schen Zierauschen Güter, auch Duppelsdorf, unterschreibe ich dieses Ulrich Behr, mein Hand und Siegel.
- (L.S.) Krafthabender Vollmacht von dem Hochwohlgebohrnen Herrn Lieutenant Wilhelm Ferdinand von Vietinghof, genannt Scheel, Erbsaasser derer Kruschallenschen und Allauenschen Güter, ist hier unterschrieben von Ernst Johann Baron von Taube, mein Hand und Siegel.

Da im Gefolge Ithro Kaiserlichen Majestät von allen Rüssen, & Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft unter dem ^{23 August}_{3 Sept.} gemacht allendlichen Declaration der Weg gezeigt worden, welchergestalt wegen derer zeitherigen Mißhelligkeiten in Curland eine Vereinigung auszumitteln wäre. So habe ich Endesunterschiedener diese allergnädigste Offcete, mit den allerunterthänigsten Dank angenommen, und bin dabey zugleich von der großmüthigen Denckungsart, meines Durchlauchtigsten Landesherrn überführet worden; dahero ich kein Bedenken trage, zu Beförderung der Einigkeit mich zu submittiren, und in allen Gehorsam zu bezeigen, mithin habe ich, zu mehrerer Sicherheit dessen, folgende Puncte eigenhändig unterschrieben.

- 1.) Deprecire ich in Allerunterthänigkeit Ithro Kaiserl. Majestät, der allerhuldreichsten Beherrscherin des grossen Russischen Reichs, für die gegebene Anleitung über mich zu erzürnen, und schmeichle mir, Allerhöchstdieselben werden nach Dero angebohrnen Großmuth und Gnade, mich der Würkung desselben in der Folge nicht empfinden lassen.
- 2.) Revocire ich hiemit und Kraft dieses auf das bündigste, alles dasjenige, was sowohl von Anfang der widerhergestellten Regierung Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, als auch von dem 5ten März 1765 bis jeko Dero persönlichen Ehre, und Landesfürstlichen Hoheit und Gerechtsame, auf einige Art beleidigendes und nachtheiliges durch Handlungen, oder öffentliche Schriften, unter welchem Vorwand es nur immer seyn mag, und sie mögen Namen haben wie sie wollen, unternommen worden, und verpflichte mich nicht nur zu bearbeiten, daß solches bey dem ersten Landtag durch eine öffentliche Acte revociret werde, sondern auch in Zukunft an allen dergleichen unanständigen Vorfällen keinen Antheil zu nehmen.
- 3.) Und nachdem nunmehr, wie bekannt ist, die zeitherigen Mißhelligkeiten in Curland beygelegt, und Sr. Hochfürstlichen Durchl. auch die Huldigung wirklich geleistet worden ist; so verbinde ich mich auch, Kraft dieses von der mir zeither aufgetragen gewesenem

Vollmacht, nicht nur sogleich freywillig und wohlbedachtsam gänzlich abzustehen, und den Proceß nicht weiter zu treiben, sondern auch in Zukunft niemanden, er sey wer er wolle, mit einem Auftrage hierinnen zu chargiren, vielweniger zu dessen Aufwand das geringste zu contribuiren.

4.) Verbinde ich mich Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht die schuldige Huldigung ohne weitem Anstand zu leisten, und dagegen keine Manifestation zu Entkräftung desselben einzulegen, insbesondere aber, das, von Ihro Kaiserlichen Majestät in Höchstdero Declaration Decidirte, ohne weitere Ausnahme anzunehmen, mithin von der Spolienklage abzustehen.

Dagegen werden Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, nach Dero Landesväterlichen Neigung, so bald obigem ein Genüge geschehen seyn wird, nicht allein das Vergangene in eine gänzliche Vergessenheit stellen, und solches als nicht geschehen, ansehen, sondern versichern einen jeden Dero Wohlwollens und Gnade, wie Dieselben sich denn ein Vergnügen machen werden, allen und jeden Gliedern Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft sammt und sonders die Würkung dieser Landesväterlichen Gesinnung in der That bey allen Vorfällen zuerkennt zu geben.

Damit aber die Sache des Vaterlandes, die Eintracht und das Vertrauen zwischen Haupt und Gliedern auf desto bessern Grunde gesetzt, und durch so mehr unzertrennliche Bande verknüpft werden möge, so werden Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, sobald obangeführtem ein Genüge geschehen seyn wird, auf das forderksamste einen Landtag ausschreiben, auf welchen dasjenige, was annoch unentschieden ist, verhandelt und abgethan werden soll, und woferne man über einen oder andern Punct zu keiner Endigung gelangen könnte, solche gemeinschaftlich Ihro Könighchen Majestät Entscheidung heimstellen.

Zu mehrerer Beglaubigung habe ich dieses Eigenhändig unterschrieben und mit meinem Petschaft besiegelt. Datum, Warschau den 9ten Decemb. 1766.

(L. S.)

Otto Christopher von der Hoven.

h 2

Lit. II.

Lit. Ii.

Da im Gefolge Ihro Kaiserlichen Majestät von allen Neussen, Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft unter den ^{22ten August} ^{3ten Sept.} gemachten allendlichen Declaration der Weg gezeigt worden, welcher gestallt wegen denen zeitherigen Miß-elligkeiten in Carland, eine Vereinigung auszumitteln wäre, so habe ich Endesunterschriebener, diese allergnädigste Offerte mit dem allerunterthänigsten Dank angenommen, und bin dabey zugleich von der großmüthigen Denkungsart, meines Durchlauchtigsten Landesheerrn, überführet worden, dahero ich auch kein Bedenken trage, zu Beförderung der Einigkeit mich zu submittiren, und Ihm allen Gehorsam zu bezeigen, mithin habe ich zu mehrerer Sicherheit dessen, folgende Puncte eigenhändig unterschrieben.

- 1.) Deprecire ich in Allerunterthänigkeit, Ihro Kaiserlichen Majestät der allerhuldreichsten Beherrscherin des großen Ruffischen Reichs, für die gegebene Anleitung zu erzürnen, und schmeichelse mich, Allerhöchstdieselben, werden nach Dero angebornen Großmuth und Gnade mich die Würkung desselben, in der Folge nicht empfinden lassen.
- 2.) Revocire ich hiemit und Kraft dieses auf das bündigste alles dasjenige, was sowol von Anfang der wiederhergestellten Regierung Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, als auch von den 5ten März 1765 bis jeko der persönlichen Ehre und Landesfürstlichen Hoheit und Gerechtsame, auf einige Art beleidigendes und nachtheiliges durch Handlungen oder öffentlichen Schriften, unter welchem Vorwand es nur immer seyn mag, und sie mögen Namen haben wie sie wollen, unternommen worden, und verpflichte mich nicht nur zu bearbeiten, daß solches bey dem ersten Landtag durch eine öffentliche Acte revociret, sondern auch in Zukunft, an allen dergleichen unanständigen und der Hochfürstlichen Hoheit nachtheiligen Vorfällen, keinen Antheil zu nehmen.
- 3.) Verbinde ich mich die, dem in Warschau bisher befindlichen Chursächsischen Cabinetsministre von Horven gegebene Vollmacht, so gleich

gleich zurück zu nehmen, ihn in Zukunft mit gar keinen Auftrag zu chargiren, noch vielweniger zu seinem dortigen Aufenthalt etwas zu contribuirem, auch irgend jemand andern.

- 4) Verbinde ich mich Sr. Hochfürstlichen Durchl. die schuldige Huldigung, ohne weitem Anstand, zu leisten, und dagegen keine Manifestation, zu Entkräftung desselben, einzulegen; insbesondere aber, das von Ihro Kaiserl. Majestät in Höchstdero Declaration Decidirte, ohne weitere Ausnahme anzunehmen, mithin von der Spolienklage abzustehen.

Dahingegen werden Ihro Hochfürstl. Durchl. nach. Dero Landesväterlichen Neigung, sobald obigem ein Genüge geschehen seyn wird, nicht allein das Vergangene, in eine gänzliche Vergessenheit stellen, und solches als nicht geschehen ansehen, sondern versichern einen jeden Dero Wohlwollens und Gnade, wie Dieselben Sich denn ein Vergnügen machen werden, allen und jeden Gliedern Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft sammt und sonders, die Wirkung dieser Landesväterlich'n Gesinnung, in der That bey allen Vorfällen zu erkennen zu geb n.

Damit aber die Sache des Vaterlandes, die Eintracht und das Vertrauen zwischen Haupt und Gliedern, auf desto bessern Grunde gesetzt, und durch so mehr unzertrennliche Bande verknüpft werden mögen; so werden Ihro Hochfürstl. Durchl. sobald obangeführten ein Genüge geschehen seyn wird, auf das fordersamste einen Landtag aus schreiben, auf welchen dasjenige, was annoch unentschieden ist, verhandelt und abgethan werden soll, und wofern man über einen oder andern Punct zu keiner Endigung gelangen könnte, solche gemeinschaftlich Ihro Königl. Majestät Entscheidung heimstellen.

Zu mehrerer Beglaubigung, habe ich dieses eigenhändig unterschrieben, und mit meinem Vetschaft besiegelt. Datum Warschau den December 1766.

(L. S.)

W. A. v. Heycking,
mein Hand und mein Siegel.

Lit. K k.

Lit. K k.

Note.

Der Inhalt des Hochfürstlichen Umschreibens, und desselben Beylagen, geben Einer zum gegenwärtigen extraordinairten Landtage versammelten Ritter- und Landschaft die Ver. nlassung, sich von Einer Hochfürstlichen Landesregierung, folgende Anzeige ganz ergebenst auszubitten.

- 1) Was Ihro Durchlaucht, der Herzog, mit der zu treffenden Auskunft, über die in des Adels Händen befindliche Lehne zur Absicht haben, wünschet sich Ritter- und Landschaft eine nähere Erklärung.
- 2) Welche Maafregeln E. Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, wegen der in Warschau einseitig bestimmten Grenzcommission, gegenwärtig zu nehmen hätten, bittet sich Ritter- und Landschaft gleichfals den Rath derer Hochwohlgebohrnen Herren Oberräthe ergebenst aus, und endlich
- 3) Hoffet E. Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft zuverlässig, daß E. Hochfürstl. Landesregierung, einer gegenwärtigen Landesversammlung, diejenigen Gründe suppeditiren werde, mit welchen das bekannt gemachte Promemoria des Rußischkaiserl. Herrn Ministers, wegen der Liefländischen Bauerforderungen beantwortet werden könnte. Ritter- und Landschaft communiciret über diesen letztern Punct, Einer hohen Landesregierung, in der Beylage derselben, unmaßgebliche Gedanken.

Lit. L l.

Gutachten,

auf die übergebene Note.

ad Imum.

Gleichwie Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, die gnädigste unveränderliche Intention haben, Sich wegen der in Händen des Adels befind-

befindlichen Lehne, nach Dero geschehenen gnädigsten Erklärungen, zu einigen, so scheint zu Erreichung dieses heilsamen Endzwecks, unumgänglich erforderlich zu seyn, daß, da Ihro Hochfürstlichen Durchl. das Verzeichniß, der in adelichen Händen befindlichen Lehne, in eben der Absicht, auf den im November 1764 gehaltenen Landtage, abgeben lassen, und dahero von Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft auch die Anzeige, der an das Fürstliche Haus gekommenen adelichen Allodien, damals anverlanget, daß solche adeliche an das Fürstliche Haus gediebene Güter, von Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, auf das fordersamste angezeigt werden, worauf Ihro Hochfürstlichen Durchl. dann, wann das zur Lehns- und Adelsfahne gehöret, ausgemachet worden, die gnädigsten Vorschläge zur Completion thun lassen würden,

ad IIum.

Da dieses Frühjahr, als in der letzten Constitution, zur Grenzführung angesetzte Zeit, schon angegangen, ohne daß man Littauscher Seits wegen, solcher vorzunehmenden Grenzführung einige Mouvements gemacht, und es also scheint, daß diesmal aus solcher Grenzcommission, sonder dem nichts werden möchte; so würde zu einer gründlichen Festsetzung dessen, was dieser Grenzcommissions-Sache wegen, gegen den bevorstehenden Reichstag vorzunehmen wäre, erforderlich seyn, zumalen, da diese Grenzcommission über kurz oder lang, doch vor sich gehen muß, daß, sobald es möglich, erst eine hinlängliche Information von dieser Grenzsache, sowol aus den Urkunden, als auch durch die Deulairbesichtigung, von dazu geschickten Personen, eingezogen werde. Welchemnach jeso das Zuträglichste seyn möchte, daß Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, Ihrer Seits ein paar Hofgerichtsadvocaten willig machte, die conjunctim mit denen Fürstlichen, die Grenzen in Augenschein nehmen, und davon, so bald als möglich, die Relation abstatteten.

ad IIItum.

Nebst dem communicirten sehr guten Bedenken Einer Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, wegen der Bauerforderungs-Sachen, zwischen

zwischen Liefland und Eurland, würde mit guten Nutzen, auch die Beantwortung, zu adhibiren seyn, welche dem Ruffischkaiserlichen Herrn Ministree, auf dessen Promemoria, in dieser Sache ertheilet worden, und welches Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, nach Uebergebung dieser Note communiciret worden, wie auch der beygehende Auszug, aus einem Schreiben vom G. Gouvernemenet, nach welchen man jeko die Eurländische Bauerforderungs-Sachen, gleichfals ad forum Fori verweist.

Litt. M m.

Ex Actis Judicii Consistorialis.

Prod. d. 30. Julii 1765.

Es erschiene Johann Dietrich Christmann in honorem Referendi Judicii Consistorialis, und brachte bey, daß er citiret gewesen, 1764 den 20sten Januarii von seiner Ehegattin, Anna Regina, gebohrne Scheibe, vor gegenwärtiges Hochfürstliches Consistorialgericht, imgleichen a. c. 1765 den 14ten Junii, dieserwegen er vom 20sten Julii eine Supplique, Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Fürst und Herr. Demnach meine bisherige Ehegattin, an dem Wohlbeden und Hochgelährten Herrn, Johann Friedrich Conradi, Hochfürstlichen Obersecretair, als ein Mitglied der Hochfürstlichen Canzley eingegeben, in der Meynung, daß Eine Hochfürstliche Canzley-Berabschätzung, seinem Petitio gemäß erfolgen würde, weiln aber damals ein mehreres allhier auf der Gerichtsstube vorgegangen, welches er, als ein Ungelehrter, nicht verstanden, daher Communicationem hievon sich ausgebeten, nunmehr er aber in den Actis gelesen, daß er 1764 den 7ten Augusti contumaciret gewesen, so ihm bis dato unbekannt war, imgleichen, daß sein am 20sten Julii a. c. in die Hochfürstliche Canzley eingereichte Supplique, in denen Actis, als eine litis Contestation angesehen wurde, er aber niemalsen animo litigandi, sondern per libellum Supplicem sich eingelassen, solchergestaltten auch künftig zu suppliciren, allein sich einlassen könnte, anerkennen er Christian gebohren, getaufet, auferzogen, copuliret und grau geworden, im Römisch-

Katho-

Katholischen Glauben, indem er auch sterben alleinig wollte, wußte das
hero nicht anders, als daß er in Ehesachen, für sein Katholisches Con-
sistorium einzuladen wäre, da über diesem allhie in Curland gesekmässig
der Commissorialische Schluß de Anno 1727 § 10. allhie in Mitau
publiciret.

Conservatur quoque in Ecclesiasticis, & eo spectantibus
Judicium Consistoriale, quod hucusque in viridi usu, & observan-
tia fuit, quodque ex Consiliariis supremis, & duobus Assessoribus
Augustanæ Confessionis, Superintendente & Propositis consistit,
& uti antea semper, ita & in posterum, Cancellarius præsidium
retineat, & in ea omnia, quæ ad integrum rei Ecclesiasticæ ad-
ministrationem pertinent, constituentur, & decidantur Conven-
tus, quos vocant Synodos habeantur, eo tamen præcauto, quod
idem Consistorium Augustanæ Confessionis nullam unquam super
personis Romano Catholicis, cujuscunque status, & conditionis,
sic rei fuerunt, jurisdictionem sibi usurpare poterit. Causæ vero
Matrimonii in quibus una persona Conjugum erit Catholica, nec
ex reatu. nec ex acturatu, ad prædictum Consistorium ullatenus
trahantur, welcher seiner Ehegattin, Anna Regina vielleicht unbekant,
dieserwegen salvo respectu huic Reverendo Judicio, excipirte er ge-
genwärtiges forum mit der demüthigsten Bitte, es wolle geruhen ein
Hochfürstlich Consistorialgericht, seine Ehegattin als Citantin, durch
einen Bescheid abzuweisen, und zu seinem, des Christmann foro zu re-
mittiren, mit Reservirung für sich omnibus beneficiis Juris Salvis.

Johann Diedrich Christmann comparirte abermalen, vor ge-
genwärtigen Hochfürstlichen Consistorialgericht nicht als Citatus, son-
dern bloß in honorem Judicii inhærendo, seinem vorigen gesekmäs-
sigen petito, daß nach Eingebung seines letztern Satzes de Anno 1765.
den 30sten Julii, seine Ehefrau, Anna Regina, als illegale Citantin,
durch einen Bescheid, oder rechtmässigen Urtheil, zu seinem Katholischen
foro Consistoriali möchte remittiret werden, reservando sibi quævis
salva Juris Beneficia.

prod. die 26. Febr. 1766.

Der gegenwärtige Ehrsame Christmann, überreichte einen schrift-
lichen Satz in verbis. Er hätte in dem gestern ihm zum Ueberlesen
offe

offerirten Protocoll gelesen, daß bereits Anno 1766 den 26sten Febr. über seine exception fori incompetentis ein Bescheid erfolgt wäre, der seine Exception verworfen, und seiner Frauen zu produciren auferleget, we'ch s ihm zeithero unbewust, widrigensals er gewiß salvo respectu hujus Judicii ad Sacram Regiam Majestatem appelliret haben würde, da ihm aber elapsis fatalibus, dieser Weg præcludiret, so declarirte er hienit, daß wie vorher, also auch jezund, er sich mit seiner Frauen, als Klägerin, die der Lutherischen Religion zugethan, gar nicht einlassen könnte, zum Haupt procediren, weisen ihm solches seine Catholische Religion, in welcher dissolutio matrimonii quo ad vinculum eine Religionsfache ist, nicht erlaubte, dieses allein pro informatione hujus judicii, wollte er demüthigst beygebracht haben, daß zwar ex pactis subjectionis und Formulæ Regiminis, als aus den Cardinalgesetzen er belehret wäre, von seiner Geistlichkeit, daß die Lutherische Religion in diesen Herzogthümern a Serenissimo orthodoxo Rege Poloniarum und der Durchlauchtigsten Reipublik allein præmissa mit der eypressen in pactis subjectionis, Ecclesiasticæ integra administrationis vorbehaltenen Einschränkung, in suis tantum Ecclesiis, nicht aber sprechend über die præmittentem religionem Catholicam Serenissimi Regis & Reipublicæ wäre. Ferner, daß weder in pactis subjectionis formula regiminis, noch auch in allen übrigen Rechten Eurlands, irgendwo ein Jota vorhanden seyn, vermöge dessen über die Catholische Religionsfachen, zu welchen bey denen Catholiken Causæ Matrimonialis gehörrig, weisen Matrimonium ein Sacrament zu seyn, von der ganzen Catholischen Kirche heilig geglaubt wird, und also pars Religionis ist, von einem hiesigen Hochfürstlichen Lutherischen Consistorialgericht eine Decision geschehen könnte, dieserwegen wider sein Gewissen trittte, comparenti mit seiner Frauen in Religionsfachen sich einzulassen, er bate demnach inständigst, gegenwärtiges Hochfürstliches Consistorialgericht, es wolle selbiges ihm keine Dilation mehr offeriren, we'che er ein für allemal sich anheischig macht, nicht zu suchen, reprobatorial articulos könnte er nicht als ein Catholische formiren noch sich weiter in dieser Sache committiren.

Wenn aber das Hochfürstliche Consistorialgericht in dieser catholischen Religionsfache zu decidiren (wodurch der Sphus 44 Formulæ

læ Regiminis: ut Catholicæ Religionis exercitium liberum sit juxta præscriptum Romanæ. ejusdemque universalis Ecclesiæ, welche causas matrimoniales zu Catholicorum disjudiciren, niemand überläßt, der alterius Religionis, als auch der Anno 1727 Spho 10 decidirte, und durch die Reichsconstitution 1736 confirmirte commissorialische Schluß, umgestossen worden) sich berechtigt vermeinet; so kann es in contumaciam wider ihm verfahren nach Wohlgefallen, wider welches procedere dennoch zu Ihro Königl. Maj. von Polen und die Durchlauchtigste Republik durch einen jedermanniglich offenstehende Weg comparant sich zu wenden nicht unterlassen wird.

Prod. die 28 Febr. 1767.

(L. S.)

extradidit & in Fidem subscripsit.

Johann Friederich Conradi.
Obersecr. mpp.

Lit. N n.

Die großmüthige Gesinnungen und Vorsorge, von welchen Ihro Kaiserl. Majestät aller Reussen, der Ritter- und Landschaft dieser Herzogthümer zu verschiedenenmalen, so wie von der Ausrechthaltung unserer Geseze und Freyheiten, durch Allerhöchstdero allergnädigste Declarations zu versichern allergnädigst geruhet, sind und werden allezeit der Gegenstand der tiefsten Verehrung und demuthsvollesten Dankbegierde E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft bleiben.

Diesem zufolge gehet auch der Wunsch Einer gegenwärtig versammelten Ritter- und Landschaft blos dahin, über allen ihren Verhandlungen, sich des allergnädigsten Wohlgefallens, dieser weltbekannten allergnädigsten grossen Monarchin würdig zu machen, und es würde ebengedachter Ritter- und Landschaft nichts schmerzhafter seyn können, als wenn man die Beschäftigungen des gegenwärtigen Landtages, dergestalt auslegen wolte, daß die Absicht derselben dahin gienge, die bereits abgemachte Sachen wieder in Bewegung zu bringen, und das Land in neuen Verwirrungen zu setzen. Die Gr. Hochfürstl. Durchl. unserm Herzoge, von E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft über-

reichte unterthänige schriftliche Vorstellung, welche mit ihren Antworten in Copia hiebey gehet, beweiset vielmehr, wie sehr Ritter- und Landschaft bestrebet gewesen, in die Absichten Ihro. Kaiserlichen Majestät aller Reussen zur Herstellung der Ruhe und Einigkeit zwischen Haupt und Glieder, dadurch einzuschlagen, daß selbige, um zu diesem Endzweck zu gelangen, Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht als welche laut Dero umgesandtes Schreiben zum Landtage gnädigst versicherten, Sich über alles mit Ritter- und Landschaft zu benehmen, wodurch Ruhe und Einigkeit als die dauerhaften Stützen des Staates gänzlich wieder hergestellt werden könnten, um zu einer völligen Composition zu gelangen, und Hochdieselben gnädige Erklärung dergestalt ausgebetthen, daß weder die Rechte des Durchlauchtigsten Hauses noch unsere Freyheiten und Privilegia als unser adelstes Kleinod, wie auch die Wohlfahrt unserer Mittbrüder dereinsten leiden.

Die hierauf von Ihro Durchlaucht dem Herzoge, und dem Erbprinzen Durchlaucht, als welcher von Ritter- und Landschaft zum Mittelsmann in dieser zutreffenden Composition unterthänigst erbetthen wurden, erhaltene Erklärung, seket dagegen die völlige Aufhebung der Verhandlung vom 5ten März 1765 zur ersten Bedingung des Vergleiches gleich veste.

Da nun diese Präposition unserer Kirchspielen in dem Umschreiben zum Landtage, nicht mit herum gesand, und pro Deliberatorio mit ausgeschrieben worden, so sehen die jetzigen Deputirten, sich genöthiget, hiemit in ihren Kirchspielen zurück zukehren, und ihren Brüdern solches Anverlangen zu unterlegen, um auf den conservirten Termino dieses zu limittirenden extraordinairn Landtages, mit vereinigten Kräften, an der unserm Vaterlande so heylsamen Ruhe zu arbeiten. Ritter und Landschaft versichert sich von der nicht genug zu erhebenden Gnade und Großmuth Ihro Kaiserlichen Majestät von allen Reussen eine allergnädigste Unterstützung dieser ihrer Bitte bey Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge, und unterstehet sich hierum um desto mehr, Ihro Kaiserliche Majestät allerdemüthigst anzuflehen, da E. versammelte Ritter- und Landschaft nicht nur bereit ist, das Anverlangen Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, wegen Aufhebung der Acten vom 5ten März 1765, als worüber bey diesem Landtage sehr wenige Deputirte von

von ihren Kirchspielen instruiert gewesen, ihren Mittbrüdern in denen Kirchspielen mit allen Gründen vorzustellen, sondern sich auch angelegen seyn lassen wird, bey ihren Behandlungen Ihre Neigung zu einem allgemeinen Vergleich zu bezeugen, und die Reversales die unsere Mitbrüder unterschrieben haben, und die Einer versammelten Ritter- und Landschaft jeko erst durch der Ihr mitgetheilten, und mit dem Original Colationirten Copiei autrentisch bekannt geworden sind, in allen Stücken zum Augenmerk zu nehmen, wie denn auch diesem zufolge, der von unsern Mittbrüdern instruiert gewesenem Proceß schon cessirt, und der in Warschau gewesene Herr Cabinets Ministre von der Howen, um sich, so wie wir glauben, laut seinem ausgestellten Revers aus der Activite zu setzen, seine Vollmachten durch die angebothene Resolution abzugeben, sich auf diesem Landtage gemeldet gehabt.

Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft wünschet solchergestalt auf den von Sr. Excellenze dem Herrn Ministre und Ritter von Simolin ihn gemachten schriftlichen Antrag, und nach dessen begehrten nähern Auskunft, dem allerhöchsten Willen, Seines allerhöchsten Hofes gemäß, geantwortet zu haben, und empfiehlt Sich zugleich hiedurch dem gütigen Wohlwollen Sr. Excellenze des wirklichen accreditierten Herrn Ministres, Etatsraths und Ritter von Simolin ergebenst. Mitau aus der Landesversammlung

den 11ten April 1767.

Friedrich Wilhelm
von Heuckingk.
p. t. Landbothenmarschall.

Lit. O o.

Hochwohlgebohrne Herren

Insonders Hochzuehrende Herren Herren Mitbrüder!

Die Pflicht zu welcher Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen uns durch Dero geehrten Zuschrift aus der zu Bauske gehaltenen Versammlung auffordern, ist uns um desto angenehmer, da es die Vorrechte unseres Vaterlandes betrifft, und wir dabey zugleich die Gelegenheit erhalten würden, so würdigen Mitbrüdern gefällig zu werden. Da aber Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen die Geseze und Gewohn-

Gewohnheiten unseres Vaterlandes nicht fremde sind, nach welche die Herren Deputirte eines Landtages verbunden sind, unerwartete und richtige Eräugnisse, über welche sie nicht haben instruiert werden können, ihren Kirchspielen zu referiren, so werden Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen uns aus diesem Grunde entschuldiget halten, wenn wir gegenwärtig noch nicht im Stande sind, auf Dero Anverlangen entscheidend zu antworten. Die Versicherung Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen Aufforderung, die durch die Einladung unterstützt wird die wir erhalten haben, der Conföderation derer Dissidenten in Pohlen und Litthauen beyzutreten, bey der beschlossenen Conservation und Limitation dieses Landtages unsern Kirchspielsbrüdern vorzutragen, wird Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen in dessen von unserer Bereitwilligkeit gegen Ihrem Anverlangen, so wie von derjenigen aufrichtigen Hochachtung versichern, mit welcher wir die Ehre haben zu seyn.

Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen.
 Mitau aus der Landesversammlung
 den 13ten April 1767,

gehorsame Diener und treue
 Mitbrüder, Im Namen
 Einer sämtlichen Wohl-
 gebornen Ritter- und Land-
 schaft.

Friedrich Wilhelm von Heuckingf,
 p. t. Landbothenmarschall,
 ab Extra.

Dem Hochwohlgebohrnen Herren Herren Starosten
 und Kammerherren von der R o p p, als Prä-
 sidi, wie auch denen Hochwohlgebohrnen Her-
 ren Herren Assessoribus der zu Bauske im Na-
 men sämtlicher in dem Großherzogthum Lit-
 thauen eingewohnten Eurländer gehaltenen Ver-
 sammlung.

Unsern allerseits Hochzuehrenden Herren Herren
 Mitbrüdern.

Lit. P p.

Nachdem Ihre Hochfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr aus denen Aeußerungen E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft wahrgenommen, daß Sie aus denen bekannten Ursachen den Landtag auf eine längere, als sechs wöchentliche Zeit limittiret zu sehen wünschte, so wollen Jeho Hochfürstlichen Durchlaucht Sich gnädigst gefallen lassen, daß dieser extraordinaire Landtag cum toto suo robore & effectu bis auf den 20sten des Junimonats limittiret und ausgesetzt werde, doch dergestalt, daß in der so dringenden Sache der Conföderation, höchstens innerhalb 14 Tagen ein endlicher Schluß gefasset werde, zu welchem Ende sich Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft gegen diese Zeit hieselbst wieder einfinden und nach eingeholten Meynungen Ihrer Wohlgebohrnen Kirchspielsbrüdern, die dem ganzen Lande so interessante Angelegenheit, beendigen wird.

Lit. Q q.

Nachdem Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr, in Befolge des in Höchstdero Namen unter dem Dato Mitau den 19ten May 1765 Sr. Excellenze dem Rnssischkaiserlichen wirklichen Eratsrath und alhier accreditirten Minister auch des St. Annenordens Rittern in Antwort gewordenen Pro Memoria an Eine hiesige Ritter- und Landschaft in denen Kirchspielen dasjenige Pro Memoria gelangen lassen, was vor wohlgedachter Herr Minister von Simolin den 23sten April des 1765sten Jahres des Liefländischen Adels Baulforderungen anhero, und desselben dieserhalb gemachten Vorstellung betreffend, übergeben; so hat Eine auf gegenwärtigen extraordinären Landtage versammelte Ritter- und Landschaft, die nicht anders, als sehr mißfällig, die ungegründeten Imputata ersehen können, die Derselben der Liefländische Adel, in seinen weitem Orts gemachten Insinuationen, aufbürden wollen, die Nothwendigkeit gefunden, in Beziehung auf das von Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht bereits in Antwort gegebene obengedachte Promemoria des Herrn Minister von Simolin Excellence, hiedurch ergebenst zu erkennen zu geben, wie selbige, gegen solche und dergleichen Anschuldigung, tuto auf die legalite ihres

f

Br.

Verfahrens, in Absicht auf die von dem Liefländischen Adel an sie gebrachte Bauerforderung, proviciret. Da im Gegentheil zu wider der bisherigen Usance, die aus hiesigen Herzogthümern in Liefland instituirte Bauerforderungen, vor die dortige Landgerichte gezogen werden, und es der hiesigen Ritterschaft leicht werden würde, vielfältige Exemples der promptesten Justice und Willfährung denenjenigen Fällen entgegen zu setzen, in welchen diejenige des Liefländischen Adels, die darüber Beschwerde führen wollen, gleichwol nur sich selbst und ihren illegalen Benehmen es zu imputiren haben, und demnach Eine hiesige Ritter- und Landschaft, über dergleichen Beschuldigungen, weit weggesetzt bleibt, wie ferner der hier in beständiger Observance gehaltene Modus procedendi in Bauerforderungs-Sachen, dem Olivischen Friedenstractat in diesem Stück eben so genau angemessen ist, als wenn ebengedachter Tractat in den mutuellen Bauerforderungen, der Lande Liefland und Curland strepitum processus vermieden haben will, selbiger damit omnem rei cognitionem gewiß nicht ausschließet, sondern Summarissimam procendi viam indigiteret, wie aber, wenn oft ohne allen Grund, ohne Beweis, mehrmalen ohne gehörige Vorsicht, und nicht selten mit Eigenthätigkeiten, Bauerforderungen anhero gebracht werden, selbige, da sie in keine Rechtsform passen, auch natürlich die gesuchte Auskunft nicht finden mögen, und wie endlich, da der erwähnte hiesige modus procedendi in Bauerforderungs-Sachen, ausser seiner Conformité mit mehrgedachten Olivischen Tractat, auch seinen Grund in denen hiesigen Landesgesetzen und Verfassungen hat, selbigen eben die Unabänderlichkeit anklebet, die den Landesverfaß und seinen Gesetzen sanciret ist, als woran Eine hiesige Ritter- und Landschaft zu Allerhöchst Ihro Kaiserlichen Majestät aller Reussen, der allerdemüthigsten Zuversicht lebet, Allerhöchstdieselben werden, aus gerechtester Erwägung, daß der questionirte modus procedendi in Bauerforderungs-Sachen summarissimus, folglich dem Olivischen Tractat gemäß, und dergestalt, in beständiger Observance gehalten wird, auf unerfindliche imputata und dahero genommene Insinuationes, um so weniger etwas alteriret wissen wollen, als Allerhöchstdieselben nach der Ihro eigenem weltgepriesenen Gerechtigkeit und Huld, mehrmal geruhet, hiesiger Ritter- und Landschaft die gnädigste Versicherung, wegen Aufrechterhaltung ihrer

ihrer Gerechtsame sowohl, als besonders dieser Herzogthümer, Grund-
verfassung und Geseze geben zu lassen.

Mitau, aus der Landesversammlung,
den 13ten April, 1767.

Lit. R r.

Pro Memoria.

Obwohl von Seiten dieser Herzogthümer, sowohl in abgewichenen,
als neuerlichen Zeiten, mehrmalen zu erkennen gegeben worden,
daß allhier die Anforderungen der Läuflinge aus den Liefländischen,
wenn man aus dem Olivischen Friedenstractat voraussetzet, daß solcher
eine Beweisführung über die Entlaufene, wie natürlich und rechtlich ist,
nicht ausschließet, jederzeit per modum summarissimum abgemachet
worden, allermaassen der hiesige Adel, wenn jemand aus Liefland bey
ihme seine Entstrichene anfordert, und nur den Beweis, daß die Que-
stionirte wirklich seine Erbleute sind, so summarisch, wie bey dem Rus-
sischkaiserlichen General - Gouvernement führet, die Extradition der
Angesforderten nicht verweigert, bey ermangelnden Beweis aber,
über solche Anforderungen, die Entscheidung an die Oberhauptmanns-
gerichte, woselbstens abermals nach den Landesgesetzen modus proce-
dendi summarissimus wahrgenommen wird, gelangen lassen, mithin
nach diesem allen incontestabli bleibet, daß die Bauerforderungen all-
hier nicht processu ordinario, mithin wieder den Einfallt des Olivi-
schens Friedens tractiret werden, so müssen doch Endes Unterzeichnete, aus
dem von dem Hochwohlgebohrnen Herrn Carl Edler von Simolin Ihro
Kaiserlichen Majestät aller Reussen, wirklicher Etatsrath, und allhier
accreditirten Ministre, den 23sten April a. c. übergebenen Pro Memo-
ria uns nicht geringen Schmerzen wahrnehmen, wasmaassen nicht nur
dem Allerhöchsten Russischkaiserlichen Hofe, in Ansehung der die Bauer-
forderungen der Liefländer, aus hiesigen Herzogthümern betreffende An-
gelegenheiten, dergleichen Insinuationes und Vorbildungen gemachet
seyn müssen, von welchen doch allhier, daß selbige sich jemalen wirklich
zugetragen hätte, und also in facto richtig wären, niemalsen etwas be-

kannt worden, sondern daß auch die, von Zeit zu Zeit, wegen der
Bauerforderungen gemachte Vorstellungen, nur als Bemühungen einer
Unerechtigkeit, durch ungegründete Ursachen zu rechtfertigen angesehen
werden wollen; Endes unterzeichnete sind bey sich gnugsam überzeugt,
daß sie in Ihren gemäßigten Vorstellungen von Gesetz und Recht sich
nicht entfernen, und daß Sie auch für sich, den hiesigen Landesver-
fassungen zu wider, ein anderes nicht statuiren dürfen. Sie haben da-
hero nur die, von obwohlgedachten Herrn Ministre, an Ihre Hoch-
fürstl. Durchlaucht, wegen Extradition der von Liefland, an den hiesi-
gen Adel geforderten Läuferlinge gerichtete Vorstellungen, Höchstdenensel-
ben Ihrer Pflicht gemäß unterleget, und da Höchstgedachte Ihre Hoch-
fürstlichen Durchlaucht, unser gnädigster Fürst und Herr, nach den
Gesetzen und Verfassungen dieses Landes, an dem bisher in Bauerfor-
derungen der Liefländer, an den hiesigen Adel üblich gewesenenen modo
procedendi summarissimo für sich allein, und ohne Zuziehung Einer
Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, irgend eine Abänderung zu
treffen, Sich nicht im Stande finden; So lassen Höchstdieselben ob-
wohlgedachten Herrn Ministre hiemitteltst ersuchen, Ihre Kaiserlichen
Majestät aller Reussen zc. Deren allerhöchsten Kaiserlichen Huld, Gnade
und Propension, Ihre Durchlaucht durch Bezeugung ihres unermüde-
ten Diensteyfers zu erhalten, Lebenslang äußerst beflissen seyn werden, in
der tiefsten Ehrfurcht zu unterlegen, wie daß Ihre Hochfürstlichen
Durchlaucht, bey Dero Domainen und Aemter, in Extraordirung der
Angeforderten, jederzeit alle Willfährigkeit bezeugen lassen, und auch
künftighin dabey verharren, darnechst aber auch nicht ermangeln wer-
den, die denselben, wegen der von dem Adel zu extradirenden Lief-
ländischen Läuferlinge gemachte Vorstellungen, bey dem ersten auszuschreiben-
den ordinairn Landtag, an Eine Wohlgebohrne Ritter- und Land-
schaft in denen Kirchspielen gelangen, und die auf dem Landtage selbst
darüber getroffene Auskunft, Eines Hochverordneten Rußischkaiserlichen
Generalgouvernement zu Riga, communiciren zu lassen. Gegeben zu
Mitau, den 19ten May 1765.

H. E. von Offenberg,
Landhofmeister.

Joh. E. Klopmann,
Kanzler.

DELL

DELIBERATORIA.

Deliberat. I.

Da wegen der geringen Anzahl der Hofgerichtsadvocaten, und der daher entstandenen häufigen Dilationsgesuche, die litigirende Theile in ihrem Rechtsgange öfters lange aufgehalten werden, wäre pro Deliberatorio bis zum nächsten Landtage auszusuchen, ob und wie der Numerus der Advocaten mit guten Nutzen vermehret werden könnte, und ob ihnen nicht eine bestimmtere Taxe vor ihre Bemühungen zum Besten der Litigirenden festzusetzen wäre.

Deliberat. II.

Den höchstschädlichen Einfluß, welchen die seit einiger Zeit sich eingeschlichene üble Gewohnheit, daß zwey Deputirte mit verschiedene Instructiones aus einem Kirchspiel auf denen Landtagen erscheinen, zeigt sich zur Genüge, wenn durch diesen Vorfall, nicht allein viele Kirchspiele bey der Wahl eines Landbothenmarschalls ruhen, sondern auch so viele rechtschaffene Männer durch diese in Activität abgehalten würden, ihrem Vaterlande zu dienen. So wäre zu beschließen, ob es nicht höchstbillig, daß derjenige Deputirte, der nicht die erforderliche und gesetzmässige Requisita eines in Termino & loco durch die Mehrheit erwählter Deputirten aufzuweisen hätte, ohne weiteres Botiren und mühsames Untersuchen, in die Strafe von 100 Rthlr. Alb. als ein Debitum liquidum verfallen wäre, welches Geld sub poena paratissimæ executionis die Herren Landschaftsofficier ohne Anstand einzucassiren, und der Landbothenstube zu präsentiren hätten.

Deliberat. III.

Ob es nicht billig und gesetzmässig, daß jeder Delegirter, der vom Lande seine Willigungen und Zehrungsmittel bekommt, gehalten sey, seine Relation in Person abzulegen, und wie selbiger, im Fall er sich, wie gegenwärtig auf diesem Landtage, von dem Herrn geheimen Rath von Memem geschehen, unter Gewissen Ausflüchten, davon losmachen wollte, gesetzmässig zu bestrafen wäre.

Deliberat. IV.

Wäre aus diesem Landtage pro Deliberatorio zu besorgen, daß das Officium Fisci nicht auf eines jeden Dilation einen Nobilem zu actioniren, demandiret werden könnte, sondern der Beleidigte allemal gehalten wäre, wenn es auch sub beneficio paupertatis geschehen sollte, seine Sache selbst coram Judicio competenti auszumachen.

Deliberat. V.

Die Natur der Sache selbst, lehret gnugsam, daß eine von Curländischen Geblüt entsprossene Frauensperson, so bald sie sich anderweitig verheyrathet tacite auf ihre angebohrne Rechte Verzicht thut, im Gegentheil sich der Rechte Ihres Mannes zu erfreuen hat. Es ist also hauptsächlich auf den kommenden Landtage dahin zusehen, daß dergleichen Ausflüchte, wodurch die Verbleib im Lande, den wahren Eingefessenen nochmehr eingeschränkt werden, gänzlich abgeholfen werden möge.

Deliberat. VI.

Da die Sache der Alttenburg- und Iltmagschen Kirche schon seit vielen Jahren E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, von dem Durbischen Kirchspiel ist anempfohlen und auch von der ganzen Landschaft, als eine gemeinschaftliche Sache ist angenommen worden, so wird Ritter- und Landschaft bey dem limitirten Landtag ihre Deputirten gnüglich instruiren, in welcher Art die nächste Hülfe diesen verlassenen Kirchen bey denen sich jetzt besonders günstig zeigenden Zeiten, in Sachen der Dissidenten wiederfahren könne.

Deliberat. VII.

Ob die in den Gesetzen angezeigte Authorität eines Landbothenmarschalls, demselben auch das Recht giebt, Deputirten die zur Befolgung ihrer Instructionen Bewahrungen eingeben, das Diarium ohne hierüber die Meinung der Landbothenstube vernommen zu haben, zu versagen, besonders da, wenn ein Deputirter etwas gesetzwidriges eingelegt, einen Jedweden dawider eine Action zu machen offen bleibt,

bet, ist eine Frage die um desto nothwendiger zu entscheiden ist, als hierüber oft Widersprüche entstehen, und solches die Jura derer Deputirten ein folglich E. Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft betrifft.

Deliberat. VIII.

Damit dieses vorstehende 7te Deliberatorium nicht den Anschein geben möge, als ob man die in denen Gesetzen bestimmte Auctorität eines Landbothenmarschalls einschränken wollen, weil öfters specielle Vorfälle, die man sorgfältig beherzigen muß, verhindern, daß man nicht ohngeprüft alles ad Diarium nehmen kann, so wäre es unumgänglich erforderlich, zu deliberiren, ob ein Landbothenmarschall, in Betracht er während des Landtages vorzüglich, als ein Wächter der Ordnung und Gesetze anzusehen, gesekwiedrige Bewahrungen, wehn selbige gleich aus denen Instructionen derer Hrn. Deputirten genommen, ohne Ausnahme anzunehmen schuldig wäre, und wie auf dem Fall, wenn man einen solchen Deputirten ausladen würde, der Fond zu denen Kosten zu bestimmen, die den angestregten Proceß wider ihn souteniren konnte.

Deliberat. IX.

Da die Gesetze den Privatis beym Ausbleiben von den Convocationen die bewuste poen von 10 Rthlr. und einem ganzen Kirchspiel im ähnlichen Fall 100 Rthlr. den Convocanten aber in solchen Vergehungen nichts dictiren, gleichwohl allein deren Abwesenheit, sowohl in Person als in Vollmacht eben dieselbe gewisse Folge von der in Activität eines ganzen Kirchspiels hat, wenigstens dadurch Unordnungen daraus entstehen, wie solches der neuerliche Umstand in Goldingen, an derer mehrerer zugeschweigen beweiset, maassen die Eingeseffene des Goldingschen Kirchspiels das Umschreiben nebst den übrigen zum Landtage gehörigen Schriften auf den Tisch, ohne rechten Gebrauch davon machen zu können, liegen gefunden, auch die schon oftmalige Annahnungen der Goldingschen Kirchspielseinsassen an den Herrn Oberhauptmann von Sacken aus Broken nicht gefruchtet haben, so wäre solchen Contravenienten auch dieselbe Condemnation eines ganzen Kirchspiels von 100 Rthlr. zu sanciren.

Deli-

Deliberat. X.

Da schon Geseze vorhanden, daß bey Convocationen im Kirchspiel, alle Eingeseffene, denen das Votum suffragii competiret, entweder in Person, oder gnüglicher Bollmacht erscheinen müssen, daß Geseze aber mehrentheils ganz zu veralten scheint, ob nicht diese, über solchen Fall sprechende Geseze zu reassumiren; und dergestalt zur Execution zu bringen wären, auch damit diesem Uebel, weil öfters sehr wenige in Termino Convocationis erscheinen, vorgebeuget werde, ob nicht bey einem jeden Landtage der Deputirte welchen der Convocant des Ortes die Ausgebliebenen anzuzeigen hätte, solche Ausgebliebene bey einer Poen von 100 Floren auf dem Landtage anzugeben schuldig wäre, damit das in denen Gesezen schon sancirte, zum Besten des Aarii Publici durch die Herren Landschaftsofficiere erequiret werden könnte.

Deliberat. XI.

Wann bey dem Abgange derer Herren Landschaftsofficiere, die vacant gewordene Stellen, sehr schwer wieder zubesezen sind, und dieses doch als ein Höchsthnothwendiges anzusehen ist, ob allso nicht eine stehende Gage, nemlich: für den Landschaftsrittmeister 50 Rthlr. für den Lieutenant 40 Rthlr. und für den Cornet 30 Rthlr. jährlich zu bestimmen wäre, oder nach dem Vorschlage des Merfft- und Msheradschen Kirchspiels, ein jus questum zur Mannrichterstelle haben könnten, die denen Herren Landschaftsofficieren von jeher zugestandene Hacken aber, könnten dem Lande gegen die Gage zurück fallen.

Deliberat. XII.

Da bey verschiedenen Vorfällenheiten, und vacant gewordene Officiantenstellen subjecta vorzuschlagen seyn, und ein jeder Ort auch am besten seine Einfaassen geprüfet, ob nicht bey künftigen Vocantien des Sengallischen Districts seine Subjecta alleine, und des Eurländischen ebenmässig für sich alleine, vorschlagen und wählen können.

Deliberat. XIII.

Ob es nicht zuträglich wäre, daß Eine Wohlgebohrne Ritter- und Landschaft sich hierüber zu vereinigen suchen würden, daß in Betracht

Betracht aller alten und notorischen Adeltichen Familien, deren rühmlichen Vorfahren die Vorrechte des Vaterlandes mit Blut und Mannhafter Standhaftigkeit erworben, selbiges als das kostbarste Erbtheil uns hinterlassen, in einem Zeitraum von 50 Jahren, niemand mehr pro Indigena anzunehmen vorgeschlagen, weit weniger noch angenommen werden dürfte.

Deliberat. XIV.

Da die genaue Befolgerung derer Instructionen nicht nur eine schuldige Pflicht ist, besonders auch dem ganzen Lande, als eine nützliche und erspriessliche Sache anzusehen, so wäre wohl nichts heylsamer und zuträglicher, als daß die Deputirten, das Directorium Votorum, als das allerbeste Mittel bey ihrem Kirchspielen sich legitimiren zu können, und dadurch die weitläufigen Bewahrungen im Diario zu vermeiden, künftig in einer genauen Abschrift zu ihrer Sicherheit mitzunehmen verbunden wäre.

Deliberat. XV.

Da das Allschwangsche Kirchspiel eine dem Publico versängliche und wieder das Interesse des allgemeinen streitenden Manifestation und und Protestation ad Diarium gebracht, und dadurch die Gültigkeit des letztern Conferentialschlusses zu bezweifeln geschienen. So wird Ritter- und Landschaft aus denen Kirchspielen ihre schlüssige Meynungen geben wie dieses an sich widerrechtliche und unerhörte Verfahren anzusehen, und in welcher Art man sich dawider zu bewahren habe.

Deliberat. XVI.

Da die Stellen eines Landschaftsleutenant und Cornets in Eurland vacant worden, imgleichen die Rittmeister- und Cornerstelle in Semgallen noch nicht besetzt werden können, als werden diese Stellen zu besetzen jedes Ortes die Subjecta dazu willig machen, und auf nächsten Landtag vorzuschlagen seyn.

Deliberat. XVII.

Da in dem Landtäglichen Schluß die Ritterrichter und die zur Revision der Kirchenordnung erwählte Revisores zwar ernennet worden,

den, jedoch derselben Sagirung nicht hat bestimmt werden können, weil die Instruktionen hiezu keine Weisung gegeben, als werden die Kirchspiele solches auszumachen darüber zu deliberiren haben.

Deliberat. XVIII.

Ob, wenn bey denen Oberhauptmannsgerichten ein oder beyde Assessores krank wären, nicht andere Beysitzer vom Oberhauptmann zu erwählen, damit die Partey nicht in Unkosten gesetzt werden,

Deliberat. XIX.

Da die Mehrheit derer Kirchspiele, vermöge ihren Instructionen, die Toleranze der Juden anverlangen, so wäre hierüber zu deliberiren, sowohl, welchergestalt bey Ihro Königl. Majestät und der Durchlauchtigsten Republik am füglichsten zu bewürken, daß die durch Cardinalgesetze untersagte Duldung der Juden, eine Abänderung erhielte, und daß solche oder einige Familien davon, ohne Benachtheilung der hiebey interessirenden Theile angenommen werden könnten, als auch was bis zur Erhaltung dessen Ritter- und Landschaft für Maßregeln befolgen wollten.

Deliberat. XX.

Ob nicht die bereits angenommene und durch den Landtäglichen Schluß von 1752 festgesetzte Executionswegeordnung, derer Mannrichter nicht kürzer und nützlicher einzurichten, und wie solches am besten geschehen könne.

Deliberat. XXI.

Da der Gemgallische Wohlgebohrne Landschaftslientenant von Brunnor, um seinen Abschied angehalten, so wäre auf künftigen Landtage ein anderes Subjectum aus denen Kirchspielen vorzuschlagen.

Deliberat. XXII.

Da die Seelsburgsche Mannrichter Stelle vacant ist, und wegen Besetzung derselben zu sorgen wäre, so wird aus jeden Kirchspiel ein Mannrichter in Vorschlage zu bringen seyn.

Deli-



Deliberat. XXIII.

Da zu Tilgung der Landessschulden, neue Willigungen erforderlich sind, so wäre, nach Berechnung derer Herren Calculatores und Landschafts-Officiers, wenigstens 40 Rthlr. vom Haacken zu willigen nöthig.

Deliberat. XXIV.

Da das 8te Deliberatorium den Vorwurf enthält, wie ein Deputirter, der eine gesetzwidrige Bewahrung ad Diarium bringet, zu actioniren wäre, und woher hierzu die Unkosten genommen werden könnten, so würde Eine Wohlgebörnte Ritter- und Landschaft gleichfalls zu deliberiren haben, wenn wir ein Landbothenmarschall eigenmächtig ohne die Landbothenstube zu vernehmen, das Diarium einen Deputirten, unter dem Vorwande versaget, daß selbiges gesetzwidrig ist, solches aber ungegründet wäre, wie auf diesem Falle auch der Landbothenmarschall zu actioniren wäre, und woher auch hierzu die Kosten genommen werden könnten.

Deliberat. XXV.

Da es sich bey dem gegenwärtigen Landtage ergeben, daß Deputirte, ohne daß sie Erbbesitzlichkeiten haben, noch auch Pfandhalter oder Rentenierer sind, denen öffentlichen Beräthschlagungen beygewohnt haben, so ist billig zu deliberiren, ob solche Unternehmungen nicht eine gesetzmäßige Ahndung und Fiscälische Action verdienen.

Deliberat. XXVI.

Ob ein Kirchspiel dergestalt eingeschränket werden könne, daß es einen wahren Indigena, dem Consultationes publicas, seiner Geburt nach, beyzuwohnen, nicht versagt werden kan, Landtage abzurufen, nicht instruiren darf, maassen ein jedes Kirchspiel, so sich seinem Deputirten anzuvertrauen Ursache findet, dessen Benehmen zu vertheidigen schuldig ist.

Deliberat. XXVII.

Da denen Hofgerichtsadvocaten, durch einer Commissorialis Decission, die Reisekosten und Zehrungskosten einmal sind reguliret worden

worden; ob es denn nicht nur von dem Ellienten dependiren würde, wie und welchergestalt er sich darüber mit seinem Patrono-Causas vergleichen wollte.

Deliberat. XXVIII.

Ob es nicht zuträglich wäre, daß in einer jeden Oberhauptmannschaft, zum Soulagement des Publici, zwey Instancegerichts-Advocaten würden bestellt werden können, so wurden auch die im vorhergehenden Deliberatorio beschwerliche Kosten dadurch wegfallen. Jedoch mußte keinem verwehrt seyn, einen bestallten Hofgerichts-Advocaten, ausser den etwa bestimmten Instanz-Advocaten, in seinem Proceß sich zu engagiren.

Deliberat. XXIX.

Da die Sicherheit der Gerichte, und deren Acta, auf alle mögliche und nachdrückliche Art prospiciret werden muß, so könnte der 17te Sphus des Landträglichen Schlusses 1754, keine Veränderung leiden, noch etwas specieller darüber sanciret werden.

Deliberat. XXX.

Da der derzeitige Hochwohlgebohrne Herr Obergemeinnehmer, der Herr Obristlieutenant von Firls, Erbherr auf Lesten, um seine Erlassung, wiederholentlich, und noch auf diesem extraordinairten Landtage, bey Ritter- und Landschaft angehalten, so wäre aus den respectiven Kirchspielen, ein anderes Subject zu der Obergemeinnehmerstelle, auf den limitirten Termin in Vorschlag zu bringen.

